

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerzeitung**

Band (Jahr): **116 (1971)**

Heft 11-12

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bleibender Auftrag aller Erzieher:

Phantasie entfalten und das Vorgeformte weiterentwickeln



Jedes Kind legt sein Seil in Bogen an die anderen Seile, alle nehmen am werdenden Werk Anteil.

Foto: Brita Glathe, Neustadt (BRD)

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Sekretariat: Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich
Telefon 01/46 83 03

Redaktion:

Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttigen, 064/22 33 06
Rédacteur pour la partie française: Francis Bourquin, Chemin des Vignes 5, 2500 Bienne

Redaktoren im Nebenamt:

Dr. Paul E. Müller, Carmennaweg 11, 7000 Chur, 081/22 43 46 (für «Stoff und Weg»)
Paul Binkert, Obergrundstrasse 9, 5430 Wettingen

Redaktion für den Kanton Bern: Hans Adam, Francis Bourquin. Einsendungen aus dem deutschsprachigen Teil des Kantons Bern bitte an Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern, Postfach. Envoyer tous les textes français à Francis Bourquin, Chemin des Vignes 5, 2500 Bienne.

Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der Auffassung des Zentralvorstandes des Schweizerischen Lehrervereins oder der Meinung der Redaktion übereinzustimmen. Offizielle Stellungnahmen und vereinspolitische Mitteilungen sind als solche gekennzeichnet.

Regelmässige Beilagen:

Stoff und Weg (alle 14 Tage)

Unterrichtspraktische Beiträge. Einsendungen an Dr. P. Müller, Chur

Transparentfolien (6- bis 8mal jährlich)

Auskunft: Max Chanson, Goldbrunnenstrasse 159, 8055 Zürich

Zeichnungen und Gestalten (4mal jährlich)

Redaktoren: Hans Süss, Kuno Stöckli (Basel), Bernhard Wyss (Bern). Zuschriften an Hans Süss, Schwamendingenstrasse 90, 8050 Zürich

Das Jugendbuch (8mal jährlich)

Redaktor: Bernhard Kaufmann, Bühlhof 1, 8633 Wolfhausen

Pestalozzianum (6mal jährlich)

Redaktor: Direktor Hans Wymann, Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich

Neues vom SJW (4mal jährlich)

Schweizerisches Jugendschriftenwerk, Seefeldstrasse 8, 8008 Zürich

Orientierungsblätter zu schweiz. Zeitfragen (3mal jährlich)

Redaktor: Dr. H. Kläy, Murtenstrasse 236, 3027 Bern

Administration, Druck und Inseratenverwaltung:

Buchdruckerei Stäfa AG, 8712 Stäfa. Telefon 01/73 81 01
Postscheckkonto 80-148

Inseratenteil: T. Holenstein

Abonnementspreise:

		Schweiz	Ausland
Mitglieder des SLV	jährlich	Fr. 24.—	Fr. 30.—
	halbjährlich	Fr. 12.50	Fr. 16.—
Nichtmitglieder	jährlich	Fr. 30.—	Fr. 36.—
	halbjährlich	Fr. 15.50	Fr. 19.—

Einzelnummer Fr. —.90.

Abonnementsbestellungen und Adressänderungen sind wie folgt zu adressieren: Buchdruckerei Stäfa AG, Schweizerische Lehrerzeitung, 8712 Stäfa

Mitglieder des Bernischen Lehrervereins (BLV) richten ihre Adressänderungen bitte an das Sekretariat BLV, Brunnengasse 16, 3011 Bern

Annahmeschluss für Inserate: Freitag, 13 Tage vor Erscheinen.

VERSAMMLUNGEN

Lehrerturnverein Zürich. Montag, 22. März, 18 bis 20 Uhr, Sihlhölzli Halle A. Leitung: W. Kuhn. Circuit-Training III. Stufe. Basketball.

Lehrerturnverein Zürich. Montag, 29. März, 18 bis 20 Uhr, Sihlhölzli Halle A. Leitung: W. Kuhn. Spielstunde.

Lehrerturnverein Horgen. 19. März, 17.30 bis 19.00 Uhr, Turn- und Sporthallen Rainweg, Horgen. Grundschule auf dem grossen Trampolin.

Lehrerturnverein Horgen. 26. März, 17.30 bis 19.00 Uhr, Turn- und Sporthallen Rainweg, Horgen. Spiel.

Aus dem Inhalt / Sommaire

Titelbild: Phantasie entfalten ...
(Aufnahme: B. Glathe, BRD)

Konrad Widmer: Die Elementarstufe zwischen Kritik und Auftrag 399
Forderungen an eine zeitgemässe Schulbildung

K. Mollenhauer: Kritische Fragen an die Schule 400

E. Villiger: Unbehagen über den Schulgesang und Aufruf zur Zusammenarbeit 402

Musikerziehung in Ungarn 402

P. Gasser: Unterrichtsforschung und didaktische Theorie 403

Hinweise zum Zusammenwirken von didaktischer Wissenschaft und unterrichtlicher Praxis

H. Steiner: Kleiner Beitrag zum bildungspolitischen Gespräch 404

Bildung ist Menschenrecht; aber gebildet leben lässt sich nicht nur als Akademiker!

Hans Sommer: Seltsame Logik 404

Die «Psycho-Logik» der Sprecher führt oft zu unlogischen Formen und Wendungen im überlieferten System der Sprache

Partie française

F. B.: L'enseignement secondaire de demain (suite) 406

Tendenzen und Ziele der Mittelschulreform

F. B.: Humour scolaire

Emissions radioscolaires du 22 au 26 mars 408

Schweizerischer Lehrerverein 409

Heftmitte: *Das Jugendbuch* 413
(Doppelnummer 8 Seiten)

Aus den Sektionen 421
Zürich/Luzern/Zug/Thurgau

Praktische Hinweise 423
Abschreiben verboten!

Schul- und bildungspolitische Informationen 423

Mitsprache- und Mitbestimmungsrecht der Arbeitnehmer

Erwachsenenbildung — die Zukunftschance

Indisches Fernseh-Erziehungsprogramm 425

Zürcher Nachrichten:

MKZ gegründet

Komitee «Pro Schulkoordination»

Umfrage zum Mädchenhandarbeitsunterricht

Bücherbrett 427

Büchereingänge

Hinweis auf ein neues Biologiebuch

Kurse und Veranstaltungen 429

Lehrerturnverein Oerlikon und Umgebung. Freitag, 19. März, 17.30 bis 19.30 Uhr, Schulhaus Herzogenmühle, obere Turnhalle. Tummelformen an Reck und Barren.

Lehrerturnverein Oerlikon und Umgebung. Freitag, 26. März, 17.30 bis 19.30 Uhr, Schulhaus Herzogenmühle, obere Turnhalle. Volleyball und Basketball. Technik und Taktik.

Lehrerturnverein Limmattal. Montag, 23. März, 17.30 bis 19.30 Uhr, Turnhalle Kappeli, Badenerstrasse. Körperschule, Gerätebahnen, Spiel. Leitung: Heinz Keller.

Lehrerturnverein Limmattal. Montag, 29. März, 17.30 bis 19.30 Uhr, Turnhalle Kappeli, Badenerstrasse. Persönliche Turnfertigkeit, Spiel. Leitung: Heinz Keller.

Die Elementarstufe zwischen Kritik und Auftrag

Prof. Dr. Konrad Widmer, Zürich

An der Jahrestagung der Interkantonalen Arbeitsgemeinschaft für die Unterstufe vom 14. November 1970 hat Prof. K. Widmer diesen Vortrag frei nach Stichworten gehalten. Wir glauben, dass er zahlreiche grundsätzliche Gedanken zur allgemeinen Schulreform enthält, die der Lehrerschaft aller Stufen zur Kenntnis gegeben werden sollten. Besonders wohlthuend empfinden wir, dass der Referent auf Schlagworte und propagandistische Reformmodelle verzichtet. Wie das gesellschaftliche und wirtschaftliche Leben einem steten Wandel unterworfen sind, so muss auch die Schule sich dauernd erneuern. Dies kommt nicht durch eine Revolution, durch ein Entweder-oder zustande, sondern durch unablässige Kleinarbeit an der Stätte, wo in der Begegnung von Kind und Lehrer Bildung geschieht. Bi

Zahlreich sind die Äusserungen des Unbehagens gegenüber der Schule. Allgemeine Kritik wird vom Lehrer oft als persönlicher Vorwurf empfunden und ist Ursache einer verbreiteten Verunsicherung.

Auch die Elementarstufe ist öfters das Ziel der öffentlichen Kritik: Man bekennt, dass das Einschulungssystem zu starr sei und den individuellen Bedürfnissen nicht genüge. Verbreitet ist auch der Vorwurf an die Unterstufe, dass sie sich ein zu romantisches, idyllisches Bild vom Kinde mache und dass der Bildungsstoff noch zu stark vom ländlich-bäuerlichen Gesellschaftsideal geprägt sei.

Alle Diskussion um eine moderne, weltoffene Schule muss uns zur *Besinnung auf die echten und unveränderlichen Erziehungsaufgaben* zurückführen. Wohl stellen wir fest, dass wir bei der Lösung unserer Erziehungsaufgaben immer zahlreicheren Erschwerungen begegnen. Umgekehrt dürfen wir aber auch ideale Fortschritte nicht übersehen:

Moderne Hilfsmittel
Reallohnverbesserungen
Schönere Schulräume
Neue Erkenntnisse der Psychologie

Für diese Erleichterungen im Bildungswesen wollen wir dankbar sein und weiterhin an allen Verbesserungen mitarbeiten, weil wir uns nicht mit dem Ist-Zustand zufrieden geben dürfen. Darum stellt sich uns immer wieder die Frage: *Hat das bisherige Schulsystem versagt?* Besinnen wir uns auf die erzieherische Doppelaufgabe:

1. Vorbereitung auf das Leben

Bedarf also die Schule noch eines eigenen Lebensraums?

2. Individuelle Entfaltung des Kindes

Darf diese Aufgabe vor der Konfliktsituation und der gesteigerten Vermaterialisierung unserer Zeit zurückweichen?

Obwohl diese Ziele der Erziehung im grossen und ganzen sich gleich bleiben, bringen der Strukturwandel der Gesellschaft und der wissenschaftlich-technische Fortschritt tiefgreifende Erschwerungen in der praktischen Erfüllung unserer Erziehungsaufgabe:

1. Je mehr die Familie ihre Aufgabe nicht mehr erfüllt, um so mehr überträgt die Gesellschaft deren Aufgaben auf die Schule — oft sehr unkritisch und ohne ihr die notwendige Anpassungszeit einzuräumen.
2. Aus unserem Hang zum Perfektionismus belasten wir alle Angebote und Forderungen mit einem Absolutheitsanspruch. Der eine Lehrer meint, diesen Wust von materiellen Bildungskrücken ohne Prüfung, ohne eigene Verantwortung übernehmen zu müssen. Der andere flüchtet sich in eine konsequente Ablehnung oder wartet die Erfahrungen der andern ab.
3. Die Forderung nach einer allgemeinen Leistungssteigerung bedingt Prüfungssysteme, Selektionierung und grössere Organisation — wobei oft vergessen wird, dass nur intellektuelle Leistungen — von den körperlichen ist hier nicht die Rede — gemessen werden können.
4. Die Tendenz zeichnet sich stark ab, alle Schulprobleme durch juristische, rational-ökonomische oder soziologische Massnahmen zu lösen. Und der Lehrer, der vom Kind, vom menschlichen Schönräum redet, wird als Träumer abgestempelt.

Wir stellen jedoch fest, dass gesteigerte Anforderungen das Kind nicht arbeitsfähiger, konzentrierter machen. Wohl nimmt es eine wirre Fülle von Eindrücken auf. In der Schularbeit zeigen sich die nachteiligen Folgen. Die intellektuelle Neugier, das Interesse am neuen Stoff fällt als Lernmotivation dahin, dem Lehrer bleibt die Hauptaufgabe, die aufgehäuften Bildungsfetzen zu ordnen. Wir sehen, dass sich zwei Grundaufgaben unserer Bildungsarbeit widersprechen. Die Vermittlung von Kulturtechniken beansprucht infolge der gesteigerten Ansprüche — wir sollten doch der Welt gerecht werden! — zu viel Kraft, Raum und Zeit, so dass die pädagogisch-menschliche Aufgabe, die natürliche Entfaltung der Anlagen in einem respektierten Lebensraum fast nicht mehr erfüllbar ist.

Welches ist der Bildungsauftrag der Elementarstufe?

Wir müssen unsere erste pädagogische Aufgabe darin sehen, das Kind so auszurüsten, dass es die Umweltprobleme des Alltags bewältigen kann: Einordnung, Unterordnung, kritisches Durchschauen der Umgebung, Mut zum Widerstand. Das Kind ist dieser Welt, der Unruhe und Vielfalt der modernen Industriegesellschaft ausgesetzt. Seine Eltern haben sowohl im Berufsleben als auch in der Freizeit teil an der Hetze und an der Unsicherheit.

Eine vordringliche Forderung an uns Lehrer heisst darum schon, das Kind der Elementarstufe mit den Gegenwartsproblemen vertraut zu machen: Verkehr, Gesundheit, Hygiene, Freizeit, Lärm, Fernsehen usw. Nach Bruner hat die Elementarstufe das Kind mit den Schlüsselbegriffen von Ursache und Wirkung in unserer technischen Welt bekannt zu machen. Das darf nicht in Form einer theoretischen Wissensvermittlung geschehen, sondern es soll ein Lernen durch das Tun sein (operatives Lernen). Daneben bleibt die traditionelle Aufgabe, das Kind auf seine späteren Pflichten vorzubereiten, es soll befähigt werden, die Lernziele der obern Stufe zu erfüllen. Darum ist ein enger Kontakt mit den Lehrern der Mittel- und Oberstufe nötig.

Auf der Elementarstufe beginnt ebenfalls die Erziehung zu einer fruchtbaren Arbeitshaltung, zur Bereitschaft, zum Teamwork. Wenn aber heute immer wieder gefordert wird, der junge Mensch müsse besser als Produktionsfaktor vorgebildet werden, dann dürfen wir den andern Auftrag nicht vergessen, dass das Menschliche im Kind zu entfalten ist. Das Kind hat Anspruch auf einen eigenen Lebensraum mit seiner Eigengesetzlichkeit. Seine Fähigkeiten (Anlagen und Talente) sollen sich altersgemäss entfalten können. Dieses Prinzip des Altersgemässen ist heute in Frage gestellt. Und die althergebrachten, zeitlich festgelegten Entwicklungsstufen bedürfen einer Korrektur. Wir erkennen, dass das Milieu einen wichtigen Anteil an der Prägung der Persönlichkeit trägt. Entwicklung ist vor allem ein Ergebnis vollzogener Lernprozesse. Entscheidend wird darum sein, welches Angebot an Anregung eine Schule zu bieten hat. Es fällt uns auf, dass die Leistungs- und Interessenstreuung immer grösser wird, so dass man mancherorts die Aufhebung der traditionellen Jahrgangsklassen mit Recht verlangt.

Eine weitere Erschwerung ergibt sich aus der physischen Akzeleration der Kinder; diese wirkt sich schon so früh aus, dass viele Kleinkinder heute schon mit fünf Jahren Schulkinder werden. Wichtig ist aber, dass man diesen Kindern eine harmonische Reifezeit zugesteht. Auch im geistigen Bereich zeigt sich die Akzeleration. In den Denkinhalten und in den formalen Denkleistungen zeichnen sich schon auffallende Streuungen ab. In der zweiten Klasse wechselt das Denken vom magisch-animistischen in einen sachbezogenen realistischen Bereich. Trotzdem bleibt das Kind der Elementarstufe ein Sinnenmensch. Der Denkanstoss kommt vom Erlebnis, von seiner emotionalen Welt her. Die emotiven Motivationen bestimmen sein Verhalten. Schwatz- und Bewegungsbedürfnisse bringen disziplinarische Schwierigkeiten.

Ganz entscheidend wird das Verhältnis Kind - Lehrer: Geistige und körperliche Entwicklungsstreuungen, abweichende Umweltseinflüsse, zunehmende Ablehnung der Autorität — und dem gegenüber eine Vermehrung der erzieherischen Aufgaben, bringen dem Lehrer der Unterstufe eine fast untragbare Belastung.

Postulate einer zeitgemässen Bildung

Einerseits ist das Kind objektiv und rational so zu fördern, dass es fähig wird, die Probleme der Welt zu bewältigen. Andererseits dürfen wir nie vergessen, dass des Menschen Dasein nicht nur aus Leistung, Pflichterfüllung und Disziplin besteht. Es gibt höhere Werte; Liebe, Hoffnung, Humor, Glaube, die in der Begegnung mit der Sachwelt, mit dem Mitmenschen und mit Gott gepflegt und gefördert werden sollten. Ein wichtiges erzieherisches Postulat ist darum, dass das Verhältnis Lehrer - Kind positiv gestaltet werde. Wir dürfen im Kind nicht nur ein Objekt der zukünftigen beruflichen Leistungsgesellschaft sehen, sondern den Mitmenschen. Da das Kind nicht der Sache wegen lernt, sondern einem Mitmenschen — der Mutter, dem Lehrer — zuliebe, hängt der Lernerfolg davon ab, wie wir das mitmenschliche Verhältnis zu gestalten vermögen. Die Schule muss trotz allen Lei-

Kritische Fragen an die Schule

Muss sie eigentlich so sein, dass die auf die eine Weise erzogenen den anders erzogenen Kindern gegenüber im Nachteil sind? Muss sie eigentlich so sein, dass die Angst der Kinder vor schlechten Zensuren zur Angst der Eltern vor der Leistungsschwäche ihrer Kinder führt und diese wiederum dazu, dass sie sie zu misserfolgsängstlichen Wesen erziehen? Muss eigentlich der Leistungswettlauf das Prinzip sein, an dem die Schule sich orientiert, oder wäre nicht auch eine humane und demokratische Schule denkbar, in der schöpferische Einfälle wertvoller sind als Orthographie, in der das begründete Widersprechenkönnen höher bewertet wird als das Einprägen von Wissen, das Fragen-Können höher als das Antworten-Können? Muss die Schule so sein, dass das sprachliche Niveau der Kinder schon von Anfang ihrer Schulzeit an zum entscheidenden Faktor ihres Erfolgs oder Misserfolgs wird? Muss sie so an Erfolg und Leistung orientiert sein, dass die Eltern — vor allem die, die des Schulerfolgs ihrer Kinder nicht so sicher sind — aus Misserfolgsängstlichkeit zu Erziehungspraktiken greifen, durch die die Kinder ängstlich, aggressiv, unselbständig oder konformistisch werden statt sicher, glücklich, kritikfähig, selbständig, kreativ?

Aus: Klaus Mollenhauer: Die Vorgeschichte der Schüler in «Attacken auf die Pädagogische Provinz». Klett Verlag, Stuttgart 1970.

stungsforderungen ein Hort der Geborgenheit sein. Dies ist ausschliesslich eine Sache der Lehrerpersönlichkeit.

Auch die Welt der Bildungsinhalte muss neu überdacht werden. Märchen dienen dem kognitiven und emotiven Erfassen der Welt. Der pädagogische Wert der musischen Bildung wird im allgemeinen zu wenig erkannt. In der Begegnung mit der Kunst liegt formende Kraft. Das Kind ist auf bewusste Erfolgsergebnisse angewiesen; sie bilden die Startmotivation jeder Lernphase. Allmählich müssen dann die Anforderungen gesteigert werden, weil sonst eine Erlahmung eintritt. Der Begabungsbegriff muss neu überdacht werden. Neben der Anlage und den Fähigkeiten ist die Leistungsbereitschaft des Kindes für seine Entwicklung massgeblich. Intellektuelles Training, systematische Denkschulung hängen demzufolge von den Lernanregungen ab. Beobachtungsschulung, Symbolverständnis, Begriffsbildung bedürfen primär zündender Lernanregungen, erst dann ist an den Einsatz von Lernprogrammen und technologischer Hilfsmittel zu denken. Ihr Wert hängt von ihrem richtigen Einsatz ab.

Viel entscheidender ist jedoch, dass wir dem Kind beibringen, wie es lernen soll. Wir lernen mit ihm zusammen ein Gedicht, wir üben mit ihm, wie das Wesentliche aus einem Text herauszufinden ist, wie der Aufbau eines Aufsatzes gestaltet werden soll, wie eine Arbeit kritisch zu kontrollieren ist.

Auch in organisatorischer Hinsicht sind Neuerungen dringlich oder doch eines ernsthaften Studiums würdig:

1. Die bisherige Jahrgangsklasse mit nivelliertem Lernangebot genügt den Anforderungen einer intensiveren Bildungsarbeit nicht mehr.
2. Der bisher fakultative Kindergarten ist in die Elementarschule zu integrieren.
3. Verkleinerung der Klassenbestände. Wenn die These aufgestellt wird, dass in der emotiven Begegnung wertvollster Teil unserer Bildungsarbeit bestehe, dann darf die Klasse aus höchstens 25 Kindern bestehen.
4. Die Begabungsförderung soll an der Elementarschule noch nicht zu einer Differenzierung innerhalb der Schulorganisation führen (soziale Diskriminierung kommt noch früh genug!). Aber durch Leistungsgruppenunterricht soll dem verschiedenen Leistungsvermögen der Kinder innerhalb der Klasse Rechnung getragen werden. Für Legastheniker müsste an jeder grösseren Schule eine speziell ausgebildete Lehrkraft zur Verfügung stehen.
5. Ein flexiblerer Schuleintritt ist dringlich: Mit zwei Einschulungsterminen (Frühling und

Wir müssen
das Menschsein
in die Fabriken tragen,
nicht die Fabriken
in die Schulstuben.

H. Schmidhauser

Herbst) könnten zahlreiche organisatorische und pädagogische Probleme gelöst werden.

(Einschulungsklassen mit einer Streuung der Entwicklungsreife von höchstens sechs Monaten, statt wie bisher zwölf, Repetition oder Ueberspringen einer «Klasse» würde schmerzlos und selbstverständlich).

Dass diese kühne Neuordnung in kleinen Gemeinden neue organisatorische Schwierigkeiten schüfe, soll nicht verschwiegen werden. Der grossen pädagogischen Vorteile wegen sollte aber dieses Postulat gründlich und unvoreingenommen überprüft werden. Gerade dieser Reformgedanke zeigt uns, wie wichtig es ist, dass wir unsern Lehrauftrag immer wieder kritisch überdenken und dass uns nur ein echtes Verantwortungsbewusstsein gegenüber dem Kind in unserem pädagogischen Wirken lenken darf.

(Aufzeichnung durch P. Binkert)

Unbehagen über den Schulgesang

Edwin Villiger, Schaffhausen

Gefährdung unserer Musikkultur

Die musikalisch interessierte schweizerische Oeffentlichkeit ist beunruhigt über die zunehmende Gefährdung unserer Musikkultur. Die Denkschrift des Schweizer Musikrates «Musik in der Schweiz» erwähnt als wichtigste Aspekte dieses Problemes die Isolierung der zeitgenössischen Kunst, die Existenzprobleme unserer Orchester, Ueberalterung und Nachwuchssorgen unserer Chöre, den Rückgang der Volksmusik und der häuslichen Musikpflege.

Daneben steht der gewaltige Einfluss der musikalischen Massenmedien, die zwar alles bieten, den **Geschmack des Hörers jedoch «nach unten nivellieren», da in der Regel das bereits vertraute und das Anspruchslose bevorzugt werden.** Im besonderen haben die Massenmedien der Schule in der musikalischen Erziehung der Gesellschaft von morgen die Initiative aus der Hand genommen. **Unsere Kinder gewöhnen sich im passiven Musikgenuss an jene Musikarten, die sich ausschliesslich an Gefühl und Triebe wenden. Im Schulgesangsunterricht wachsen die Schwierigkeiten, die Schüler zu einem aktiven Einsatz im Bemühen um die anspruchsvolleren und geistvolleren Formen musikalischer Volkskultur zu gewinnen.**

Der Schulgesangsunterricht hat versagt

Die ausgezeichneten Leistungen an manchen Schulen können nicht darüber hinwegtäuschen, dass der Schulgesangsunterricht in der jetzigen Form seine Ziele im ganzen gesehen nicht zu erreichen vermag. Zu viele Schüler verlassen die Schule als **musikalische Analphabeten, ohne nennenswertes Liedgut und Singfreude,**

ohne vertieftes Verständnis der Musik und ohne Urteilsfähigkeit angesichts einer musikalischen Flut, die heute auf sie eindringt.

Lehrfreiheit — Lehrerfreiheit?

Schuld an dieser Situation ist vor allem die **Unverbindlichkeit, mit welcher der Unterricht erteilt wird.** Der Lehrer darf in diesem Fache tun und lassen, was er will. Obligatorische Lehrmittel werden fakultativ gebraucht, verbindliche Lehrpläne unverbindlich befolgt. Mangelnde Koordination hat zu einer heillosen Zersplitterung der Kräfte und Bemühungen geführt. Darum wird gesamthaft kein Lehrziel erreicht, auf dem die nächste Stufe weiterfahren könnte, darum muss auf jeder Stufe wieder angefangen werden, darum kann der Aufbau nicht mit der Entwicklung der Kinder Schritt halten und entgleiten unsere Schüler den besten pädagogischen Bemühungen.

Ziele des Musikunterrichts

Ziel einer rechten Schulmusik ist die optimale Entfaltung der musikalischen Anlagen unserer Kinder durch Hören und Musizieren. Richtiges Hören führt zum vertieften Erleben der Musik und zum Erkennen ihrer Formen und Möglichkeiten; es schult die Konzentrations- und die Lernfähigkeit. Im Singen und Spielen werden Gemüt und Phantasie angesprochen, die Gedächtniskräfte geübt, die natürliche Musizierfreude gepflegt und gemeinschaftsbildende Kräfte gefördert. Aus dem Liedgut werden in der Musiklehre die zum praktischen Musizieren notwendigen Kenntnisse gewonnen. Die Musikkunde will zur Urteilsfähigkeit gegenüber der Musikflut unserer Zeit und zur Teilnahme an der Musikkultur unseres Landes befähigen. Das allem übergeordnete Ziel ist aber die ihrer Bedeutung entsprechende Einstufung der Musik in den Gesamtbildungsplan für unsere Jugend.

Schaffung eines schweizerischen Schulmusiklehrgangs

Die Schulmusikerziehung bildet die Basis unseres gesamten Musiklebens. Bei ihr müssen die Bemühungen für die Aktivierung und Gesundung unserer Musikkultur einsetzen. Aufgrund dieses Erkenntnis haben sich gegen 20 schweizerische musikalische Körperschaften sowie die schweizerischen Lehrerinnen- und Lehrervereine im

Schweizerischen Komitee zur Förderung der Schulmusik

zusammengeschlossen. Sie möchten alle Kräfte, die in der Schulmusik tätig sind, sowie die dafür verantwortlichen Behörden in allen Schritten zugunsten einer Verbesserung und Aufwertung unserer Schulmusik ermutigen und unterstützen, und ihren Einfluss in der Öffentlichkeit dafür geltend machen.

Einigung auf Minimallehrziele

Das Komitee ist der Ueberzeugung, dass die dringende Verbesserung nur mit dem Einsatz und der Koordinierung aller Kräfte erreicht werden kann. Zur Ueberwindung der heutigen Zersplitterung schlägt es die Schaffung eines **schweizerischen Schulmusiklehrganges** vor. Er soll **vom Schuleintritt bis zur Matura führen und für jede Stufe Minimallehrziele enthalten**.

Dieser Lehrgang wird Gehörserziehung, Elementarmusiklehre, Stimmpflege, verschiedene Arten der Lied-Erarbeitung, instrumentales Musizieren und Improvisation umfassen. Das Musiziermaterial soll dem Formenschatz eines weltweiten Liedgutes, unter besonderer Berücksichtigung des schweizerischen, entnommen werden sowie Themenmaterial, das zur Einführung in die grosse Musik benützt werden kann, und zeitgenössisches Übungsmaterial enthalten. Der **Lehrgang soll so einfach gestaltet sein, dass er auch von bescheidenen begabten Lehrkräften und Schülern bewältigt werden kann und den initiativen genügend Spielraum für eine freie Entfaltung ihrer Möglichkeiten offenhält**. Daneben können weiterhin die kantonalen oder regionalen Liederbücher benützt werden.

Der Arbeitsausschuss sucht Mitarbeiter

Mit der Konzeption und Redaktion dieses Programmes wurde vom Komitee im Einvernehmen mit der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren, der Weiterbildungszentrale Luzern und der schweizerischen Vereinigung der Musiklehrer an höheren Mittelschulen ein **Arbeits-Ausschuss** mit folgenden Mitgliedern beauftragt:

Edouard Garo, Nyon; Willi Gremlich, Zürich; Dr. Rudolf Häusler, Liestal; Toni Muhmenthaler, Bern; Jean-Jacques Rapin, Lausanne; Armin Schibler, Zürich; Dr. Alfred Rubeli, Solothurn; Edwin Villiger, Schaffhausen.

Dieser Ausschuss möchte nun weitere **an der Schulmusik interessierte Lehrkräfte zur Mitarbeit gewinnen**. In einem neuen Lehrgang sollen alle Aspekte und Möglichkeiten der verschiedenen Gebiete berücksichtigt und so weit als möglich vereinigt werden. Zur Bearbeitung der einzelnen Fachgebiete werden Arbeitsgruppen gebildet.

Das Dasein ist köstlich — man muss nur den Mut haben, sein eigenes Leben zu leben.

Rosegger

Aus einem Bericht über die Musikerziehung in Ungarn

Praxis überwältigt

Schweizerische Individualisten haben Mühe, an die Realisierbarkeit eines Lehrplanes zu glauben, der jedem Lehrer ein seiner Unterrichtsstufe entsprechendes Pensum zuweist, das auf die Vorarbeit der untern Schulstufe aufbaut und zur nächsten Stufe hinführt. Und wir sind überrascht, festzustellen, wie Unterrichtspersönlichkeiten von Format, mit künstlerischer Phantasie und Einfühlungsvermögen, sich selbstverständlich diesem Auftrag unterziehen, ohne der Routine zu verfallen oder ihren persönlichen Unterrichtsstil einzubüssen. Am überzeugendsten jedoch ist das Ergebnis dieser Bemühungen, die Musizierfreude und das Können der Kinder, ihre Hingabe und Konzentration bei der Lösung der gestellten Aufgabe, sei es im Klassenverband oder als Einzelleistung.

Sollte es nicht möglich sein, einen verbindlichen, geplanten, progressiven Lehrgang auf schweizerischer Ebene aufzubauen? Müssten das nicht alle musikalisch Interessierten wünschen, die musikalischen Institutionen, die Chöre, die Musikvereine, die Kirchen, aber auch die Behörden? Ein solcher Lehrgang dürfte private Initiative nicht ersticken, sondern müsste im Gegenteil so einfach und folgerichtig angelegt sein, dass er auch dem schwächeren Schüler und dem musikalisch weniger begabten Lehrer Hilfe und Handreichung wäre. Er müsste aber die Erfüllung von Minimalprogrammen verlangen, auf welche jede höhere Stufe aufbauen könnte.

Zwei Ziele sind gegeben:

1. Vom Kinde aus: Eine optimale Entfaltung seiner musikalischen Anlagen.
2. Von der Sache aus: Die Befähigung zur Teilnahme an der abendländischen Musikkultur (in welcher die Volksmusik einen Sektor darstellt).

Ein solches Schulmusikwerk müsste in Schichten aufgebaut werden, vom Kindergarten über die verschiedenen Schulstufen bis zum Mittelschulabschluss.

E. Villiger in «Schaffhauser Nachrichten», nachgedruckt in «Kindergarten», Februar 1971, redaktionell stark gekürzt.

Aufruf zur Mitarbeit

Das *schweizerische Komitee zur Förderung der Schulmusik*, in dem die grossen schweizerischen musikalischen Körperschaften und Lehrervereine zusammengeschlossen sind, plant den Aufbau eines verbindlichen systematischen schweizerischen Schulmusiklehrganges. Zu diesem Zwecke ruft es alle Sachkundigen, die in irgendeiner Form einen Beitrag zu einem solchen Werk leisten können, auf, sich an den Aufbauarbeiten zu beteiligen und ihre Beiträge bis spätestens Ende April an eine der untenstehenden Adressen zu senden. Das Komitee hofft, den Lehrgang in der Kenntnis und aus der Fülle aller aufgedeckten Möglichkeiten zu gestalten. Es will damit dem schweizerischen Schulgesang Impulse zu einer umfassenderen und verstärkten Wirksamkeit verleihen.

Schweizerisches Komitee zur Förderung der Schulmusik
Max Diethelm, Präsident

Für den Arbeitsausschuss:

Edwin Villiger, Sonnmattstrasse 18, 8200 Schaffhausen,
Willi Gremlich, Hirschgartnerweg 30, 8057 Zürich, Toni
Muhmenthaler, Schmittenmatt, 3033 Wohlen, Edouard
Garo, 4, rue de la Porcelaine, 1260 Nyon.

Unterrichtsforschung und didaktische Theorie*

Die Herausgeber des elften Bandes der vorzüglichen Reihe «Erziehung in Wissenschaft und Praxis» stellten siebzehn Abhandlungen verschiedener Autoren (Biddle, Bruner, von Cube, Dohmen, Flechsig, Halbfas, Hilgard, Maurer, Nicklis, Popp, Rumpf, Schiff, Schneider, Schorb, Winnefeld, Zifreund) zu einem 355 Seiten starken Buch zusammen. 55 Seiten der preisgünstigen Ausgabe sind für Quellenangaben, Anmerkungen, Literaturhinweise, für ein Autorenverzeichnis und ein Sach- und Namenregister reserviert.

Der vorliegende Band ist nicht nur eine geeignete Einführung in das grundlegende Problemverständnis der Unterrichtsforschung; er führt den Studenten der Erziehungswissenschaft und alle Lehrer, die die éducation permanente nicht nur auf ihre Schüler angewendet wissen wollen, in exemplarischer Weise an die Front der Unterrichtsforschung und didaktischen Theoriebildung der letzten vier Jahre.

Die sorgfältig ausgewählten Abhandlungen ergänzen das von K. Ingenkamp in deutscher Bearbeitung herausgegebene «Handbook of Research on Teaching» von N. L. Gage und führen es teilweise weiter.

Vertiefung der experimentellen Pädagogik

Die im Titel angedeutete Problematik wird in der ersten Abhandlung von Günther Dohmen ausgebreitet. Dabei werden methodische Schwierigkeiten der Unterrichtsforschung einerseits, die Bedingungen der didaktischen Theoriebildung auf wissenschaftlicher Grundlage andererseits angedeutet.

Mit Genugtuung ist festzustellen, dass die Unterrichtsforscher nicht mehr den Gefahren einer «experimentellen Pädagogik» im Stile eines Lay oder Meumann erliegen, so dass der normative Bezug der Didaktik gebührend zur Geltung kommt.

Winnefeld weist auf die «Faktorenkomplexion» pädagogischer Situationen, auf die «Komplexität pädagogischer Felder» hin; er wendet sich vehement gegen jede Verkürzung und unzulässige Vereinfachung, die nicht nur zu Fehldeutungen, sondern auch zu pädagogischen Fehleinstellungen und -handlungen Anlass geben. Die pädagogische Forschung darf Einzelfragen angehen, aber sie muss die Einzelbefunde in das «pädagogische Ganzgefüge in seiner Komplexität» zurückdenken.

Verschiedene Beiträge wie jene von W. Popp (Funktion von Modellen), A. O. Schorb (Filmdokumente in der Unterrichtsforschung), K. Schneider (Unterrichtsbeschreibung und Unterrichtsplanung) K. Zifreund (Programmierte Instruktion und Unterrichtstechnologie) sind einzelnen Problemen und Methoden der Unterrichtsforschung gewidmet.

Was leistet sachneutrale Unterrichtsbeobachtung?

Mit dem Hinweis auf H. Rumpfs kritische Abhandlung über das Problem der «Sachneutralen Unterrichtsbeobachtung» sei die Absicht der genannten Beiträge veranschaulicht. Rumpf geht von der Frage aus, ob die methodische «Blickbeschränkung», die angestrebte Exaktheit und Tatsachentreue den Forscher für die untersuchte Dimension nicht «geradezu blind

macht». In der Unterrichtsbeobachtung wird gemeinhin die inhaltliche Dimension ausgeklammert: man zählt Lehrerfragen, Lehrerlächeln — und abstrahiert von der Genese der Fragen, vom Sinngehalt, vom Unterrichtsinhalt. Lehreräußerungen werden unter Ausgrenzung des inhaltlichen Sinnzusammenhanges und des Unterrichtskontextes nach Kategoriezugehörigkeit bewertet und gezählt. So kommt es, dass inhaltlich fremde, ungleichgewichtige und nicht vergleichbare Fragen hinter einer Zahl oder hinter einer Strichsammlung verschwinden. Es fallen beispielsweise folgende Fragen in die gleiche Kategorie:

1. Wir stehen jetzt vor dem Problem, was intellektuell in diesem Satz heisst.
2. Warum sieht man den Mond nachts neben der Eisenbahn einhereilen?
3. Wenn Max Piccolomini doch solch ein Vorkämpfer für das Recht war, ist es doch recht seltsam, dass er praktisch Selbstmord begangen hat. Oder?
4. Wenn es nur im Winter schneit, womit wird dann wohl der Schneefall zusammenhängen?
5. Mensch und Affe sind nahe verwandt; woran sieht man das?

Die Ergebnisse der «sachneutralen Unterrichtsbeobachtung» einer sozial-psychologisch orientierten Forschung sind bemerkenswert, aber ebenso bemerkenswert ist die «Inhaltsschwäche» derselben.

Bildungsforscher und Lehrer im Teamwork

So manches, das sich im Laborexperiment exakt und prägnant untersuchen lässt, wird vor der Unterrichtswirklichkeit und der Unterrichtsthematik fragwürdig. Die «didaktische Theoriebildung auf wissenschaftlicher Grundlage» lässt sich nicht im Rahmen einer «reinen Forschung» vollziehen. E. R. Hilgard erläutert die «Schritte auf dem Weg von der Grundlagenforschung zur anerkannten Praxis». Solange die Forscher nicht in die Schulstube und die Lehrer nicht in die Hörsäle eindringen und sich zu gemeinsamer Unterrichtsforschung und zu einer kooperativen Forschungsstrategie aufraffen, wird sich die Unterrichtsforschung als Fachbereich der Erziehungswissenschaft etwa in gleicher Weise isolieren wie die Lernpsychologie.

Einen hoffnungsvollen Beginn solcher Zusammenarbeit und Wirksamkeit für die Unterrichtspraxis belegt K.-H. Flechsig mit seinem Beitrag über «Die technologische Wendung in der Didaktik». Flechsig stellt nicht nur in profilierter Weise den phasenweisen Einbruch der Technologie in die Unterrichtswirklichkeit dar, sondern umreißt die daraus erwachsenden Forschungsaufgaben in klarer Weise.

Den Abschluss des anspruchsvollen Bandes liefert W. S. Nicklis mit einem kritischen Exkurs zur Redundanzdidaktik von F. von Cube. Nicklis stellt anhand anthropologischer und normativer Voraussetzungen die Leistungsfähigkeit der Kybernetik für jede Theoriebildung grundsätzlich in Frage.

Zuerst Bildungsgehalte, dann wirksame Methoden!

Bei allen Abhandlungen — dies sei abschliessend festgestellt — schimmert mehr oder weniger deutlich die Inhaltsproblematik, die Frage nach dem «Was» und «Wozu» durch. Es ist gut, dass auch Vertreter der geisteswissenschaftlich — bildungstheoretischen Didaktik und Unterrichtsforschung zum Wort gekommen sind; ein Gegengewicht zum wissenschaftlichen Funktionalismus dient der Sache und den Lehrern, die die Ergebnisse der Unterrichtsforschung nicht nur in eine klare Sprache, sondern auch in die Unterrichtswirklichkeit übersetzen möchten. In diesem Zusammenhang sei auf die Bände 3, 7 und 8—10 der gleichen Reihe eindringlich hingewiesen!

P. Gasser

* Dohmen G. / Maurer F. / Popp W. (Hrsg.), Unterrichtsforschung und didaktische Theorie. Piper, München 1970, 355 Seiten. DM 14,80.

Wir bringen diese als Buchbesprechung gedachte Arbeit ihrer grundsätzlichen Hinweise und Gedanken wegen im 1. Teil.

Kleiner Beitrag zum bildungspolitischen Gespräch

Aktivierung der Bildungsreserven — Hat unser Schulsystem versagt?

In dem gleichzeitig als Dissertation aus dem Psychologischen Institut der Universität Heidelberg erschienenen Band 1 der Abhandlungen zur Pädagogischen Psychologie versucht Kurt Heller¹, mit standardisierten Intelligenztests Zugang zum vielschichtigen Problem der Talentreserven für höhere Schulen zu gewinnen.

In einem ersten Teil erörtert der Autor in einem kritisch-kommentierenden Referat die verschiedenen Aspekte der Kultur- und Bildungspolitik sowie die wichtigsten Bedingungsvariablen für das allgemein bekannte *Bildungsdefizit der sozialen Grundschicht. Begabung wird hierbei im Sinne der neueren Intelligenzforschung als Variable aufgefasst, die sich «als in hohem Masse direkt abhängig vom sozio-kulturellen Milieu» erweist.*

Testaussage gegen Schulerfahrung

Nach einer Analyse der Ergebnisse bisheriger Untersuchungen zur Bestimmung der Begabungsreserven (wobei der Verfasser in seinem Urteil den verschiedenen zum Teil wertvollen Arbeiten nicht immer gerecht wird) folgt in einem zweiten empirischen Teil die Begründung und Durchführung eines eigenen Forschungsansatzes. Eine über 4000 Schüler zählende Stichprobe des Bundeslandes Baden-Württemberg wurde in die drei Gruppen Hauptschule, Realschule und Gymnasium aufgliedert und Testprüfungen unterzogen. Durch Vergleich der verschiedenen Leistungsprofile der drei Schultypen und mit Hilfe von Wahrscheinlichkeitsberechnungen ordnete man jedes Testergebnis dem am ehesten in Frage kommenden Bildungszweig zu. Es entstand somit eine neue Klassifizierung der Schüler, die mit der effektiven nur teilweise übereinstimmte.

Zur Schärfung des Sprachbewusstseins:

Seltsame Logik

Dr. Hans Sommer, Bern

Die Zeitungsmeldung, in Iggsuil sei beschlossen worden, «ein neues Feuerlöschgerät» anzuschaffen, veranlasste mich zu der Bemerkung, der Lokalberichterstatler hätte besser getan, gleich von einer Feuerspritze zu sprechen; denn darum handle es sich zweifellos, und grundsätzlich sei der genaue Einzelbegriff, also — in einem ganz anderen Zusammenhang — beispielsweise Tanne, Birke, Lärche, dem unbestimmteren und weniger anschaulichen Oberbegriff (Baum) vorzuziehen. Hier nun kam der Einwand. «Feuerspritze? Aber sie spritzt doch gar kein Feuer!» — Ich gab dem skeptischen Kursteilnehmer zu bedenken, man dürfe die Sprache nicht einfach und überall mit den starren Gesetzen der Denkrichtigkeit messen, sie gehe im Gegenteil oft unlogisch, in gewissen Fällen recht eigentlich launenhaft vor und fördere die seltsamsten, ja widersprüchlichsten Schöpfungen zutage. Er, Herr A., kenne die Blut- und Leberwürste, wisse, dass es auch

Die aus den Untersuchungsergebnissen abgeleitete Quote von 20 bis 22 Prozent gymnasialgeeigneter Schüler eines bestimmten Jahrganges erscheint trotz dem sauberen methodischen und statistischen Vorgehen des Autors eine allzu gewagte Angabe, da diese ausschliesslich auf Testleistungen gründet. Nicht miteinbezogen in die Schätzung ist die Motivation wie Fleiss, Ausdauer, Interessen usw., die — wie Heller ja selbst eingehend ausführt — für den Schulerfolg eine bedeutende Rolle einnimmt.

Bei der Auswertung solcher Schuleignungsquoten ist grösste Vorsicht angezeigt, da die in einem Test gemessene intellektuelle Leistung keinesfalls mit Schulleistungen und Schulerfolg gleichgesetzt werden darf.

Jeder Schüler ein Vollakademiker?

Mit Rücksicht auf die ausserordentliche Komplexität der Bedingungsvariablen, welche den Schulerfolg determinieren, ist es in einer wissenschaftlichen Publikation angebracht, auf die Fixierung einer bestimmten Schuleignungsquote zu verzichten. Dadurch können *Missverständnisse, Fehlschlüsse und unberechtigte Hoffnungen sowohl in breiten Volkskreisen wie auch bei Schulpolitikern und Bildungsfachleuten vermieden werden.* Allzu leicht entsteht nämlich der Eindruck, unser bisheriges Bildungssystem habe nur einen sehr geringen Teil der Begabten erfasst und es sei nun endlich ein Gebot der Zeit, alle einigermassen intelligenten Kinder einem höheren Bildungsweg zuzuführen, um die soziale Diskriminierung (die natürlich in vielen Fällen nicht abgestritten werden kann) vieler Begabten zu beseitigen. *Dass die in einem Intelligenztest gemessene Begabung nur einen Teilaspekt der Schul- oder Berufseignung darstellt und demzufolge für den Schulentcheid nicht allein massgebend sein darf, wird in solchen, hauptsächlich soziologisch gefärbten Postulaten gerne übersehen.*

Heinz Steiner

¹ Heller Kurt, Aktivierung der Bildungsreserven, Gemeinschaftsverlag Huber/Klett, Bern und Stuttgart 1970, 234 Seiten.

Speck- und Zungenwürste gebe. Alle Bestimmungswörter zielten hier auf den Inhalt: Blut, Leber, Speck, Zunge; wie es sich aber mit einer Waadtländer- oder einer Bauernwurst verhalte? Und was schliesslich mit der Rauchwurst los sei?

Die Sache wurde an diesen einfachen Beispielen klar: Sprachliche Dinge lassen sich offensichtlich nicht nach einem einzigen Denkschema beurteilen; in einer bestimmten Ableitungsgruppe können ganz verschiedene Bedeutungsverhältnisse vorkommen (Inhalt, Herkunft, Behandlungsart usw.), und es ist dem Hörer überlassen, aus dem Zusammenhang das eigentlich Gemeinte herauszufinden. Die französische Sprache geht systematischer und genauer vor: da ist ein Papierkorb — ein Korb zur Aufnahme von Papier — une corbeille à papier, ein Papiermesser un coupe-papier, Papierwäsche ist du linge en papier, der Papierfabrikant heisst fabricant de papier.

Das wenig differenzierte Vorgehen der deutschen Sprache scheint auf den ersten Blick tadelnswert zu sein; ungezählte Beispiele beweisen indes, dass die undoktrinäre Wortbildung auch ihre guten Seiten hat. Wie mühsam wäre es zum Beispiel, wenn immer von einer Passgültigkeitsverlängerung gesprochen werden müsste — so fordert es die strenge Logik; Passverlängerung ist praktisch und zugleich deutlich genug. So

auch heisst ein Oelbaumberg kurz Oelberg, der Regenabwehrschirm Regenschirm, die Bundeshausterrasse Bundesterrasse. Die Polizeistunde ist, bei Lichte besehen, keine Stunde, sondern ein Zeitpunkt, und «verlängern» lässt sich ein Punkt nun schon gar nicht; trotzdem spricht man von einer Verlängerung der Polizeistunde, und niemand möchte im Ernst auf eine solche Vereinfachung des sprachlichen Ausdrucks verzichten.

Wir haben also den Umstand, dass die Logik in sprachlichen Dingen nicht unumschränkte Herrscherin ist, zunächst als Tatsache hinzunehmen; darüber hinaus darf man darin eine gelegentliche Ausdruckshilfe sehen. Aber selbstredend verdient nicht jede Sprachlaune unsere Unterstützung. Ein Beispiel fragwürdiger Unlogik bietet etwa die Vorsilbe un. Sie deutet für gewöhnlich eine Verneinung an: ungeheuer ist nicht geheuer, unheimlich nicht heimlich, unschön nicht schön. In Unsumme, Unwetter, wohl auch Unkosten hat eine andere Vorstellung gesiegt: hier gilt plötzlich nicht mehr die verneinende Funktion, die Vorsilbe hat im Gegenteil einen steigernden und übertreibenden Sinn angenommen. Im Wort Unmass scheinen beide Kräfte, Verneinung und Steigerung, auf überraschende und zugleich überzeugende Weise zusammenzuwirken. Aber da ist noch die Untiefe. Was bedeutet das Wort? — «Gegensatz und Steigerung zu Tiefe»; «Seichte Stelle; abgrundartige Tiefe» — so lautet die Auskunft der Wörterbücher. Der Sprachgebrauch ist also völlig uneinheitlich und verweist uns auf unser Gespür und den jeweiligen Sinnzusammenhang: ein Sowohlalsauch, das man kaum als einen Vorteil ansehen wird. Es sei denn, man lasse sich durch dieses Untiefe-Dilemma zu Ueberlegungen über gewisse Klangwirkungen anregen. Im «Un» von Untiefe scheint eine abgründige Verlockung zu liegen, und dieses «geheimere Gesetz der Lautordnung» mag den Uebergang von der Logik des Ursprungs (un = ohne) zum neuen Sinn «übergrosse, gefährliche Tiefe» bewirkt haben.

Zu allen Zeiten haben sich sprachtreue und an folgerichtiges Denken gewöhnte Menschen mit den oft seltsamen Methoden des sprachlichen Ausdrucks herumgeschlagen. Sie tun es auch heute noch, überzeugt, alle Wörter und Wendungen, die mit den Gesetzen der Logik nicht übereinstimmen, im Interesse der «sprachlichen Sauberkeit» bekämpfen zu müssen. Wie gerne möchte man ihren Eifer loben! Aber andererseits macht niemand ohne Not einen Kampf gegen Windmühlen mit. Die «Logiker» verleugnen ihre Ueberzeugungen übrigens oft genug selbst: ohne sich dessen bewusst zu sein, übernehmen sie tagtäglich Ausdrücke, die «an sich» und «eigentlich» falsch sind, jedenfalls gegen die Denkrichtigkeit verstossen — die aber doch richtig sind, weil der Sprachgebrauch es so haben will und weil die liebe Gewohnheit uns völlige Normalität vorzuspiegeln versteht.

Um mit einem bekannten Beispiel aus der *embarras de richesse* zu beginnen: Wer hätte etwas gegen den «gelernten» Arbeiter einzuwenden. Und doch müsste er «gelernt habender» Arbeiter heissen, allenfalls «gelerter» Arbeiter, denn schliesslich hat er seine Berufskenntnisse während einer mehrjährigen Lehrzeit bei einem Lehrmeister erworben und kann, nach bestandener Lehrabschlussprüfung, jederzeit seinen Lehrbrief vorweisen. Ähnlich ficht die Logik viele andere Ausdrücke an; alle sind sie falsch gebildet: der ausgediente Soldat, der verdiente Bürger, eine gefreute Sache. Man müsste auch den «nahen Verwandten» und den «guten Bekannten» aufs Korn nehmen: ein mir gut bekannter Mensch könnte ja ein moralisch anfechtbares Wesen und alles andere als «gut» sein. Falsch, weil unlogisch verknüpft, wären ferner etwa die Wendungen «auf der faulen Haut liegen» (die Haut selbst ist ja nicht faul, vielmehr der, der sich darauf legt), etwas «auf die leichte Achsel nehmen», die Hauswand

Sprachschulung ist auch Geistesbildung

Entgegen meinen persönlichen Wünschen habe ich bislang die «Sprachecke» redaktionell recht «repressiv» behandelt: Seit Januar letzten Jahres liegen drei Beiträge im Stehsatz bereit und konnten nie «Unterschlupf» finden. Dabei bin ich überzeugt, dass die Schärfung des sprachlichen Gewissens zu den fundamentalen Bildungsaufgaben gehört und dass wir heute auf breiter Front dauernd Schlachten verlieren.

Für einmal sei deshalb die «Sprachecke» zu einem ordentlichen «Sprachraum» erweitert. Es gibt darin vieles zu entdecken, und seien es auch die seltsam «unlogischen Sprachrichtigkeiten», die ja durchaus ein Abbild der einzelmenschlichen und der gesellschaftlichen, nicht immer glücklichen Versuche sind, die Welt geistig in den Griff zu bekommen. J.

mit einem «blinden Fenster» versehen, eine «kalte Platte» aufstellen (das Fleisch, nicht die Platte, ist kalt); zu den fragwürdigen Sprachschöpfungen gehören ebenfalls die «taube Nuss» und, natürlich, der Bediente. Die Logik will, dass ein Bedienter bedient werde (entsprechend dem Gedemütigten, der gedemütigt wird) — der Sprachgebrauch hat ihn in souveräner Willkür zum Diener gestempelt.

Ein besonderes Tummelfeld der sprachlichen Unlogik, wir haben es angedeutet, bieten immer wieder die zusammengesetzten Substantive. Warum beispielsweise eine Kreispostdirektion nicht Postkreisdirektion heisst, wie die Vernunft es erwartet, bleibt wohl ewig rätselhaft. Aber ebenso seltsam sind Dutzende von Einzelwörtern oder Begriffsverbindungen gebildet; nur fällt uns der darin versteckte Unsinn oder Widersinn nicht mehr auf, weil die Gewohnheit auch das Ungewöhnlichste und Ausgefallenste zur Selbstverständlichkeit machen kann. Wir sprechen ohne Wimpernzucken von neun oder zwölf Wohnquartieren, obwohl das Quartier — entsprechend der Anlage mittelalterlicher Städte — einen von vier und nur vier Stadtbezirken bezeichnet. Und wen stört die Goldplombe (die im Grunde von «goldenem Blei» spricht), der Silbergulden, das Wachstreichholz, eine zwanzig- oder dreissigtägige Quarantäne, eine viereckige Fensterscheibe (Scheiben müssten nach dem Wortsinn rund sein!). Wer noch empfindet den überfüllenden, ja verdoppelnden Sinn in Bibelbuch oder Tragbahre, wer kümmert sich darum, dass das Wort Grünspan nicht grünen Span, sondern spanisches Grün meint? Rücksicht ist bekanntlich, aller Denkklarheit zum Trotz, nicht das Gegenteil von Vorsicht; Vorrede und Vorwort laufen einigermassen geschwisterlich nebeneinander, und Nachwort ist ihr gegenläufiger Partner. Aber Nachwort und Nachrede? Sie gehen sehr verschiedene Denkbahnen.

Einer Tagung steht merkwürdigerweise keine Nachtung gegenüber, wohl aber kann von einer Tagung gesprochen werden, die sich bis weit in die Nacht hinein fortsetzt. Es gibt das Mannesalter — Herr X steht im besten Mannesalter —, aber kein Frauenalter. Jemand handelt grosszügig —, warum spricht man nicht auch von Kleinzügigkeit? Wir gehen zu Tisch, zu Bett, mittelalterliche Krieger zogen zu Felde, — aber man geht nach Hause. Vergesslich ist, wer oft etwas vergisst, unvergesslich aber, wer von seiner Umwelt nicht so bald vergessen wird!

Launenhafte Sprache!

Unlogisch sind auch viele Tätigkeitswörter gebildet. — Kleiden bedeutet: jemand mit Kleidern versehen; krönen: einem die Krone aufsetzen; schmücken: etwas, einen Menschen mit Schmuck versehen oder behängen. Und nun das Umgekehrte: schuppen heisst (bei Fi-

schen): die Schuppen wegmachen; schälen: die Schale (von Früchten) entfernen. Beispiele aus der bäuerlichen Welt: Wenn die Stute ein Füllen zur Welt bringt, so nennt der Berner Bauer den Vorgang «füle» («üsi Märe het gfület»); Mutterschafe lammen, mundartlich: lammere, werfen Lämmer. Völlig verschieden davon ist der Denkvorgang etwa beim Verb ackern: «mir wei ga achere» heisst: wir wollen den Acker umpflügen. — «Hochzeiten» als Tätigkeitswort heisst heiraten, ob- schon der substantivische Grundbegriff nur auf eine irgendwie geartete «hohe Zeit» hinweist.

Beispiele von merkwürdigen und widersprüchlichen Wortbildungen gibt es also in Hülle und Fülle; aber die schiefe Logik ist unserm Bewusstsein meist ent- schwunden. Man müsste schon mit den unverbrauchten Sinnen eines Kindes an die Redeformeln herangehen können, um ihnen wieder auf den Grund zu sehen. Hugo Marti berichtet in seinen Erinnerungen «Eine Kindheit», es sei ihm rätselhaft gewesen, warum der Grossvater «Grossvater» genannt wurde. «Denn gross erschien er mir niemals; wahrscheinlich, weil ich ihn immer mit seinen Söhnen verglich, die stämmige, hoch- gewachsene Männer waren.» Hätte der kleine Hugo ge- ahnt, dass man ihn zwar gelegentlich noch «Kleinkind», gleichzeitig aber auch — im Blick auf seinen Gross- vater — «Grosskind» nannte, er wäre aus ungläubigem Staunen nicht herausgekommen!

Man hat die Sprache mit Recht ein Bilderbuch ge- nannt. Wir sprechen, wenn auch meist unbewusst,

dauernd in Metaphern, das heisst in Vergleichen und Uebertragungen. Die im tiefsten unlogische Grundhal- tung der Sprache kommt auch darin deutlich zur Dar- stellung. Oder wäre der Augapfel wirklich ein Apfel, der Fuss des Berges tatsächlich ein Fuss, der Bergsattel ein wirklicher Sattel? Ebenso wenig ist eine Schrau- benmutter eine «Mutter»; Mundart ist nicht Art des Mundes und sofort. Ein Läufer läuft — aber (als Tep- pich) kann er gleichzeitig den «Belaufenen» bezeich- nen.

Auch das Wortgut, das man mit dem Begriff Volks- etymologie zusammenfasst, gehört samt und sonders in das Gebiet, wo die reine verstandesmässige Wertung aufgehört hat. Denn alle Beispiele von volksmässiger Umdeutung — wie das Wort Beispiel selbst, das durch- aus kein «Spiel» ist — führen von der Logik aus in die Irre: Weder ist die Grasmücke eine Mücke, noch etwa das Murretier ein murrendes Tier. Ein Hagestolz hat, vom Begriff her, mit Stolz nicht das geringste zu tun, die Armbrust ebensowenig mit Brust. Das Fell- eisen ist kein Eisen, die Hängematte keine Matte, der Maulwurf wirft die Erde nicht mit dem Maul auf, der Feldstuhl sollte Faltstuhl heissen... Zahlreich sind die vielen irreführenden geographischen Namenformen. Klagenfurt bedeutet Furt an der Glan und ist kein Ort der Klagen, Seligenstadt hängt zusammen mit Salaha, was Salweide meint, Winterthur sollte an Vitudurum, nicht aber an Winter erinnern.

(II. Teil folgt ab SLZ 15)

Information tous azimuts

L'enseignement secondaire de demain

(Suite)

Enseignants et élèves

Dans un précédent article, nous avons présenté les conclusions auxquelles sont parvenus, dans le domaine des *structures* et celui des *méthodes*, deux des groupes de travail qu'a constitués la «Commission d'experts pour l'enseignement secondaire de demain». Il est intéressant de connaître quel- ques-uns des points de vue qui se dégagent des étu- des du groupe *Enseignants et élèves*, parce qu'il en découle sur bien des points une attitude péda- gogique nouvelle.

Le groupe a examiné la situation respective des «enseignants» et des «enseignés» en les considérant en tant qu'*individus*, en tant que *groupes sociaux* et dans leurs *relations réciproques*.

C'est d'abord la *situation psychique* de l'élève d'aujourd'hui qui a retenu l'attention, — situation qui est souvent perturbée par

- certains *facteurs sociologiques*,
- la pression exercée par les *modes de sélection*,
- la *surcharge* en heures, matières et devoirs à domicile,
- l'*inadaptation de l'école* aux milieux socio-cul- turels défavorisés.

Ensuite, on a envisagé les objectifs que l'école doit s'efforcer d'atteindre dans la formation des élèves. Les trois principes énoncés précédemment ont été nuancés ainsi:

a) *Connaissances fondamentales*: la transmission des connaissances — et non leur accumulation! — bannira tout encyclopédisme naïf et s'attachera aux méthodes d'acquisition du savoir.

b) *Développement des aptitudes*: il se fera en ne mettant pas l'accent uniquement sur l'intelligence discursive.

c) *Formation du caractère*: insister sur le respect et la compréhension d'autrui.

C'est admettre implicitement que, dans cette formation générale des élèves, les *disciplines artis- tiques* (et peut-être la philosophie) pourraient et devraient revêtir une plus grande importance que jusqu'ici.

Le groupe de travail s'est également interrogé sur la façon dont l'école peut *comprendre mieux*, pour mieux les aider, les élèves dans la situation com- plexe qui est la leur aujourd'hui:

— *l'évaluation doit être établie en fonction de l'orientation continue*;

— **Elle doit se détacher d'une sélection qui repose bien plus sur les échecs des élèves que sur leur réussite.**

Et le maître, face à une tâche toujours plus dif- ficile? Il a été question de

— sa *formation professionnelle*: elle doit comporter des éléments théoriques (psycho-pédagogie et sociologie) et des éléments pratiques (discussion et mise en question permanente des expériences pédagogiques), qui le mettront en mesure de donner un enseignement fondé sur l'orienta- tion et l'individualisation;

— sa *formation continue*: elle doit tenir compte des exigences ci-dessus et ne pas tendre uniquement à un perfectionnement scientifique.

Le groupe de travail s'est enfin préoccupé de *l'école en tant que communauté*. Ce qui l'a amené à examiner

- la direction de l'école,
- la participation des élèves,
- les relations entre l'école et les parents,
- l'ouverture de l'école sur le monde extérieur.

Musique pour un proche avenir

1

Il est bien évident, d'après tout ce qui a été dit jusqu'ici, qu'une *collaboration* plus poussée doit s'instaurer *entre autorités, enseignants, parents et élèves* si l'on veut que l'enseignement de demain devienne, comme on dit, «opérationnel».

2

D'autre part, une *coordination* est non moins nécessaire. Il est en effet curieux de constater la convergence des réformes proposées, — convergence qui se rencontre

- *au sein de la Commission d'experts*, dans les rapports des trois groupes de travail;
- *dans les cantons* qui ont déjà certaines formes de cycles d'observation et d'orientation et qui désirent les réorganiser dans le sens proposé par la Commission, ainsi que dans ceux qui ont entrepris des essais ou qui vont les commencer après des études prolongées;
- *dans plusieurs pays* qui ont expérimenté les «Comprehensive Schools», les «Gesamtschulen» ou les écoles multilatérales.

Ces expériences en matière d'enseignement doivent être étendues, notamment

- afin de *mettre à l'épreuve* divers projets et de les adapter à des conditions locales particulières,
- pour permettre aux enseignants de *se former aux exigences nouvelles* (orientation continue des élèves, méthodes et moyens modernes d'enseignement),
- afin de donner aux instituts des sciences de l'éducation et aux écoles de formation des enseignants l'occasion *d'appliquer leurs vues théoriques en collaboration avec les praticiens* (cette coopération devant conduire à une préparation sans cesse améliorée des futurs enseignants ainsi qu'au perfectionnement des maîtres en exercice),
- pour *renseigner les autorités scolaires* sur toute une série de problèmes relatifs aux constructions scolaires (notamment: régionalisation, adaptation aux besoins pédagogiques actuels, coordination).

Il y a là assez d'impératifs pour que les autorités responsables, non seulement *soutiennent* les essais déjà entrepris ou projetés dans toute la Suisse, mais encore les *coordonnent*, c'est-à-dire veillent à ce que ces expériences soient préparées, menées et exploitées selon des points de vue uniformes.

3

De même, lors de la *conception de nouveaux centres scolaires* et lors de l'*aménagement de nouveaux bâtiments*, il serait souhaitable que l'on tienne compte de l'évolution future de l'enseignement dont les tendances se dessinent dès maintenant (par exemple: nombre optimal d'élèves par centre scolaire, installations techniques, salles de classes dont on peut aisément modifier les dimensions).

4

La prochaine tâche qui incombera à la Commission d'experts consistera à poursuivre l'*élaboration du modèle de l'enseignement secondaire* en fonction des résultats des travaux des trois groupes. Il conviendra particulièrement de prendre en considération l'*organisation interne* des divers degrés et le passage de l'un à l'autre ainsi qu'à l'enseignement supérieur.

La Commission va donc aborder, dans cette deuxième phase de son travail, des questions de grande actualité:

- *Réforme des classes terminales* de l'enseignement secondaire et du cycle gymnasial (enseignement de base, cours à niveaux et à option, objectif de l'enseignement dans les différentes branches);
- *certificats de fin d'études* (nouvelle forme de la maturité, diplôme).

L'*organisation de l'enseignement non obligatoire* fera l'objet d'une étude particulière, en tenant compte du fait que, dans ce domaine également, une coordination intercantonale est possible et urgente.

5

Au stade où elle en est arrivée dans ses discussions, la Commission d'experts a pris conscience qu'elle n'est pas en mesure de mener seule l'étude de tous les problèmes de l'enseignement secondaire:

- D'abord, ces problèmes sont d'une *très grande complexité*. Pour les examiner, il s'avérera nécessaire de travailler avec d'autres commissions d'étude et d'autres institutions, probablement même de mandater certains instituts ou groupements ad hoc pour des études particulières.
- Par ailleurs, le travail au sein de la Commission représente, pour la plupart de ses membres, une *charge supplémentaire importante*. Le fait que ce travail soit accompli par des enseignants et des spécialistes en activité constitue, certes, un avantage inestimable. Mais il en résulte, par la force des choses, un rythme plus lent dans les travaux d'étude: les séances doivent être assez espacées pour pouvoir être préparées soigneusement. Il faudrait donc que les membres de la Commission obtiennent une réduction partielle de leur pensum, éventuellement même que l'on désigne des groupes d'études travaillant à mi-temps ou à plein temps.
- Enfin, il est difficile pour les membres de la Commission, y compris le président et le secrétaire, de *se faire une idée précise* des projets, études et expériences en matière de réforme scolaire (et cela est vrai pour les réformes entre-

prises en Suisse comme pour celles qui sont engagées à l'étranger). Aussi serait-il indiqué qu'un groupe d'étude soit chargé de canaliser et d'évaluer les informations dans ce domaine.

Tout cela ne détourne en rien la «Commission d'experts pour l'enseignement secondaire de demain» de son ambition profonde: donner les impulsions nécessaires pour que tous les milieux intéressés, y compris ceux de l'enseignement supérieur, contribuent à *mettre en marche la réforme permanente* qui devient toujours plus urgente.

F. B. (d'après documents transmis par le secrétariat de la Commission d'experts)

Humour scolaire

Voici, pour cette fois, quelques «perles» recueillies lors de leçons d'histoire religieuse.

1

Il était question de Barrabas, dont les Juifs réclamaient la libération. Encore fallait-il connaître un motif au moins de son emprisonnement. Le livre parlait de sédition. Mais que signifie ce terme pour des élèves de 14—15 ans, surtout s'ils sont de langue étrangère? Aussi un garçon italien, intelligent et sans doute déjà assez averti de certaines réalités, de répondre: «Il avait séduit une fille...»

2

A Pentecôte, ce qui descendit sur les disciples, au lieu de langues de feu, ce furent, pour une élève italienne passablement brouillée avec la phonétique, de «longues vamps de feu!»

3

Une autre élève, espagnole celle-ci, ayant à parler de la communauté des premiers chrétiens au sein de laquelle vivaient Ananias et sa femme Saphira, fut troublée peut-être en son imagination par l'idée des repas très simples qu'ils partageaient: toujours est-il qu'elle affubla l'époux de Saphira du nom imprévu de... Banania!

4

Savoureuse devise que celle-ci découverte sur un petit papier servant de signet: «Là où est l'amour de Dieu, c'est la joie et la paie.» Comme quoi la foi, c'est tout bénéfique...

Francis Bourquin

Cette semaine...

Des émissions

Ces deux dernières semaines, il n'y a pas eu, faute de place, présentation dans ces colonnes des émissions radioscolaires à venir. Quelques collègues en ont exprimé du regret. Tant mieux, si j'ose dire: c'est preuve qu'un certain intérêt se maintient à l'égard de ce complément au programme hebdomadaire des leçons. Et on s'en réjouit d'autant plus que, à la suite d'une réorganisation toute récente dont je vais parler dans un prochain article, tout le problème des émissions radioscolaires est repris, discuté à neuf, tant du côté de la radio que du côté des enseignants.

En attendant plus de détails sur l'effort renouvelé qui est fourni dans ce domaine, voyons ce que seront les émissions proposées pour la semaine du 22 au 26 mars.

La Réforme de l'école a commencé. Serons-nous balayeurs ou balayés? Collègues, cela dépend de nous!

Educateurs 1/71

Pour les petits

Le *Tour du monde dans un jardin fleuri*, auquel Noëlle Sylvain convie ses jeunes auditeurs depuis le 10 mars, se poursuivra, le mercredi 24, à 10 h. 15, «en passant par l'Amérique». Cette suite d'émissions a été conçue pour prolonger l'effet de ce qui a été dit aux enfants au cours de «l'année de la protection de la nature» en stimulant leur intérêt pour les fleurs des jardins et des parcs, que tous ont l'occasion de voir (même ceux qui habitent en pleine ville et ne se promènent pas souvent par monts et par vaux). Chaque émission évoque quelques fleurs — ces «belles vivantes» qu'il est nécessaire de respecter — dont l'origine se situe dans un continent différent. Cette fois, ce seront, entre autres, la capucine et le dahlia. Inutile d'insister sur les motivations que ces émissions peuvent fournir à toutes sortes d'activités dans une classe de petits, pourvu que l'imagination de l'institutrice fasse écho à celle de ses élèves!

Le vendredi 26, à 14 h. 15, sera diffusée la dernière émission de la série *Enfants du monde*. Elle permettra de faire connaissance avec «l'enfant de la Côte d'Ivoire», et cela grâce à un jeune Suisse romand, Pierre-Marie Chérix, qui vient de passer trois ans dans ce pays d'Afrique pour y enseigner le français aux indigènes. Ses observations personnelles lui permettent de raconter de façon animée comment vivent les enfants des villages de la brousse, à peine touchés encore par l'influence des Blancs.

Pour les moyens

Les deux émissions de la semaine, pour cette catégorie d'auditeurs, sont les avant-dernières de deux séries:

— Le lundi 22, à 10 h. 15, dans la série *Savez-vous calculer?*, il sera question du «compteur de boules». Une 5e énigme sera soumise aux jeunes auditeurs, qui pourront y répondre même s'ils n'ont pas participé aux précédentes «étapes» du concours.

— Le vendredi 26, à 10 h. 15 également, Robert Rufin continuera à évoquer *La vie quotidienne au Moyen Age* et, cette fois, plus particulièrement dans le cadre de «la maison». Il y sera question, certes, de l'habitation en général, mais aussi de données plus particulières, plus proches: mobilier, costumes, repas, travail des artisans, etc.

Pour les grands

Ceux qui ont suivi la série *Les gouvernements* en arriveront, le jeudi 25, à 10 h. 15, au terme de leur étude en écoutant Bernard Falciola présenter les structures et le fonctionnement des divers organes politiques de «l'URSS», — le plus grand pays du monde au point de vue de la superficie, qui forme un Etat fédéral groupant 15 Républiques. Gageons que bien des adultes trouveront autant de profit que les élèves de nos classes à suivre cette émission.

Le mardi 23, à 10 h. 15, poursuivant la série d'émissions-interviews qu'il consacre à présenter *Le journal*, Jacques Bofford insistera plus spécialement sur la réalisation matérielle, la «fabrication» d'un quotidien. On entendra un chef d'édition, un chef d'imprimerie, un linotypiste, un typographe, un rotativiste et un chef d'expédition parler de leur travail. On saisira mieux ainsi toutes les étapes par lesquelles passe la fabrication d'un journal, de la mise en page à la diffusion, et les exigences auxquelles on est soumis dans cette «course contre la montre» pour faire qu'un quotidien soit aussi... une marchandise qui se vend bien.

F. B.

**Erstleseunterricht mit dem
Schweizer Fibelwerk des SLV
und des SLiV**

Analytischer Lehrgang

«Komm, lies!» Von Emilie Schöpfi. Bilder: Dr. Hans Witzig. Schriftdeutsche Fibel der bekannten Vorkämpferin der analytischen Methode. Klar im Aufbau und gut bebildert. 15. Auflage 1960, 21 Leseblätter in Mäppchen, Fr. 2.60 (Engrospreis ab 50 Exemplaren Fr. 2.10).

Dazu die Lesehefte:

«Aus dem Märchenland.» Von Emilie Schöpfi. Bilder: Dr. Hans Witzig. Das Heft enthält Bearbeitungen der Märchen «Das Lumpengesindel», «Frau Holle», kleine Geschichten vom Nikolaus und der Weihnachtszeit. 14. Auflage 1965, 32 Seiten, geheftet, Fr. 2.60 (Engrospreis ab 50 Exemplaren 2.10).

«Mutzli.» Von Olga Meyer. Bilder: Dr. Hans Witzig. Ein Stadtbub erlebt den Winter. 12. Auflage 1967, 36 Seiten, geheftet, Fr. 2.60 (2.10).

«Schilpi.» Von Gertrud Widmer. Bilder von der Verfasserin. Eine Spatzengeschichte. 1. Auflage 1966, 36 Seiten, geheftet, Fr. 2.60 (2.10).

«Graupelzchen.» Von Olga Meyer. Bilder: Dr. Hans Witzig. Geschichte einer Mäusefamilie. 11. Auflage 1970, 36 Seiten, geheftet, Fr. 2.60 (2.10).

«Prinzessin Sonnenstrahl.» Von Elisabeth Müller. Bilder: Dr. Hans Witzig. Der Frühling treibt den Winter aus. 9. Auflage 1968, 36 Seiten, geheftet, Fr. 2.60 (2.10).

«Köbis Dicki.» Von Olga Meyer. Bilder: Fritz Deringer. Geschichte eines Teddybären. 3. Auflage 1963, 36 Seiten, geheftet, Fr. 2.60 (2.10).

«Fritzli und sein Hund.» Von Elisabeth Lenhardt. Eine hübsche Tiergeschichte mit originellen Bildern einer Elementarschule. 4. Auflage 1970, 40 Seiten, geheftet, Fr. 2.60 (2.10).

«Fritzli und sein Hund.» Von Elisabeth Lenhardt. Eine hübsche Tiergeschichte mit originellen Bildern einer Elementarschule. 4. Auflage 1970, 40 Seiten, geheftet, Fr. 2.60 (2.10).

Synthetischer Lehrgang

«Wir lernen lesen.» Von Wilhelm Kilchherr. Bilder: Celestino Piatti. Die Fibel ist schriftdeutsch verfasst, zeichnet sich durch klaren Aufbau, guten Text und fröhliche Bilder aus. 19. Auflage 1966, 24 Seiten, geheftet, Fr. 2.60 (Engrospreis ab 50 Exemplaren Fr. 2.10).

«Geleitwort zur Fibel «Wir lernen lesen», für die Hand des Lehrers von Wilhelm Kilchherr.

Aus dem Inhalt: Vorfibelarbeit — Wir lernen lesen — Unterrichtspraktische Hinweise — Werkbilder zu den

einzelnen Lautzeichen — Wie kommen wir mit der Zeit aus? — Gross- und Kleinbuchstaben. Diese knapp und prägnant formulierte Arbeit über die synthetische Erstleselehre gehört zu den gelungensten Einführungen ins Reich der Laute und Buchstaben.

1. Auflage 1965, 40 Seiten, broschiert, Fr. 3.80

Dazu die Lesehefte:

«Heini und Anneli.» Von Wilhelm Kilchherr. Bilder: Frau N. B. Roth. Lebendige Geschichten und Verslein als Lektüre im Anschluss an die Fibel mit Bildern.

16. Auflage 1968, 24 Seiten, geheftet, Fr. 2.60 (2.10)

«Daheim und auf der Strasse.» Von Wilhelm Kilchherr. Bilder: Hermann Fischer. Lesebüchlein mit bekannten Kinderversen und Geschichten aus der Welt des Kindes.

11. Auflage 1963, 40 Seiten, geheftet, Fr. 2.60 (2.10).

Ganzheitlicher Lehrgang

«Roti Rösli im Garten.» Verfasser: Arbeitsgemeinschaft der Zürcher Elementarlehrer. Bilder: Hans Fischer. Mundartfibel, aufgebaut auf bekannten Kinderversen. Die Ganzheitsmethode ist klar und sauber durchgeführt. Die Bilder sind keck und aus einem echten künstlerischen Impuls heraus geboren.

6. Auflage 1963, 35 Leseblätter in Mäppchen, Fr. 3.10 (Engrospreis ab 50 Exemplaren Fr. 2.60).

«Geleitwort zur Schweizer Fibel, für die Hand des Lehrers. Ganzheitlicher Leseunterricht von Alice Hugelshofer und Dr. J. M. Bächtold.

Aus dem Inhalt: Zum Sprachunterricht in der ersten Klasse — Ganzheitlicher Leseunterricht — die Methode — Die praktische Durchführung — Leseschwierigkeiten.

2. Auflage 1961, 134 Seiten, broschiert, Fr. 3.60.



**Intervac
bietet mehr**

Wen lockt Frankreich?

Lehrerfamilien aus Frankreich suchen einen Partner in der Schweiz, mit dem sie während der Sommerferien ihr Heim tauschen möchten. Andere sind bereit, ihre Wohnung während ihrer Abwesenheit zu einem kollegialen Preis zu vermieten, und eine dritte Gruppe möchte eine Schweizer Familie oder eine Einzelperson als zahlende Gäste bei sich aufnehmen. Alles denkbar günstige Gelegenheiten für einen Fremdsprachenaufenthalt, bei dem man wirklich in engen Kontakt mit der französischen Bevölkerung kommt.

Gleiche Möglichkeiten bestehen in den meisten nord- und westeuropäischen Ländern. Zudem liegen bei INTERVAC auch Anmeldungen von in- und ausländischen Lehrern vor, welche die Wohnung eines Kollegen mieten möchten. Wer sich an dieser Aktion beteiligen will, verlange möglichst umgehend ein Anmeldeformular bei INTERVAC-SLV, Domänenstr. 5, 9008 St. Gallen (Tel. 071/24 50 39).

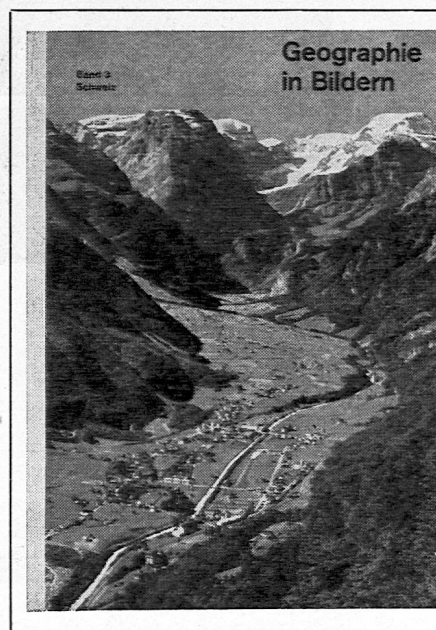
Dazu das Leseheft:

«Steht auf, ihr lieben Kinderlein.» Verfasser: Arbeitsgemeinschaft der Zürcher Elementarlehrer. Bilder: Lili Roth-Streff. Enthält unvergängliche Kinderverse.

6. Auflage 1969, 32 Seiten, geheftet, Fr. 2.60 (2.10).

Bei Bezügen von 50 und mehr Exemplaren wird ein Mengenrabatt gewährt.

Bezugsstelle:
Schweiz. Lehrerverein, Ringstr. 54, 8057 Zürich, Telefon 01/46 83 03.



Haben Sie schon ...

- ... für Ihren Privatgebrauch
- ... für den Unterricht
- ... für Geschenkzwecke

den Band 3
«Geographie in
Bildern»
Schweiz?

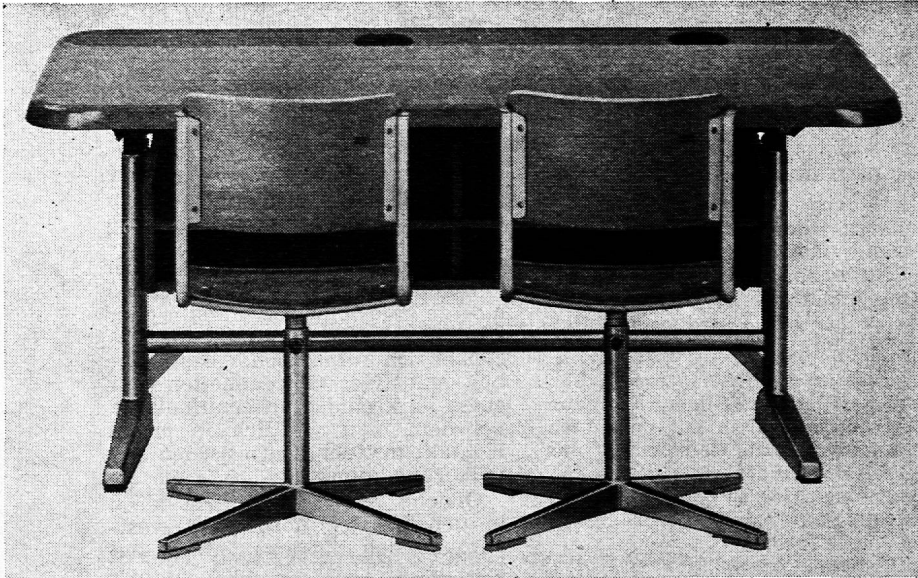
Format 23/31,5 cm, 136 Seiten, Einband kaschirt und laminiert, 203 teils ganzseitige Bildtafeln mit ausführlichem Kommentar, Standortkarte, Begriffsregister. Einzelpreis: Fr. 19.80.

Ab 15 Exemplaren Fr. 14.80

Zu beziehen beim Verlag SLV, Ringstrasse 54, 8057 Zürich, Telefon 051/46 83 03

Schulmöbel nach Mass

H



Tischplatte 120 x 56 cm, in Formpressholz, mit Pressholzbelag (Messerfurnier) oder mit Kunstharzbelag, Höhenverstellung mit Embru-Getriebe oder Federmechanismus und Klemmbolzen, mit oder ohne schrägstellbarer Tischplatte, Tischhöhe speziell verstellbar.

Stühle in Grösse, Form und Verstellbarkeit sowohl für die Unter-, Mittel- und Oberstufe.

für die Unter- und Mittelstufe

für die Oberstufe

Grosse Tischplatte 130 x 60 cm oder 140 x 60 cm, mit Pressholzbelag (Messerfurnier) oder mit Kunstharzbelag, Höhenverstellung mit Embru-Getriebe oder Federmechanismus und Klemmbolzen.



Gute Kniefreiheit durch zurückgesetztes einfache oder doppeltes Bücher-tablar, seitliche Mappenkörbe.

Embru-Werke, 8630 Rüti ZH Telefon 055/44 8 44
Filiale: 8026 Zürich, Engelstr.41, Tel.051/23 53 13

embru



Reisen 1971 des Schweizerischen Lehrervereins

Letzte Hinweise vor den Frühjahrsferien

Frühjahrsreisen

Bei rascher Anmeldung (möglichst telefonisch) können bei folgenden Reisen noch Anmeldungen berücksichtigt werden: Klassisches Griechenland, Bekanntes und unbekanntes Kreta mit leichten Wanderungen, Provence-Camargue, Südspanien-Andalusien mit einem Kunsthistoriker, Grosse Rundfahrt in Marokko, Rom und Umgebung, Wien und Umgebung, Sizilien (mit Wanderungen).

Sommerferien:

Es empfiehlt sich, mit den Anmeldungen (evtl. provisorisch) nicht zuzuwarten.

Charterflug

mit DC-8-Düsenflugzeug Zürich — New York — Zürich für nur Fr. 820.—. Hinflug 11. Juli. Rückflug 7. August. Beachten Sie den ausserordentlich günstigen Preis!

- Vorschläge für Amerika — wie es euch gefällt: **Drei Wochen mit eigenem Auto.** US-Dollar 84.— pro Person (unbeschränkte km-Zahl). Oder mit unseren Amerikaspezialisten Rundreise A: **Der grosse Westen** (Rocky Mountains, Nationalparks, Indianer, Wüsten, Kalifornien (29 Tage nur Fr. 4290.— samt Flug); B: **Mensch und Technik** (Atlantikküste, Südstaaten, Mittlerer Westen, Grosse Seen), nur Fr. 2990.—. C: **Amerikaseminar.** D: Besuche in den USA und Kanada.
- **Dem Himalaya entlang** (Afghanistan, Khyberpass, Hunzatal, Kaschmir, Delhi, 5 Tage Nepal, Benares oder Burma. 14. Juli bis 11. August (29 Tage). Nur noch 4 Plätze.
- **Ostafrika.** A: Safari in Uganda mit einem Wildbiologen, mit Nordkenia oder Mombasa. 12. bis 27. Juli. B: Mit F. Lörtscher auf den Kilimanjaro und Safari. 26. Juli bis 10. August.
- **Istanbul — Türkei,** grosse Rundreise mit einem Hethitologen, also einem Spezialisten für die Türkei.
- **Rumänien-Rundfahrt mit Donaufahrt,** Mamaia, Bukarest, Siebenbürgen, 6 Tage auf der Donau durchs Eiserner Tor.
- **Prag und Böhmen.** Kunsthistorische Rundreise. Das tschechische Volk erwartet uns!
- **Israel für alle.** Varianten zur Erfüllung aller Wünsche, zum Beispiel **Israelseminar** mit und ohne Rundfahrten, oder Badetage mit und ohne Aufenthalt in Jerusalem

und Rundfahrten, immer mit Flugreise (20. Juli bis 8. August) oder Schiffsreise (15. Juli bis 12. August), auch mit eigenem Auto. Oder nur Flug- respektive nur Schiffsreise.

Wichtig: Israelreisen können in Sicherheit und Ruhe, ohne jede Gefahr, durchgeführt werden. Bedenken, auf den Besuch von Israel der heutigen politischen und militärischen Verhältnisse wegen zu verzichten, sind absolut unnötig; dies bestätigen alle Besucher des Landes.

● **Kleinode in Deutschland.** Norddeutschland, Halligen, Lüneburger Heide, Harz. Ausserordentlich mannigfaltige Rundreise.

☞ **Tal der Loire — Paris** mit einem modernen schweizerischen Bus und kunsthistorischem Führer.

● **England — Schottland.** Umfassende Rundfahrt ohne Hast. Wandermöglichkeiten in Schottland.

☞ **Lissabon — Azoren.** Kleine Portugalrundfahrt. Azoren-Kreuzfahrt. Grossartige, einmalige Reise abseits der Touristenströme.

● **Quer durch Island** mit und ohne Grönland. Seltene Naturerlebnisse. Mit und ohne Wanderungen.

Sommerkreuzfahrten:

● **Oestliches Mittelmeer** mit M/S Enotria der Adriatica; Korfu, Athen, Rhodos, Zypern, Haifa (**zwei Tage Jerusalem**), Mykonos (Delos). Ab Fr. 1350.— mit Landausflügen.

☞ **Griechenland — Türkei** mit M/S San Giorgio. Athen, 2 Tage Istanbul, Bursa, Izmir (Ephesus), Inseln Kos und Patmos. Ab Fr. 1240.— mit Landausflügen.

Rundreisen in Skandinavien:

☞ **Skandinavische Dreiländerfahrt.** Dänemark und Insel Bornholm, Oslo und Umgebung, Südschweden.

● **Rund um die Ostsee.** Grossartige Rundreise Kopenhagen, Stockholm, Insel Gotland, Helsinki. Schiffahrt Blaues Dreieck oder **4 Tage Leningrad.** Keine Flüge.

● **Nordkapkreuzfahrt mit Aufenthalt in Finnisch-Lappland.** Unsere berühmte Rundfahrt nach eigenem Programm.

● **Ferien im Reich der Mitternachtssonne.** 15 Tage nördlich des Polarkreises mit Nordkap und Inseln Lofoten.

● **Spitzbergen mit Nordkapkreuzfahrt.** mit Aufenthalt in Stockholm und Kopenhagen.

☞ **Finnland — Land am Polarkreis.** Finnland, seine Landschaft und Menschen erleben, ist das Motto. Aufenthalt in einem **Feriendorf.**

● **Finnland — Nordkap,** mit Tromsö, Hammerfest, Finnisch-Lappland und Seefahrt.

Wanderreisen in Skandinavien:

(Sowohl leichte als auch mittelschwere bis schwere Wanderungen).

Wir sind seit vielen Jahren Spezialisten in der Durchführung von Wanderungen in Skandinavien.

Pädagogische Bibliographie

Soeben ist die Schweizerische Pädagogische Bibliographie 1969, bearbeitet von der Zentralen Informationsstelle für Fragen des Schul- und Erziehungswesens, Genf, erschienen.

Auf 120 vervielfältigten A4-Seiten erfasst sie ausser den 1969 erschienenen, im Sinne der Landesbibliothek «schweizerischen» (Verfasser, Erscheinungsort, Sachbezug) Monographien in erstaunlicher Vielfalt die wichtigsten in schweizerischen pädagogischen Zeitschriften veröffentlichten Artikel sowie (versuchsweise) die einschlägigen Beiträge aus der «Neuen Zürcher Zeitung», den «Basler Nachrichten», der «Tribune de Genève» und der «Gazette de Lausanne».

Für pädagogisch und bildungspolitisch Interessierte ein unentbehrliches und wertvolles Hilfsmittel! J.

● **Wanderungen in Norwegen** (in Trollheimen, bei Trondheim) mit und ohne **Fjordrundfahrt.** (Leichte und mittelschwere Varianten).

☞ **Traumlandschaften in Mittelschweden** (Jämtland) mit Besuch einer **Rentierfarm.** (Leichte und mittelschwere Varianten). Mit und ohne **Nordkapkreuzfahrt.**

● **Leichte Wanderungen in Südlappland** an der Sagastrasse. Führungen zu den Lappen. Mit und ohne Nordkapkreuzfahrt und Finnisch-Lappland.

☞ **Wanderungen am Polarkreis** im Dreieck Tromsö — Rovaniemi — Inari — Nordkap. Nur Tagesausflüge, darum auch für Nichtwanderer geeignet.

● **17 Wandertage in Lappland** mit Varianten Königspfad, Narvik, Blaues Band, Abisko.

☞ **Wanderungen und Rundfahrt in Finnland.** Varianten mit Wohnen in Blockhütten und mit Stützpunkt in **Feriendörfern** (Tagesausflüge).

Allgemeines und Anmeldung

Alle Studienreisen werden von sprachgewandten, **qualifizierten schweizerischen Leitern** begleitet. Wie bisher sind ausser den Mitgliedern des SLV auch Angehörige, Freunde und Bekannte, die dem Lehrerberuf nicht angehören, **teilnahmeberechtigt.** Ueber jede der nachstehenden Reisen besteht ein ausführliches Detailprogramm; zudem sind alle Reisen in einem Sammelprospekt kurz geschildert. Die folgenden **Auskunfts- und Anmeldestellen** senden Ihnen gerne den Sammelprospekt oder die Detailprogramme der Sie interessieren den Reisen:

Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins, Ringstr. 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01/46 83 03.

Hans Kägi, Sekundarlehrer, Witi-konerstrasse 238, 8053 Zürich, Telefon 01/53 22 85.

Wir führen für die Schulen nun auch

Wandschmuck

Ausser den über 300 schweizerischen und andern Schulwandbildern, die **Lehrmittel** sind, führen wir nun auch Wandschmuck, der sich sowohl für die allgemeinen Räume eines Schulhauses wie für die Schulzimmer eignet.

Es sind dies über 100 erstklassige Reproduktionen namhafter Künstler, wie Corot, Gauguin, van Gogh, Monet, Picasso, Rembrandt, Utrillo, Vermeer und vieler anderer.

Die gefragtesten Sujets aus den UNESCO-Welt-Kunstse-



rien, der Serie Art Préhistorique und einzelne Beispiele ägyptischer, assyrischer, babylonischer und griechischer Kunst haben wir unserer ständigen Ausstellung beigefügt.

Dazu haben wir vom Rascher Verlag, der seine Abteilung Kunstverlag aufgelöst hat, eine grosse Anzahl bester Reproduktionen von Anker, Hodler, Kokoschka, Margherita Osswald-Toppi, Giovanni Segantini, H. B. Wieland und andern übernommen, die wir nun zu **ausserordentlich günstigen Preisen** abgeben können.

Anlässlich der Besuche werden Ihnen unsere Vertreter anhand der Kataloge gerne Auskunft geben.

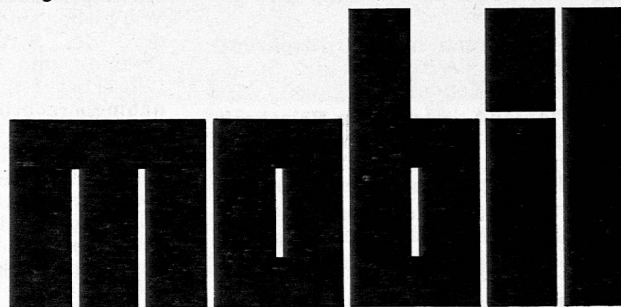
Ernst Ingold + Co. AG
Das Spezialhaus für Schulbedarf

3360 Herzogenbuchsee
Telefon 063/5 31 01

Schulmöbel für alle Schulstufen

Das Mobil-Fabrikationsprogramm umfasst Schulmöbel für alle Altersstufen. Den jeweiligen Besonderheiten trägt Mobil durch gutdurchdachte Konstruktion ganz besonders Rechnung. Vorzügliches Material und gepflegte Details kennzeichnen die Mobil-Schulmöbel und ergeben die bekannte Mobil-Qualität.

Eine ausgesprochene Mobil-Spezialität ist die Planung und die Ausführung von Spezialmöblierungen in Zusammenarbeit mit Architekt und Lehrerschaft. Der gut ausgebaute Mobil-Kundendienst ist sprichwörtlich.



Mobil-Werke
U. Frei
9442 Berneck
Tel. 071 71 22 42



Zürich

Stille Wahlen für Volksschullehrer

Vor dem Kantonsrat liegt ein regierungsrätlicher Antrag über die Aenderung des Wahlgesetzes. Die Teilrevision bringt als wichtigste Neuerung die Vereinfachung der Verfahren bei unbestrittenen Wahlen. Für die Volksschullehrer bedeutet dies ein *stilles Wahlverfahren* bei Neuwahlen und Betätigungswahlen.

Wichtig erscheint uns, dass die Volkswahl der Lehrer vollumfänglich erhalten bleibt. Bei Neuwahlen können mindestens 15 Stimmberechtigte einen Wahlgang durch die Urne verlangen. Bei Bestätigungswahlen wird ein Urnengang angeordnet, wenn ein Zehntel der Stimmberechtigten, aber auch schon 50 Stimmbürger, ein entsprechendes Begehren stellen. In Übereinstimmung mit dem geltenden Recht müssen bei einer Urnenwahl die Namen aller der Bestätigung unterstehenden Lehrer auf der Liste aufgeführt werden, und der Stimmbürger hat die Möglichkeit, die von ihm abgelehnten Lehrer zu streichen.

Weitergehende Revisionsvorschläge, die Einschränkungen der Volksrechte bei Lehrerwahlen anstreben, werden vom Regierungsrat abgelehnt. Wir hoffen sehr, dass die Verhandlungen im Kantonsrat im Sinne des Antrages verlaufen.

Revision der BVK

Dieses Geschäft soll noch in der laufenden Amtsperiode durch den Kantonsrat behandelt werden, damit die Neuordnung ab 1. Juli 1971 in Kraft treten kann. Die verbesserten Versicherungsbedingungen und Leistungen lassen sich in folgende Punkte gliedern:

1. Das vollbeschäftigte Staatspersonal wird grundsätzlich in die *Vollversicherung* aufgenommen. (Sparversicherung nur noch für einige Spezialfälle.)
2. Bei ärztlich festgestelltem erhöhtem Versicherungsrisiko erfolgt *Aufnahme mit Vorbehalt* (mit reduziertem Rentenanspruch innert 15 Jahren in bezug auf den Vorbehalt).
3. *Wegfall der Karenzfrist* von fünf Jahren: das heisst Rentenanspruch ab Versicherungsbeginn.
4. *Erhöhung der Anfangsrente* auf 42,5 Prozent der versicherten Besoldung (mit 0 Dienstjahren).
5. *Verbesserung der Witwenrente*: durchgehend 36 Prozent der versicherten Besoldung. Damit ist gleichzeitig auch eine Verbesserung der Waisenrente verbunden.
6. *Herabsetzung des Pensionierungsalters für Frauen* auf das vollendete 62. Altersjahr.

Der Vorstand des ZKLV

Luzern

Wer wird neuer Erziehungsdirektor im Kanton Luzern?

Der kürzlich erfolgte Rücktritt von Erziehungsdirektor Dr. Hans Rogger kam für die meisten Luzernerinnen und Luzerner, im besonderen aber für den grössten Teil der Lehrerschaft aller Stufen überraschend. Wohl war eingeweihten Kreisen bekannt, dass in den politischen Gremien die Strategie um das Luzerner Wahljahr 1971 bereits seit langem angelaufen war.

Führt die Vakanz an der Sempacherstrasse zu einem Departementswechsel? Kommen Erziehungsfachleute aus der näheren oder weiteren Umgebung des Demissionärs für die Nachfolge in Frage? Ist der neue Erziehungsdirektor wieder ein Jurist? Bietet sich einer Frau eine Wahlchance? Hat eine andere Partei Aussicht, dieses wichtige Departement zu bekommen? So und anders lauten die Fragen, die man sich allenthalben stellt, vorab die unmittelbar interessierte Lehrerschaft.

Rückblick auf eine segensreiche Tätigkeit

Komme es, wie es wolle; uns bleibt die Hoffnung, dass das Erziehungsdepartement weiterhin so flexibel geführt werde, wie das unter dem abtretenden Erziehungsdirektor der Fall war. Schon anlässlich seiner Wahl in den Regierungsrat im Jahre 1951 (er war zunächst während einer vierjährigen Amtsdauer Vorsteher des Justizdepartementes) zeigte Dr. Rogger grosses Interesse für Schulfragen und förderte mit restlosem Einsatz die Schaffung des Zentralschweizerischen Technikums, das heute grosses Ansehen geniesst und der ganzen Region Innerschweiz wertvolle Dienste leistet. Mit der Übernahme des Erziehungsdepartementes im Jahre 1966, als Nachfolger von Ständerat Dr. G. Egli, hat Dr. Rogger dem luzernischen Schulwesen seinen Stempel aufgedrückt. Es folgten auch sogleich die Jahre hektischer Entwicklung, ganz besonders im Erziehungswesen. Das 1953 geschaffene Erziehungsgesetz wurde unter der initiativen Verantwortung Dr. Roggers immer wieder den Zeitverhältnissen angepasst und erfährt gegenwärtig die 7. Revision. Die *Verbesserung des Volksschulwesens* und der *Ausbau der Mittelschulen und der Seminarien* waren ihm wichtiges Anliegen. Als nächstes grosses Fernziel nahm er die Schaffung einer *Hochschule* im Raume Innerschweiz mutig an die Hand. Als Erziehungsdirektor war er in hervorragender Weise informiert: zahlreiche Fäden liefen bei ihm zusammen: als Mitglied der Schweizerischen Erziehungsdirektorenkonferenz, als Mitglied der Untersektionen Region Innerschweiz und Region Nordwestschweiz, ganz besonders aber auch als Mitglied des Schweizerischen Schulrates. Von dieser Warte aus

wird er für seinen Heimatkanton, dem er bis anhin seine ganze Schaffenskraft geschenkt hat, noch viel Wertvolles wirken können.

Die luzernische Lehrerschaft weiss, was sie Regierungsrat Dr. Rogger zu danken hat. Er unterliess nichts, um ihre standespolitische und soziale Lage immer wieder zu verbessern.

In vorbildlicher Weise hat er die Gesamtsituation des luzernischen Schulwesens ständig im Griff gehalten.

Mit unserem Dank verbinden wir alle guten Wünsche für sein neues Wirkungsfeld. Möge sein Nachfolger sich für die Belange der Schule wie auch für die Anliegen der Lehrerschaft im gleichen Masse wohlwollend und tatkräftig einsetzen.

Franz Furrer

Zug

Mit vereinten Kräften die mannigfaltigen Probleme lösen

76. Jahresversammlung der Sektion Zug des Schweizerischen Lehrervereins

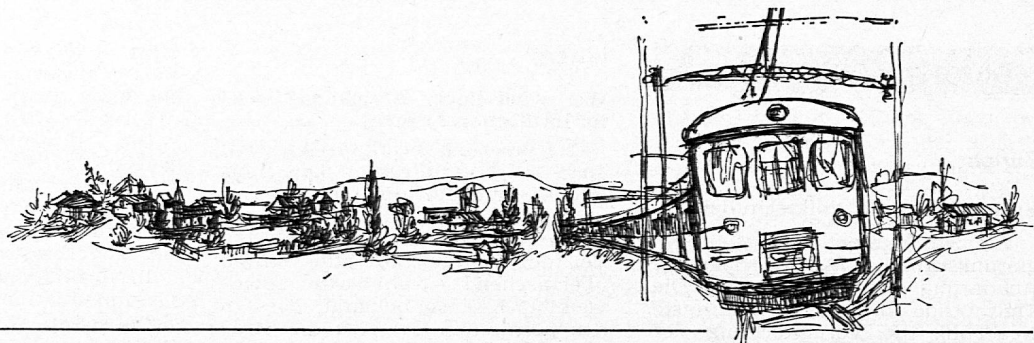
(bs) Mehr als 40 Kolleginnen und Kollegen aller Stufen fanden sich am Freitag, 26. Februar, in Zug zur ordentlichen Jahresversammlung ein. Wie gewohnt war Präsident Thomas Fraefel bestrebt, die statutarischen Geschäfte möglichst speditiv zu erledigen.

Nach langem schwerem Leiden war am 30. September 1970 Dr. K. Annen, Abschlussklassenlehrer in Cham, von uns gegangen. Thomas Fraefel würdigte in eindrücklichen Worten das Werk dieses stillen Menschen, dem Familie und Schule über alles gingen.

In kurzen Zügen streifte der Jahresbericht noch einmal die markantesten Ereignisse des verflossenen Jahres. Mit Freude erinnerte man sich der *Feier zum 75jährigen Jubiläum* der Sektion Zug des SLV. Auch in Sachen Gehalt war das Jahr 1970 sehr erfreulich, brachte doch das neue *Besoldungsgesetz* eine Einteilung in drei Gehaltsklassen. Damit ist ein Aufstieg ähnlich wie bei den Beamten und Angestellten gewährleistet.

Ziemlich breiten Raum nahm das Traktandum *«Ehrungen»* in Anspruch. Erstmals konnte die Ehrenmitgliedschaft einem aktiven Lehrer zuerkannt werden. Seit mehr als 25 Jahren dient Peter Glur, Baar, unserer Sektion als Vorstandsmitglied. Zu neuen Prorektoren an den Zuger Stadtschulen wurden Franz Faessler und Fritz Michel gewählt. Auch sie wurden mit Blumen geehrt. Klaus Frick hingegen erhielt seinen Blumenstrauß schon anlässlich seiner Wahl in den Kantons- und in den Erziehungsrat. In seiner Gründlichkeit hatte Präsident Thomas Fraefel eine Ehrung (bewusst) unterlassen. Vizepräsident Peter Glur sprang für ihn in die Bresche. Erstmals nämlich wurde ein Lehrer in den Regierungsrat des Kantons Zug gewählt. In einem harten Wahlkampf wurde unser Präsident

Ferien und Ausflüge



Reto-Heime 4411 Lupsingen



Schulverlegung, Sommer- und Herbstlager
in Graubünden: zweckmässige Heime = Reto-Heime!
Tschiers: Nationalpark, Kloster Müstair
St. Antönien: Walser
Davos-Laret: Hochmoor, 3 geheizte Bäder
Dokumentationen: 061/38 06 56/84 04 05

In der neubauten **Jugendherberge «Musikhaus»** in Zweisimmen, 1000 m ü. M., sind für **Wanderwochen, Sommerlager und Wintersportwochen** noch Termine zu belegen. Separate Abt. für Mädchen und Knaben mit den nötigen Leiterzimmern. Bis zu 100 Teilnehmer. In der Zwischensaison reduzierte Pensionspreise. Auskunft und Prospekte durch die Herbergsleitung.

Jugendherberge «Musikhaus»,
3770 Zweisimmen. Telefon 030/2 21 88.

Saanenmöser

1300 m ü. M.

Familie Lanz Telefon 030/4 35 65

Neues, modern eingerichtetes Ferienhaus für Selbstkocher. Geeignet für Einzelpersonen, Familien, Gruppen, Schulen (Landschulwochen, Schulreisen usw.). Noch sind für diesen **Sommer und Herbst** einige Termine zu belegen. Unser Haus kann etwa 50 Personen in 2er- bis 8er-Zimmern aufnehmen und ist äusserst preisgünstig. Gerne erteilen wir Ihnen weitere Auskunft.



Restiberg GL 1050 m ü. M. Ideal für Schullager, Wildschutzgebiet, Wildbachverbauungen, Alpenflora. Günstiger Tarif (Sommer- und Herbstferien besetzt). Auskunft: H. Zwahlen, Bernerring 41, Basel, Telefon 061/38 30 05.

30 Häuser an 20 Orten! Deshalb finden Sie bei uns noch gute freie Zeiten für Ihre

Sommerlager und Landschulwochen

Fordern Sie auch die Liste freier Zeiten im **Winter 1972**. Wählen Sie einen erfahrenen Gastgeber:



Dubletta Ferienheimzentrale
Postfach 41, 4000 Basel 20
Telefon 061/42 66 40

Zu vermieten, neues, modernes

Skihaus

für Ferienlager oder Schulverlegung in der Zentralschweiz an schönster, sonniger Lage. Herrliche Aussicht auf die Berge und den Vierwaldstättersee. Prächtiges Touren- und Wandergebiet im Sommer. Ideales Skigebiet mit Skiliften im Winter. Platz bis 50 Personen.

Auskunft und Prospekte: Skihaus Birchweid, Eggberge, 6460 Altdorf.

Ferien auf Rigi-Scheidegg

2 Ferienhäuser mit 100 und 30 Betten, Selbstkocherküchen usw. in herrlichem Ausflugsgebiet noch an einigen Daten frei im Sommer und Herbst.

Auskunft bei: Jul. Schönbächler, Rathaus,
6442 Gersau, Telefon
041/83 61 17.

Berner Oberland

In Blankenburg bei Zweisimmen ist eine **Liegenschaft** zu vermieten.

Das Haus eignet sich als Kinder- oder Ferienheim, könnte aber auch als Familienpension eingerichtet werden. 10 Schlafzimmer, Esszimmer, Aufenthaltsraum und Büro, grosse Küche. Zusätzlich können eine 3-Zimmer-Wohnung sowie Schul- und Bastelräume abgegeben werden. Ruhige, sonnige Lage am Waldrand. Interessenten melden sich bitte bei H. Ninck. 3045 Meikirch, Telefon 031/82 07 44.

Ferienheim in Prêles (Prägelz), 830 m ü. M.

ob dem Bielersee (Drahtseilbahn Ligerz-Tessenberg) für Landschulwochen oder Ferienkolonien zu vermieten. Ist noch frei in den Monaten April, Mai, Juni, September und Oktober. Platz für 50 Kinder und 8 Erwachsene.

Moderne elektrische Küche (mit 2 elektrischen Kippkeseln), Kühlschrank.

Anfragen sind zu richten an den Hausverwalter: Herrn Robert Wyssen, Karl-Neuhaus-Strasse 14, 2500 Biel, Telefon 032/2 73 92 (von 13 bis 13.30 oder 19 bis 20 Uhr).

Ferienheim «Bergfrieden», Kiental B.O.

Neuzeitlich eingerichtetes Haus an schöner Lage, 70 Betten, besonders geeignet für Schulkolonien und Ferienlager.

Vollpension zu mässigen Preisen. Selbstkochen steht eine moderne Küche zur Verfügung. Vom 5. Juli bis 14. August 1971 besetzt.

Verlangen Sie unsern Prospekt.

Auskunft und Vermietung durch: Fritz Rudin, Eienstrasse 71b, 4417 Ziefen, Telefon Privat 061/84 83 18, Geschäft 061/84 19 22.

Thomas Fraefel mit diesem verantwortungsvollen Amt betraut. Etwas verspätet, aber dafür um so herzlicher feierten die Lehrer ihren Regierungsrat. Thomas Fraefel wird sich auch weiterhin als Kollege fühlen und die Belange der Lehrer mit Sachkenntnis und unermüdlichem Eifer vertreten.

Neu in den Vorstand gewählt wurde Roman Trutmann, Sekundarlehrer, Zug.

Das Jahresprogramm für 1971 sieht wiederum einige Exkursionen und gesellige Anlässe vor. Beim Traktandum Varia tauchten verschiedene Fragen im Zusammenhang mit dem Schulkonkordat auf. Klaus Frick, Mitglied der Koordinationskommission, gab in kurzen Zügen Antwort auf die aufgeworfenen Fragen.

Thurgau

Lehrermangel hält an

Mit Beginn des neuen Schuljahres sollten 171 der annähernd 800 Primarabteilungen andere Betreuer erhalten. Es werden 32 Lehrstellen neu eröffnet. Vier Kollegen treten altershalber zurück, neun ziehen in andere Kantone, 24 widmen sich dem Studium, 21 erhalten Auslandsurlaub, 23 Lehrerinnen heiraten, sechs Lehrer wechseln den Beruf, und 34 Praktikanten werden ins Seminar zurückkehren. 18 Lehrerinnen und Lehrer wechseln den Schulort innerhalb des Kantons.

Die Besetzung der Lehrstellen bereitete den zuständigen Instanzen einige Schwierigkeiten. Im Frühjahr werden mehr Praktikanten das Seminar verlassen, als in dasselbe zurückkehren. Glücklicherweise ist der Zuwachs aus anderen Kantonen grösser als die Abwanderung. Es treten nur zwei Primarlehrer vom Thurgau in den Kanton Zürich über. Zehn Lehrstellen können vorübergehend nicht besetzt werden. Wenn der Wechsel zwischen Sommer- und Wintersemester mitberücksichtigt wird, so werden mehr als ein Viertel der Primarschulen neue Betreuer erhalten. ei.

Die SLZ bietet auch Ihnen Anregungen.

Sind Sie schon Abonnent?

Praktische Hinweise

Auch für Lehrer — Abschreiben verboten!

Der grösste Teil unseres Musik-Repertoires, ob Orchester, Blas-, Chor- oder Kirchenmusik, Tanz- und Unterhaltungsmusik usw. ist urheberrechtlich geschützt und darf ohne Bewilligung des Urhebers (= Komponist) oder dessen Vertreters

(= Verlag) nicht kopiert oder sonstwie vervielfältigt werden.

Art. 42 des Schweizerischen Urheberrechts-Gesetzes sieht vor: Wer unter Verletzung des Urheberrechtes ein Werk durch irgendein Verfahren wiedergibt oder in Verkehr bringt, ist zivil- und strafrechtlich verfolgbar.

Weshalb diese rigorose Bestimmung? Hier handelt es sich offensichtlich um Diebstahl geistigen Eigentums! Der Komponist ist heute auf den Erlös aus dem Verkauf seiner Werke, an dem er in den meisten Fällen prozentual beteiligt ist, angewiesen. Durch unerlaubte Vervielfältigung eines Tonstückes werden dessen Verkaufsziffern beeinträchtigt und der Komponist geschädigt.

Meist beruht der Tatbestand unerlaubten Kopierens beziehungsweise Vervielfältigens nicht auf bösem Willen, sondern auf Unkenntnis oder Gleichgültigkeit gegenüber den Interessen der Mitmenschen. Selten ist Gewinnsucht der Anstoss zur Gesetzesübertretung, denn oft ist die Kopie gar nicht billiger als das Original, wohl aber diesem technisch nicht ebenbürtig.

Wer daher dem Komponisten die wohlverdienten Früchte seines musikalischen Schaffens nicht schmälern möchte, beschränkt sich auf den Kauf der im Handel erhältlichen Ausgaben und lasse die Hände vom unerlaubten Vervielfältigen!

Schweizer Verband der Musikalien-Händler und -Verleger
Schweizerischer Tonkünstlerverein

Auch das Gute ist seinen Preis wert!

Schul- und bildungspolitische Informationen

Mitsprache- und Mitbestimmungsrecht der Arbeitnehmer

Vor kurzem hat die Vereinigung schweizerischer Angestelltenverbände (VSA), der auch verschiedene kantonale Lehrervereine angehören, ihr Konzept bezüglich der betrieblichen Mitsprache und Mitbestimmung der Arbeitnehmer verabschiedet.

Die VSA fordert das Recht der Arbeitnehmer, angehört und über unternehmungs- und betriebspolitische Fragen objektiv und rechtzeitig informiert zu werden. Sie sind berechtigt, von der Unternehmensleitung Auskünfte zu verlangen und ihre Wünsche oder Beschwerden vorzutragen. Ferner fordern sie die Möglichkeit für den Arbeitnehmer, in betriebstechnischen und -organisatorischen Fragen, die nicht direkt mit der Unternehmenszielsetzung zu tun haben, eine Mitsprache ausüben zu können. Zudem ist das Mitbestimmungsrecht in denjenigen Angelegenheiten des Betriebes oder Unternehmens, welche die Angestellten

selbst direkt betreffen, die also in ihren persönlichen Bereich fallen, zu gewähren. Dazu gehören die Regelung der Ferien, Arbeits- und Freizeit, der Gesundheitsschutz, die Wiedereingliederung, die Ausgestaltung der betrieblichen Sozialvorsorgeleistungen, die Verpflichtung im Personalrestaurant, usw.

VSA

Erwachsenenbildung — die Zukunftschance

Eröffnung der Ostschweizerischen Maturitätsschule für Erwachsene — Zweitweg-Matura

Nach gründlicher Vorbereitung auf regionaler Basis ist letzthin die neugegründete Ostschweizerische Maturitätsschule für Erwachsene an den Kursorten St. Gallen und Sargans eröffnet worden.

Von den angemeldeten Interessenten verbleiben nach sorgfältiger Vorauswahl durch Einzelinterviews für den ersten Kurs 118 Teilnehmer, davon 96 für St. Gallen und 22 für Sargans.

Drei Merkmale charakterisieren die Schule: Die regionale Konzeption, die Verbindung von Fern- und Präsenzunterricht und die individuelle Betreuung der Studierenden, von welcher der Erfolg weitgehend abhängt. Für den Fernunterricht werden die bewährten Kurse der Akademikergemeinschaft Zürich benützt. Für den samstäglichen Direktunterricht, den insgesamt dreissig Kantonsschullehrer erteilen, sind die Anmarschwege zu den Regionalzentren verhältnismässig kurz. Die Aufwendungen für den einzelnen Studierenden stehen wesentlich unter dem staatlichen Aufwand für Schüler des Ersten Bildungsweges. Der Studierende selbst bezahlt einschliesslich Nebenkosten nur je 200 Franken für die ersten beiden, und 150 Franken für die folgenden zwei Semester; für die höheren Semester ist mit noch niedrigeren Schulgeldern zu rechnen. Er kann in seinem Wohnkanton Stipendien beantragen.

Der Milchmädchen-Dreisatz stimmt nicht immer

Nur in der Schule ist eine Stunde ebenso viel wert wie irgendeine andere, und ein Kilo Fleisch soviel wie ein anderes Kilo Fleisch. Man muss pädagogisch geschult sein, um zu glauben, dass einem Schüler in acht Stunden Unterricht im Tag doppelt soviel Bildung zuteil wird, wie wenn er nur in den Genuss von vier Lektionen gekommen wäre. Bei der wirklichen Arbeit hingegen ist Qualität oft wichtiger als Quantität.

Henri Roorda (1870—1925), in «A prendre ou à laisser», Lausanne, mitgeteilt von K. F.



SCHULPAVILLONS

Hector Egger AG Holzbau 4900 Langenthal
Tel. 063/2 33 55 Oberriet SG Tel. 071/7816 32

Wir kaufen aus **Schulsammlungen**
zu höchsten Tagespreisen

gebündelte oder in Säcken verpackte Tageszeitungen, Hefte, Illustrierte und gebündelte Wellkartonschachteln.

Auch Hauslumpen werden entgegen genommen.

TEXTA AG

Abtwil—St. Gallen Telefon 071/31 16 31

Vermieten Sie Ihr Haus an Lehrer aus Holland/England. Auch Tausch oder Miete.

S. L. Hinloopen, Englischlehrer, Stetweg 35, Castricum. Holland.

Schmetterlinge und Käfer

der Schweiz oder der Tropen. Saubere Präparation, tadellose Qualität.

Auswahl nach Wunsch und Kredit.

Unentbehrliches Hilfsmittel für den Unterricht.

C. Rimoldi, Entomologische Arbeiten, Grundstr. 23, 8712 Stäfa ZH.
Telefon 01/74 90 10.

Zu verkaufen
etwa 10 000 Quadratmeter

Bauland

Nähe Ferienort Flims.

Preis per Quadratmeter
etwa Fr. 50.—

Offerten und Auskünfte unter Chiffre LZ 2279, an die Schweizerische Lehrerzeitung, 8712 Stäfa.

**Für eine gute Werbung —
Schweiz. Lehrerzeitung**

Klassenlager im Tessin

Freie Häuser: Am Lago Maggiore: Mai, Juni.
In Rasa (Centovalli):
Mai, Juni, September.

Auskunft:
Casa Moscia, 6612 Ascona,
Telefon 093/2 12 68.

Akademie für angewandte Psychologie

Das bewährte Lehrinstitut für:

Psychologie Der grosse AAP-Standard-KURSUS auf Fernkursbasis gehört zu den vom «Verband Schweizerischer Psychologen» (VSP) anerkannten psychologischen Grundausbildungen wissenschaftlicher Richtung.

Graphologie-Seminar AAP Spezialstudium der wissenschaftlichen Graphologie unter Kontrolle durch diplomierte Graphologen.

Modernste Unterrichtsmethoden — Numerus clausus — Fernkursbasis mit individueller Weiterbetreuung bis zum Attest- beziehungsweise Diplomabschluss — keine Subventionen — keine Vertreter — Rücktrittsrecht innerhalb von 10 Tagen.

Schreiben Sie unverbindlich an unser Zentralsekretariat als einzig lizenzierte Kursvertriebsstelle für die Schweiz:

TAURUS VERLAG, 8032 ZÜRICH

Psychologische Beratung für Geschäft und Privat. Nur wissenschaftliche Methoden. (Separate Abteilung für Graphologie.) Absolute Diskretion und vernünftige Honorare. Besuche nach vorheriger schriftlicher oder telefonischer Vereinbarung: Florastrasse 55, 8008 Zürich, Telefon 01/34 22 64, Dienstag bis Freitag, von 17 bis 18.30 Uhr.

Akademie für angewandte Psychologie

Neu!



Heron-Bastlerleim

in praktischen Nachfüll-
Plasticflacons

Wir senden Ihnen gerne
Gratismuster u. Prospekte

Briner & Co.
9000 St. Gallen

Bergschule Rittinen

Grächener Terrasse, 1600 m ü. M.

Haus für Sommer- und Skilager. 28—34 Betten, sonnige Räume, grosse Küche, Duschen, Ölheizung. Nur für Selbstkocher.

Anfragen an R. Graf-Bürki,
Teichweg 16, 4142 Münchenstein, Tel. 061/46 76 28.

Die Gemeinde **Wettingen** hat eine

Stellvertretung

an der 3. Klasse Primarschule für das Sommersemester 1971 (Frühjahr 1971 bis Herbst 1971) zu vergeben.

Die Bewerbungsunterlagen sind bis zum 27. März 1971 der Schulpflege Wettingen einzureichen.

Indisches Fernseh-Erziehungsprogramm

Die indische Regierung bereitet die Lösung ihrer Schulungsprobleme durch ein weitgehendes Erziehungsprogramm mit Hilfe des Fernsehens vor. Es ist vorgesehen, dass die Programme über einen sehr starken, bei der Stadt Puna gelegenen zentralen Sender ausgestrahlt und über einen «Intelsat»-Satelliten an die 560 000 Dörfer Indiens weitergeleitet werden. Die Programme sollen ausschliesslich von indischen Lehrkräften ausgearbeitet werden.

Da nur ein verschwindender Teil der Bewohner des Landes über genügend Mittel verfügt, um sich einen Fernsehapparat anzuschaffen, haben die Organisatoren dieses Erziehungsprogramms vorgesehen, dass in jeder Ortschaft ein kommunaler Empfänger aufgestellt werden soll. *cra*

In «Aargauer Tagblatt»

Zürcher Nachrichten:

Mittelschullehrerkonferenz des Kantons Zürich (MKZ)

Am 26. November 1970 ist in Zürich die Mittelschullehrerkonferenz des Kantons Zürich gegründet worden. Diese Konferenz stellt sich neben die anderen Stufenkonferenzen im Kanton Zürich und befasst sich mit den Problemen, welche die Mittelschulen im Kanton Zürich betreffen. Sie behandelt allgemeine pädagogische Fragen und methodische Probleme der einzelnen Fächer und Schultypen, studiert Fragen der Ausbildung von Mittelschullehrern und fördert ihre Weiterbildung. Sie pflegt die Beziehungen der Mittelschullehrerschaft zu den Schulbehörden sowie zu den bestehenden Schul- und Lehrerorganisationen und fördert durch eine ständige Pressekommission die Orientierung über Mittelschulprobleme. *F.*

Komitee «Pro Schulkoordination» gegründet

Die im Dezember 1970 gegründete Arbeitsgruppe «Pro Schulkoordination» hat sich kürzlich neu konstituiert als Aktionskomitee «Pro Schulkoordination». Vorsitzender ist Dr. A. E. Schrafl, Zürich, Mitglied der schweizerischen Hochschulkonferenz. Das Aktionskomitee hat sich zur Aufgabe gestellt, der Öffentlichkeit darzulegen, wie wichtig der Herbstschulbeginn zur Angleichung der kantonalen Schulsysteme ist. Der Kanton Zürich nimmt in dieser Frage eine entscheidende Stellung ein: von ihm wird es abhängen, ob sich eine freiwillige Schulkoordination der Kantone durchsetzen kann. Ferner setzt sich das Aktionskomitee für den Beitritt des Kantons Zürich zum «Konkordat über die Schulkoordination» ein. *In «TAT»*

Mütter zur Reform des Mädchenhandarbeitsunterrichtes

Ergebnisse einer Mütterbefragung im Kanton Zürich

Bei einer Umfrage über den Mädchenhandarbeitsunterricht wollte die Erziehungsdirektion des Kantons Zürich erfahren, wie sich die Mütter der volksschulpflichtigen Mädchen zu diesem Unterricht stellen. Die zuverlässig und repräsentativ durchgeführte Befragung der Mütter geschah anonym. Die Fragebogen wurden vom Klassenlehrer ausgeteilt und ohne Namen

oder Unterschrift in einem verschlossenen Kuvert wieder eingezogen. Die Mütter wurden gefragt, ob sie die heutigen Stundenzahlen für den Mädchenhandarbeitsunterricht — die ihnen bekanntgegeben wurden — befürworten, ob sie eine Kürzung als wünschenswert erachten oder ob die Stundenzahl erhöht beziehungsweise der Unterricht in der 2. Primarklasse eingeführt werden soll. Dann hatten sie Gelegenheit, Anregungen und Wünsche anzubringen. Und endlich galten einige Fragen den Handarbeiten, die sie selbst ausführen, und ihrer eigenen Ausbildung.

Ergebnisse:

Jetzige Lösung bevorzugt!

Primarschule

Anzahl der Befragten absolut	1940	100 %
Ohne Antwort	62	3,2 %
	<i>Für Einführung in 2. Klasse (Postulat auf eidg. Ebene)</i>	<i>Für Nichteinführung</i>
2. Klasse (Postulat auf eidg. Ebene)	41,6	55,2
	<i>Für Kürzung</i>	<i>Für heutige Stundenzahl</i>
	0,6	81,7
3. Klasse	7,2	86,9
4. Klasse	23,0	73,3
5. Klasse	7,0	79,5
6. Klasse		

Oberstufe

Sekundarschule

Anzahl der Befragten absolut	514	100%
Ohne Antwort	10	2%
	<i>Für Kürzung</i>	<i>Für heutige Stundenzahl</i>
	8,3	81,1
I. Klasse	10,7	76,4
II. Klasse	9,3	80,5
III. Klasse		

Realschule

Anzahl der Befragten absolut	369	100%
Ohne Antwort	11	3%
	<i>Für Kürzung</i>	<i>für heutige Stundenzahl</i>
	21,1	64,2
I. Klasse	6,5	69,1
II. Klasse	5,4	73,7
III. Klasse		

Oberschule

Anzahl der Befragten absolut	122	100%
Ohne Antwort	6	4,9%
	<i>Für Kürzung</i>	<i>Für heutige Stundenzahl</i>
	7,4	82,0
1. Klasse	14,8	70,5
2. Klasse		

Die Erziehungsaufgaben des heutigen Handarbeitsunterrichtes sind:

- Schulung der Handfertigkeit (in unserer technischen Zeit besonders wichtig)
- Wecken der schöpferischen Kräfte
- die Gemüts- und Geschmacksbildung.

Im Zeichen der Schulkoordination werden nicht nur die Ergebnisse der Mütterbefragung, sondern auch die auf eidgenössischer Ebene erarbeiteten Resultate für die Gestaltung der spezifisch weiblichen Ausbildung der Mädchen zu berücksichtigen sein.

(nach einer Presse-Mitteilung der ED des Kantons Zürich. *J.*)

MOECK

ROTTENBURGH SOLOFLÖTEN

Für Individualisten

Rottenburgh- Solo-Blockflöten

nach alten Vorbildern neu gebaut

Mit gewölbtem Windkanal

Die Soloflöte für höchste Ansprüche

Sopran ab Fr. 115.—

Alt ab Fr. 200.—

Tenor ab Fr. 280.—

Verlangen Sie bitte die neue Preisliste
Durch Ihr Fachgeschäft oder direkt beim

Musikhaus Zum Pelikan
8034 Zürich

Bellerivestrasse 22, Telefon 01/32 57 90



Betriebspsychologische Tätigkeit

Wir suchen einen weiteren **Mitarbeiter** für unsere Abteilung

Unternehmensberatung

Aufgabenkreis: Selbständige Durchführung von externen und internen Kursen und Beratungen, Bearbeitung von Personalproblemen.

Voraussetzungen: Entsprechende Studien und Erfahrungen.

Geboten wird: Vielseitiges und interessantes Wirkungsfeld in psychologischer und pädagogischer Richtung.

Wir erwarten Ihre Zuschrift und stehen Ihnen für eine abklärende Besprechung gerne zur Verfügung.

Institut für Angewandte Psychologie, Merkurstrasse 20,
8032 Zürich.



MIKROSKOPE
für Schulen und Institute



MIKROSKOPE
Spitzenqualität bei niedrig gehaltenen Preisen



MIKROSKOPE
auf Wunsch mit Eintausch von alten Instrumenten



KUNDENDIENST
stellt ältere Mikroskope wieder instand

Produkte von:



Strübin & Co. (gegr. 1875)
Gerbergasse 25, 4001 Basel

Verlangen Sie Unterlagen

Zeichenpapiere*

in grosser Auswahl

Weisse Zeichenpapiere
gekörnt und glatt
Tonzeichenpapiere «Eiche»
in 12 Farben
Tonzeichenpapiere «Ingres»
in 17 Farben
Skizzierpapiere
Werkstattzeichenpapier
Druckausschuss

*Verlangen Sie unsere Kollektion!

Ernst Ingold + Co. AG

3360 Herzogenbuchsee
Spezialhaus für Schulbedarf
Telephon (063) 5 31 01

Bücherbrett

Büchereingänge

Januar/Februar 1971

(Redaktionelle Besprechung vorbehalten).

Die Flut der einschlägigen Bücher ist dermassen angestiegen, dass fundierte Besprechungen innert nützlicher Frist oft nicht erhältlich sind. Wir führen deshalb fortan laufend die uns zugekommenen Schriften auf und behalten uns eine redaktionelle Besprechung zu gegebener Zeit vor. Vermehrt werden wir auch Ausschnitte als «Füller» und thematische Ergänzungen bringen, womit wir ebenfalls einen Hinweis leisten und zur Auseinandersetzung anregen.

Pädagogik/Psychologie/Heilpädagogik

M. Brauneiser:

Attacken auf die Pädagogische Provinz, Ernst Klett Verlag, Stuttgart 1971, 104 S., DM 6.80.

M. Cauvin:

Le renouveau pédagogique en Allemagne de 1890 à 1933, Collection Colin, Paris 1970, 348 S., FFr. 11.80.

Maria Hess:

Der Rhotazismus, Antonius-Verlag 1970, 83 S., Fr. 9.60.

Martin Hirzel:

Partnerarbeit im Programmierten Unterricht, Klett 1969, 163 S., DM. 16.80

Immanuel Kant und die Pädagogik, EVZ Verlag 1970, 704 S., DM 48.—

Elisabeth von Kleist:

Nehmt eure Kinder wie sie sind, Rex-Verlag, Luzern/München 1970, 191 S., Fr. 13.80

A. Rett:

Das hirngeschädigte Kind, Jugend und Volk, Wien-München 1971, 166 S., Fr. 12.—

Horst Schleifer:

Zur Diagnose von Schulversagern, Klett-Verlag, Stuttgart 1971, 139 S., DM 11.80

Weinschenk:

Rechenstörungen. Ihre Diagnostik und Therapie, Huber Bern 1970, 151 S., Fr. 27.—

A. Welck:

Das absolute Gehör und seine Typen, Francke Bern 1971, 392 S., Fr. 53.—

Lehrerbildung

K. Döring:

Lehrerverhalten und Lehrerberuf, Beltz 1970, 187 S.

Bernhard Hanssler:

Materialien und Dokumente zur Lehrerbildung, Klett-Verlag, Stuttgart 1971, 314 S.

Vorschulerziehung

K. Samstag:

Informationen zum Lernen, im Vorschulalter, Klinkhardt, 1971, 88 S., DM 6.80

Sexualpädagogik

Catner:

Sexualrevolution und Schule, Luchterhand 1970, 239 S., DM 17.80

Marielene Leist:

Liebe — von der Jugend diskutiert, Rex-Verlag, Luzern/München 1970, 144 S., Fr. 10.80

Grundlegung des Unterrichts, didaktische Hilfen

Theodor Bucher:

Pädagogik der Massenkommunikationsmittel, Benziger Verlag, Zürich/Einsiedeln 1971², 183 S., Fr. 16.80

Heribert Heinrichs:

Lexikon der audio-visuellen Bildungsmittel, Kösel-Verlag, München 1971, 362 S., DM 28.—

E. Mellin:

Modelle für den Mathematikunterricht in der Grundschule, Klett 1970, 316 S., DM 18.50

Martin Wagenschein:

Ursprüngliches Verstehen und exaktes Denken (II), Klett Verlag 1970, 184 S., DM 22.—

Wittlinger:

Wort, Satz, Aufsatz, Westermann-Verlag, Braunschweig 1970, 284 S., DM 14.80

Leitbilder und Bildungswege der Sozialarbeit, Pro Juventute 1970, 62 S.

Soziologie, Geschichte

Arnold/Bassaud/Crettaz/Kellerhals:

Jugend und Gesellschaft, Benziger 1971, 188 S., Fr. 16.80

D. Barley

Grundzüge und Probleme der Soziologie, Luchterhand 1970, 332 S.

Sozialwissenschaftliche Studien, Bd. 13:

Gesellschaftliche Entwicklungstendenzen in Osteuropa, Rentsch 1970, 189 S., Fr. 16.50

Sonderegger:

Althochdeutsch in St. Gallen, Verlag Ostschweiz St. Gallen 1971, 184 S.

Aus dem Landesmuseum:

Hugo Schneider:

Schwerter und Degen, Verlag P. Haupt, Bern 1971², 32 S., Fr. 5.70

René Wyss:

Die Egolzwiler Kultur, Verlag P. Haupt, Bern 1971, 35 S., Fr. 5.70

Jenny Schneider:

Von der Berlocke zum Stricknadelstiefelchen, Verlag P. Haupt, Bern 1971, 31 S., Fr. 5.70

Kunst, Literatur

Rupprecht Matthaei

Goethes Farbenlehre, Otto Maier 1971, 224 S., DM 98.—

Albert Streich:

Briensertiitsch Väärsa, Francke 1970, 154 S., Fr. 12.80

Lehrmittel

Dircksen:

Tierkunde 1, Bayerischer Schulbuch-Verlag, München, 317 S., DM 13.80

Otto Müller:

Parlons français, 10. Auflage, Rentsch-Verlag, Erlenbach-Zürich 1969, 387 S.

Neues Rechnen, Verlag der Zürcher Kantonalen Mittelstufenkonferenz, Winterthur, Arbeitsblätter.

Kusch-Jakobs:

Für Schule und Beruf, Verlag Girardet, Essen 1970, 172 S., DM 14.80

Kusch-Aits:

Mathematik Klasse 8, Verlag Girardet, Essen 1970, 248 S., Fr. 12.40

Wahl:

Physik für Schule und Beruf, Verlag Girardet, Essen 1970, 419 S., Fr. 24.40

Hinweis auf ein neues Biologiebuch

Während vier Jahrzehnten hat das vom Verlag Paul Haupt, Bern, herausgegebene Biologiebuch für Sekundarschulen und Progymnasien gute und weithin geschätzte Dienste geleistet. An seiner Stelle erscheinen nun im gleichen Verlag je ein Band Botanik und Zoologie. Als Verfasser und Mitglieder einer beratenden Kommission zeichnen Basler und Berner Fachkollegen.

Im Laufe des kommenden Sommerquartals wird vorab der Band Pflanzenkunde erscheinen. Verfasser ist Dr. Samuel Wegmüller, Oberassistent-Lektor am Botanischen Institut der Universität Bern. Dr. Wegmüller verfügt über eine reiche Unterrichtspraxis auf der Stufe der Primar- und Sekundarschule und am Lehrerseminar und ist damit sowohl sachlich als auch methodisch sehr gut ausgewiesen. Das Buch ist flüssig und schlicht geschrieben. Ausgehend von *Einzeldarstellungen typischer Pflanzen werden weitere Vertreter der häufigsten Familien geschildert*. Im weiteren enthält das Buch Abschnitte über den Aufbau der Pflanze, die Funktion der verschiedenen Organe und vor allem auch die Darstellung von Lebensgemeinschaften und viele, heute besonders nötige Hinweise auf ökologische Zusammenhänge.

Der *Illustration* des Buches wurde ein ganz besonderes Gewicht beigegeben. Es enthält zahlreiche Farbfotos, Zeichnungen und Schemata. Einer begabten jungen Künstlerin, Fräulein Katharina Bütikofer, ist es gelungen, bei jeder der dargestellten Pflanzen das Charakteristische in wissenschaftlicher und künstlerischer Hinsicht einwandfrei herauszuarbeiten.

In welcher Weise das Buch am besten verwendet wird, bleibt dem Entsch eid des Lehrers anheim gestellt: Zur gemeinsamen Lektüre als Ausgangspunkt oder als Klassen- und Hauslektüre, die dem Zusammenfassen von Behandeltem und damit als Ueberblick über die verschiedenen Vertreter einer Familie zu dienen hat. Das Buch ist ein *Lesebuch und nicht ein Lehr- und Arbeitsbuch*, das *Anleitungen und Aufgaben für den Schüler enthält*. Es lässt dem Lehrer die *Freiheit, seinen Unterricht nach persönlichem Ermessen zu gestalten*. Als Hilfe für den Lehrer ist ein besonderes Bändchen vorgesehen, das Hinweise stofflicher (Versuche, Materialbeschaffung), aber auch solche methodischer und didaktischer Art enthalten soll. Kommission und Ver-



Heberlein

Zur Schulung und Betreuung der Kinder unserer italienischen Mitarbeiter suchen wir eine

Lehrkraft für Deutschunterricht auf Primarschulstufe

als Zusatz-Unterricht zum Volksschulprogramm. Sehr gute **Kenntnisse der italienischen Sprache** sind notwendig. In das Aufgabengebiet gehört auch die Ueberwachung der Kinder bei der Ausführung von Schulaufgaben.

Wenn Sie an dieser selbständigen Tätigkeit interessiert sind, so setzen Sie sich bitte mit unserem Ausbildungsleiter, Herrn M. Egli, in Verbindung. Er steht Ihnen mit ergänzenden Auskünften gerne zur Verfügung.



Heberlein & Co. AG, 9630 Wattwil, Telefon 074/7 13 21, freut sich auf den ersten Kontakt mit Ihnen.

Schulgemeinde Beckenried

Liebe Kolleginnen,

unser schulfreundliches Dorf sucht auf den Herbst 1971 (Schuljahrbeginn 23. August 1971)

eine Hauswirtschaftslehrerin

(wenn möglich mit Handarbeitslehrerinnen-Diplom)

und

eine Kindergärtnerin

Wir haben ein hübsches, gut eingerichtetes Schulhaus in ruhiger Lage. Die neuen Kindergärten liegen vom Schulhaus getrennt. Sie unterrichten je neben einer Fachkollegin, die Sie gerne in die neue Aufgabe einführen wird.

Unsere aufgeschlossene Behörde bejaht und unterstützt die Schularbeit, unsere fröhliche Jugend erleichtert sie. Der bekannte Ferienort Beckenried bietet in jeder Jahreszeit der Möglichkeiten genug, die Freizeit erholsam zu verbringen.

Wir freuen uns, Sie in unserem Kollegenkreis zu begrüßen.

Ihre Anmeldung richten Sie an den Herrn Schulpräsidenten, 6375 Beckenried (Telefon 041/64 25 25).

Die Lehrerschaft von Beckenried

Bruno Borner GmbH Rohstoffe 8475 Ossingen

Tel. 052 41 13 06

Die Käuferin
Ihrer Sammlungen von

**Altpapier
und
Altkleidern**

Der Bezirk **Einsiedeln** hat die Stelle eines

Schulrektors

geschaffen.

Der Rektor soll ausgebildeter Lehrer, wenn möglich mit Sekundarlehrerpatent, sein.

Das Pflichtenheft kann auf der Schulratskanzlei (Rathaus Zimmer Nr. 8) eingesehen werden.

Der Eintritt sollte baldmöglichst, jedoch nach Uebereinkunft, erfolgen.

Die Besoldung richtet sich nach der kantonalen Lehrerbildungsverordnung, plus Rektoratszulage.

Offerten mit Lebenslauf, Zeugnissen und evtl. Referenzen sind bis zum 30. März 1971 an die Bezirkskanzlei Einsiedeln zu richten, mit der Aufschrift «Rektorat».

Bezirkskanzlei Einsiedeln

PELLICULE ADHÉSIVE

**HAWA**®

SELBSTKLEBEFOLIEN

P.A. Hugentobler 3000 Bern 22
Mezenerweg 9 Tel. 031/42 04 43

fasser haben sich nicht streng auf den Stoff beschränkt, der gemäss den Lehrplänen der Kantone Basel-Stadt und Bern in Mittelschulklassen innerhalb der Schulpflicht zu behandeln ist. Das Buch mag sehr wohl auch weiterführenden Schulen (Berufs- und Fortbildungsschulen und anderen Typen) gute Dienste leisten.

Der zoologische Teil wird erst später im Laufe des Schuljahres erscheinen. An ihm haben drei Verfasser gearbeitet: Dr. H.-U. Morgenthaler, Bern, Dr. P. Bopp und Martin Schwarz, beide in Basel.

Mit dem im Auftrag zweier Kantone geschaffenen Lehrmittel ist ein kleiner, aber grundsätzlich nicht unwichtiger Schritt in Richtung der erprobten schweizerischen Schulkoordination getan.

Dass ein schweizerischer Verlag trotz starker ausländischer Konkurrenz ein von schweizerischen Fachlehrern geschriebenes Biologiewerk herausbringt, dürfte manchen Kollegen veranlassen, die Neuerscheinung mit Interesse und Wohlwollen zu prüfen. Die Leser werden vom Verlag demnächst über das neue Buch noch einlässlich orientiert werden.

Dr. Hans Dubler, Präsident der Lehrmittelkommission für die bernischen Sekundarschulen

Frauenwirken — Frauensegen

Einladung zu Subskription

Im Jahr der Schweizer Frau erscheint auf Ostern 1971 aus der Feder von Hermann Wahlen das Buch «Frauenwirken — Frauensegen». Es sind elf packende Lebensbilder von Schweizerinnen, die ihr Leben für ihre Mitmenschen eingesetzt haben. Der Band kann bis Ostern (11. April) zum ermässigten Vorzugspreis von Fr. 19.80 (statt 24.80) im Buchhandel und beim Buchverlag der Verbandsdruckerei AG Bern subskribiert werden.

Zur Vorschulerziehung

Die Zeitschrift «Der Schweizerische Kindergarten» befasst sich in der Februarnummer eingehend mit der musikalischen Früherziehung, einem dankbaren und beglückenden Gebiet der vorschulischen Begabungsförderung: einer das Ganze des Menschen ergreifenden Erziehung mit Hilfe der Musik (Klang, Rhythmus, Bewegung) und zugleich Erziehung zur Musik. Schade, dass die verheissungsvollen Anfänge und Entwicklungen im Kindergarten so oft gestört werden durch ausserschulische Einflüsse und auch nicht immer genügend aufbauend fortgeführt werden während der Schulzeit. Vor zweieinhalbtausend Jahren sagte Meister Kung Fu-tse: «Den Charakter eines Menschen muss man wecken durch die Lieder, festigen durch die Formen, vollenden durch die Musik.»

Nummer 4 der «Schweizer Schule» ist ebenfalls dem vieldiskutierten Problem der Begabungsförderung im Vorschulalter gewidmet. J.

Kurse und Veranstaltungen

Anregungen zum Zeichenunterricht

Die Ortsgruppe Bern der Gesellschaft schweizerischer Zeichenlehrer (GSZ) lädt freundlich zum Besuche der Wanderausstellung ein. Verkehrsmittel — Verkehrswege.

Ort: Schulwarte Bern.
Zeit: 17. April bis 1. Mai 1971, 10 bis 12 und 14 bis 17 Uhr (werktags).

An den Nachmittagen ist jeweils ein Zeichenlehrer als Auskunftsperson anwesend. Gruppenführungen vermittelt: Rolf Oberhänsli, Wegmühlegässli 46, 3072 Ostermündigen; Telefon 031/51 62 93.

Katalog = Sondernummer 43 der Schweizerischen Lehrzeitung (1970).

Herzberg-Tagungen

Spielwoche

29. März bis 3. April 1971

Kurskosten, Unterkunft und Verpflegung: Fr. 140.—

Arbeits-Ferienwoche

29. März bis 3. April

Arbeit für das neue Haus, Wandern, Musizieren, Spielen und Tanzen.

14. Internationale Mozartwoche

3. April bis 10. April 1971

Leitung: Gerhard Maasz und Erich Valentin.

Kosten: Fr. 170.— (alles inbegriffen).

Frühlingssingen

24. und 25. April 1971

Musizieren und Tanzen

Kosten: Fr. 27.— (Kursgeld, Unterkunft und Verpflegung).

Anmeldung und Auskunft: H. + S. Wieser, Volksbildungsheim, Herzberg (064/22 28 58), 5025 Asp/Aarau.

Laudinella-Kurse 1971

Das Kurs- und Ferienzentrums «Laudinella» St. Moritz bietet ab Ende März bis Ende Dezember 1971 ein reiches Kursprogramm an: Kurse für Atembildung, Gesang, Instrumentalspiel, Chorleitung, Gymnastik, Konzerte und Wanderungen. Programm und Hausprospekt vermittelt «Laudinella», 7500 St. Moritz, Telefon 082/3 58 33.

Internationale Schul- und Jugendmusikwochen Salzburg

Kursdaten:

A-Kurs: 22. Juli bis 1. August
B- und C-Kurs: 2. bis 12. August 1971.
Der 22. Juli beziehungsweise 2. August ist jeweils Anreisetag.

Leitung: Leo Rinderer und Egon Kraus.

Gesamtthema: Beiträge zur Didaktik und Methodik des Musikunterrichtes. Kurse A und B: Musikerziehung der Sechs- bis Fünfzehnjährigen. Kurs C: Musikerziehung an höheren Schulen.

Arbeitsthemen: Musikalische Grundausbildung, Hörerziehung, Formenlehre, Stilkunde, Musik und

Technik, Jazz und neue Musik, Folklore-, Schlager, Beat und Pop im Unterricht, Stimmbildung, Chorsingen, Dirigieren, Musizieren mit Orff-Instrumenten, Blockflötenspiel, Instrumentalspiel usw.

Rahmenprogramm: Besichtigungen und Fahrten, Besuch des Salzburger Marionettentheaters und der Festspiele.

Kursorganisation:

Angaben über Unterkunft und Verpflegung siehe ausführliches Kursprogramm.

Kursbeitrag: S 210.— (Fr. 35.—).

Anmeldegebühr: Fr. 6.—.

Anmeldungen an Prof. Dr. Leo Rinderer, Haydnplatz 8, A-6020 Innsbruck.

Auskünfte für die Schweiz, ausführliche Kursprogramme und Anmeldeformulare sind erhältlich bei Hugo Beerli, Fachlehrer für Musik, Stachen 302, 9320 Arbon. Telefon 071/46 22 07.

Die innere Schulreform

Der Bernische Lehrerverein führt im Zusammenhang mit dem pädagogischen Jahresthema «Gesamtschule» einen umfassend angelegten Kurs durch. Jeder Vortrag ist öffentlich und wird an zwei beziehungsweise drei Orten (dezentralisiert) gehalten.

Wissenschaftliche Grundlagen einer inneren Schulreform

(Vortragsreihe, jeweils 20 Uhr).

Prof. Dr. P. Atteslander, Bern: «Schule und Gesellschaft»

24. 4.: Seminar Marzili, Brückenstrasse 71, Bern.

28. 4.: Kirchgemeindehaus, Spiez.

Prof. Dr. H. Aebli, Bern: «Begaubung und Lernfähigkeit»

30. 4.: Gymnasium Neufeld, Bern.

7. 5.: Schulhaus Elzmatte, Langenthal.

Prof. Dr. Hch. Roth, Göttingen: «Gründe und Hintergründe der Veränderungsprozesse an den Schulen und Hochschulen»

11. 5.: Seminar Marzili, Bern.

12. 5.: Kirchgemeindehaus Spiez.

Dr. Lothar Knaak, Ascona: «Das soziale Verhalten der Schulkinder»

25. 5.: Sekundarschule Rittermatte, Biel.

26. 5.: Schulhaus Elzmatte, Langenthal.

27. 5.: Seminar Marzili, Bern.

Prof. Dr. H. G. Rolff, Dortmund: «Diagnose der Gesamtschule»

17. 6.: Seminar Marzili, Bern.

18. 6.: Sekundarschule Rittermatte, Biel.

Alle Vorträge sind öffentlich; Eintritt pro Veranstaltung: Fr. 2.—.

Ab August 1971 ist eine zweite Vortragsreihe über «Praktische Aspekte der inneren Schulreform» vorgesehen. Vom 4. bis 9. Oktober 1971 wird im Schloss Münchenwiler eine Studienwoche über «Erziehungsziele — Lernziele» (Arbeitstitel) stattfinden.

Kurssekretariat BLV

Schluss des redaktionellen Teils

SLZ 13/14 erscheint am 1. April



**MUSIKHAUS
HUG & CO., ZÜRICH**

Füsslistr. 4 (gegenüber St. Annahof), Tel. 25 69 40
Pianos + Flügel, elektr. Orgeln

Steinway & Sons, C. Bechstein, Grotrian-Steinweg,
Welmar, Petrof, Yamaha, vergleichsbereit in unse-
rer Flügelabteilung in Zürich aufgestellt.

Gemeinde Klosters-Serneus

sucht für ihre Fraktionsschulen auf Schuljahresbeginn
1971/72 Anfang September 1971 folgende Lehrer oder
Lehrerinnen

Schule Serneus

1 Primarlehrer(in)

6. und 7. Klasse, 36 Schulwochen, inklusive
4 Ferienwochen

Schule Klosters-Dorf

1 Primarlehrer(in)

1. und 2. Klasse, 34 Schulwochen, inklusive
4 Ferienwochen

Schule Klosters-Platz

1 Primarlehrer(in)

1. beziehungsweise 2. Klasse, 36 Schulwo-
chen, inklusive 4 Ferienwochen

Schule Bündelti

1 Primarlehrer(in)

5. bis 7. Klasse, 34 Schulwochen, inklusive
4 Ferienwochen

Gehalt: Das gesetzliche, zuzüglich Gemeindezulage.

Anmeldung: Bewerberinnen und Bewerber werden ge-
beten, ihre Anmeldung unter Beilage der Zeugnisse bis
22. März 1971 zu richten an den Schulratspräsidenten,
Herrn Johannes Luck, Aeuja 7250 Klosters, Telefon
083/4 18 12 oder 4 18 60.

Schulrat Klosters-Serneus

Gemeinde Cham

An unsere Schulen in Cham-Dorf suchen wir folgende
Lehrkräfte:

1 Sekundarlehrerin

sprachlich-historischer Richtung.
Stellenantritt: 23. August, evtl. 25. Oktober 1971.

1 Sekundarlehrer oder -lehrerin

math.-naturwissenschaftlicher Richtung.
Stellenantritt: 26. April, evtl. 25. Oktober 1971.

Ferner suchen wir für die Zeit vom 26. April bis 9. Ok-
tober 1971 folgende Aushilfslehrkräfte an die Sekundar-
schulstufe:

1 Sekundarlehrerin

sprachlich-historischer Richtung, evtl.

2 Sekundarlehrer

mathematisch-naturwissenschaftl. Richtung.

Jahresgehalt:

Für Sekundarlehrer: Fr. 26 500.— bis Fr. 37 000.—; für
Sekundarlehrerinnen: Fr. 31 600.— bis Fr. 35 100.—.

Teuerungszulage derzeit 5 Prozent. Ab 3. Dienstjahr
wird an die Lehrkräfte eine Treue- und Erfahrungsprämie
ausbezahlt. Verheiratete männliche Lehrkräfte erhalten
Haushalt- und Kinderzulagen.

Der Beitritt zur Lehrerpensionskasse ist obligatorisch.
Handschriftliche Anmeldungen, unter Beilage der übli-
chen Unterlagen sind möglichst bald an das Schulprä-
sidium Cham einzureichen.

Die Schulkommission

Gemeinde Schiers

mitten im schönen Prättigau, Ausgangspunkt
einmaliger Bergwanderungen, nahe weltbe-
kannter Sportbahnen

Wir suchen an die Dorfschule, auf Ende April (Schul-
dauer 38 Wochen)

1 Primarlehrer(in)

für die Unterstufe

1 Primarlehrer(in)

für die Mittelstufe.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind zu rich-
ten an den Schulratspräsidenten Jann Kessler-Reidt,
7220 Schiers.

Die Schulgemeinde **Lyss** sucht

vollamtlichen Schulsekretär

zur Führung des im Aufbau begriffenen Schulsekretariats, dem das gesamte Schulwesen der Gemeinde Lyss unterstellt wird.

Es handelt sich um einen ausbaufähigen Posten im Rahmen der Neuorganisation der Gemeinde. Kaderstelle.

Besoldung:

Im Rahmen des Besoldungsregulativs der Gemeinde, je nach Ausbildung und Erfahrung.
Vorzügliche Sozialleistungen — Pensionskasse.

Amtsantritt: nach Vereinbarung.

Bewerber mit abgeschlossener kaufmännischer oder Verwaltungslehre oder interessierte Lehrer richten ihre Offerte handschriftlich mit den üblichen Unterlagen bis 22. März 1971 an den Präsidenten der Schulgemeinde Lyss: Herrn Alfred Arn, Inspektor EMV, Schönau 11, 3250 Lyss.

Die Primarschulbehörde

Bezirksschulen der March

Wir suchen für unsere Sekundarschule in **Siebnen** auf **Frühjahr 1971** einige

Sekundarlehrer phil. II oder I

Angenehmes Arbeitsklima, modernes Schulhaus, reichhaltige Ausrüstung. Besoldung nach kantonalem Reglement zuzüglich Ortszulage und Treueprämie.

Anmeldungen mit den üblichen Beilagen bitte an Dr. Alois Dobler, zuhanden des Bezirksschulrats March, 8853 Lachen SZ, der auch gerne weitere Auskünfte erteilt.

Schuldirektion der Stadt Luzern

Auf Beginn des Schuljahres 1971/72 (23. August 1971) — oder wenn möglich auf 22. April 1971 — ist eine

Lehrstelle für Schulgesang

am **Untergymnasium** und an der **Sekundarschule der Stadt Luzern**, evtl. in Verbindung mit Klavierunterricht am Städtischen Lehrerseminar, zu besetzen.

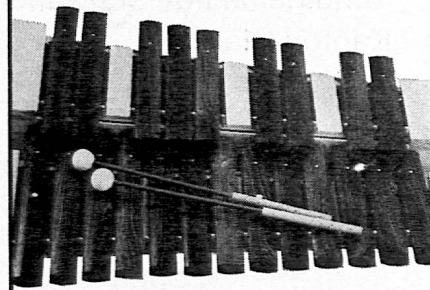
Nähere Auskünfte erteilt:

Rektorat der Sekundarschulen, Museggstrasse 23, 6000 Luzern, Telefon 041/22 63 33.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind sobald als möglich zu richten an die Schuldirektion der Stadt Luzern, Stadthaus, 6002 Luzern.

STUDIO 49

SCHLAGINSTRUMENTENBAU



Orff **SCHULWERK**
das authentische
Instrumentarium

Sämtliche Instrumente der Marken
«**Studio 49**» und «**SONOR**»
am Lager.

Verlangen Sie bitte den vollständigen,
illustrierten Gratis-Katalog 1971

Musikhaus Zum Pelikan 8034 Zürich
Bellerivestrasse 22 Telefon 01/32 57 90

Express- Kredite

Fr. 500.— bis Fr. 10 000.—

- **Keine Bürgen; Ihre Unterschrift genügt**
- **Diskretionsgarantie**

Wenden Sie sich **nur**
an die erste Bank für
Barkredite

Bank Prokredit

8023 Zürich, Löwenstrasse 52
Telefon 051/25 47 50
durchgehend offen 07.45–18.00
Samstag geschlossen

Es lässt sich alles ganz
einfach **per Post**
erledigen. Schreiben Sie
noch heute!



NEU Express-Bedienung

Name _____

Strasse _____

Ort _____

Schulgemeinde Schwanden Kanton Glarus

Wir suchen für unsere gut ausgebaute Sekundarschule

2 Sekundarlehrer(innen) sprachlich-historischer Richtung

Stellenantritt Frühjahr 1971. Besoldung nach kantonalem Besoldungsgesetz, zuzüglich Gemeinde-, Teuerung- und Dienstalterszulagen. Lehrer oder Lehrerinnen, die sich um diese Stelle bewerben, sind gebeten, ihre Anmeldung unter Beilage der üblichen Ausweise (Arztzeugnis inbegriffen) bis spätestens 22. März 1971 an Herrn David Blumer-Huber, Schulpräsident, Telefon 058/7 18 88, einzureichen, der auch gerne bereit ist, weitere Auskünfte zu erteilen.

Der Schulrat

Horw bei Luzern

Auf Beginn des Schuljahres 1971/72, das heisst auf den 23. August 1971, sind in unserer Gemeinde folgende **Lehrstellen** neu zu besetzen:

3 Lehrstellen

an der Primarschule (Unterstufe)

2 Lehrstellen

an der Primarschule (Oberstufe)

1 Lehrstelle

an der Oberschule mit halbem Pensum Turnen

1 Lehrstelle

an der Sekundarschule

1 Lehrstelle

an der Arbeitsschule (Mädchenhandarbeit)

Die Besoldung ist regional angeglichen. Familienzulage: Fr. 660.—, Kinderzulage: Fr. 480.—. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Für Auskünfte steht Ihnen das Rektorat zur Verfügung: Telefon 041/42 19 20.

Wollen Sie bitte Ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen möglichst bald an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn Rudolf Huber, Sonnhügel, 6048 Horw, senden.

Sekundarschule Waldstatt AR

Von Frühjahr bis Herbst 1971 suchen wir an unsere Sekundarschule einen

Stellvertreter

mathematisch-naturwissenschaftl. Richtung.

Interessenten melden sich bitte beim Schulpräsidenten Arthur Krüsi, 9104 Waldstatt (Telefon 071/51 22 11).

Sekundarschule Worb

Wir suchen auf Beginn des Schuljahres 1971/72 (19. April 1971)

1 Sekundarlehrer(in)

phil.-nat. oder phil.-hist.

Es besteht die Möglichkeit, die Stelle auf verschiedene Hilfslehrkräfte aufzuteilen. Möglich wäre auch eine provisorische Wahl für ein halbes Jahr.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind möglichst rasch an den Präsidenten der Sekundarschulkommission Worb, Herrn Dr. phil. Ch. Lang, Eichenweg 11, 3076 Worb, zu richten, der gerne weitere Auskünfte erteilt.

Sekundarschulkommission Worb

Primarschule Sachseln

Wir suchen auf Beginn des neuen Schuljahres, 23. August 1971

Lehrer oder Lehrerinnen

für die Unterstufe, 3. und 4. Klasse

Alle Klassen werden doppelt geführt und sind gemischt. Sachseln am Sarnersee ist ein bekannter Wallfahrts- und Ferienort.

Unsere Jugend ist gewillt, zu lernen und liebt einsatzfreudige Lehrpersonen.

Besoldung gemäss kantonaler Regelung. Auswärtige Schuljahre werden angerechnet.

Ihre Bewerbung oder Anfrage richten Sie bitte an Schulpräsidium, 6072 Sachseln, Telefon 041/66 28 52 oder Verkehrsbüro Sachseln, Telefon 041/66 26 55.

Schulheim Mätteli, Luzern/Emmenbrücke

Sonderschule für cerebral gelähmte Kinder

Am Schulheim Mätteli in Emmenbrücke LU ist auf Beginn des Schuljahres 1971/72 (Schulbeginn 30. August 1971) eine

Lehrstelle

an der Mittelstufe neu zu besetzen.

In unserem Schulheim werden körperbehinderte, insbesondere cerebral geschädigte Kinder aufgenommen. Sie sind entweder normalbegabt oder hilfsschulfähig. Die Schule ist modern eingerichtet und liegt etwa 5 Minuten von Luzern entfernt.

Bewerber(innen) mit heilpädagogischer Ausbildung oder Praxis erhalten den Vorzug. Besoldung, Teuerungs- und Sozialzulagen gemäss kant. Dekret.

Wir erwarten Freude am individuellen Unterricht, Interesse für eine sonderpädagogische Arbeit und Sinn für Teamarbeit.

Interessenten erhalten auf Anfrage nähere Auskünfte über die Anstellungsbedingungen.

Zuschriften und Anmeldungen sind zu richten an den Leiter des Schulheims Mätteli, Ahornweg 5, 6020 Emmenbrücke, Telefon 041/5 02 60.



Das Kinderdorf Pestalozzi

sucht auf Frühling 1971 oder später einen verheirateten

Berufsberater

dem zusammen mit seiner Frau die

Leitung des Jugendhauses

mit etwa 20 bis 25 jungen Burschen und Mädchen verschiedener Nationen anvertraut wird.

Der Berufsberater hat neben seiner Funktion als Leiter des Jugendhauses, dessen Bewohner tagsüber in der beruflichen Ausbildung auswärts beschäftigt sind, die Berufsberatung (etwa 30 Fälle pro Jahr) der verschiedenen im Kinderdorf vertretenen Nationen zu führen. Bei entsprechenden Voraussetzungen kann ihm später die Verantwortung für die Unterabteilung «Berufsausbildung und Fürsorge» übertragen werden.

Bei der Hausmutter wird die Befähigung vorausgesetzt, einen grösseren Haushalt von Jugendlichen (ohne Kochen) zu leiten.

Es kann eine zeitgemässe Salärrierung und eine moderne Dienstwohnung geboten werden.

Wir suchen ein Ehepaar, das wenn möglich Ausland- oder Entwicklungshilfe-Erfahrungen besitzt, über Fremdsprachenkenntnisse verfügt und sich für die Erziehungsarbeit im Rahmen unserer internationalen Dorfgemeinschaft interessiert.

Bewerber erhalten gerne weitere Auskünfte bei der

Dorfleitung des Kinderdorfes Pestalozzi, 9043 Trogen,
Telefon 071/94 14 31, der auch die schriftlichen Bewerbungsunterlagen umgehend zu unterbreiten sind.

Bern, Spitalgasse 4, Tel. 22 36 75

MUSIK BESTGEN

Spezialgeschäft für
Instrumente, Grammo
Schallplatten
Miete, Reparaturen

Suchen Sie
eine Stelle? —

In dieser
Zeitung finden
Sie die auf Sie
zugeschnittene!

Oberstufenschulpflege Bülach

Auf Beginn des Schuljahres 1971/72 ist an unserer Schule zu besetzen:

1 Lehrstelle an der Sekundarschule

(sprachlich-historische Richtung)

Die freiwillige Gemeindefürsorge entspricht den Kantonalen Höchstansätzen und ist bei der Beamtenversicherungskasse versichert.

Bewerberinnen und Bewerber sind gebeten, ihre Anmeldungen unter Beilage der üblichen Ausweise dem Präsidenten der Oberstufenschulpflege, Herrn Ernst Meier-Breitenstein, Weinbergstrasse 16, 8180 Bülach, einzureichen.

Die Oberstufenschulpflege

Lehrerseminar Rorschach und Kantonsschule Wattwil

Ausschreibung von Methodik- und Uebungslehrstellen

Auf Beginn des Schuljahres 1972/73 (April 1972) sind folgende Methodik- und Uebungslehrstellen zu besetzen:

1. Am Lehrerseminar Rorschach die **Lehrstelle an der Unterstufe** (1.—3. Klasse, Lehrer oder Lehrerin) für den altershalber zurücktretenden Inhaber.
2. An der Kantonsschule Wattwil an die neu zu eröffnende Uebungsschule je eine
 - a) **Lehrstelle der schuleigenen Unterstufe** (1.—3. Klasse, Lehrer oder Lehrerin).
 - b) **Lehrstelle der schuleigenen Mittelstufe** (4.—6. Klasse).
 - c) **Lehrstelle der ausgebauten Abschluss-Stufe.** Dieser Auftrag soll dem Lehrer einer Gemeinde im Einzugsgebiet der Kantonsschule Wattwil übertragen werden.

Mit der Führung der Uebungsschule ist die Leitung des pädagogischen Praktikums und die Erteilung des Methodikunterrichtes verbunden.

Ueber die Anstellungsbedingungen erteilen das Erziehungsdepartement (Telefon 071/22 85 58), die Seminarleitung Rorschach (Telefon 071/41 63 31) und das Rektorat der Kantonsschule Wattwil (Telefon 074/7 29 22) Auskunft. Es ist beabsichtigt, den Gewählten Gelegenheit zur Einführung in die neue Aufgabe zu bieten.

Befähigte und initiative Lehrkräfte sind gebeten, ihre Anmeldung mit Belegen bis zum 15. April 1971 an das kantonale Erziehungsdepartement, Regierungsgebäude, 9001 St. Gallen, einzureichen.

Das Erziehungsdepartement

Oberstufenschulgemeinde Uhwiesen

An unserer Oberstufe ist auf das Schuljahr 1971/72

1 Lehrstelle an der Sekundarschule

sprachlich-historischer oder mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung

zu besetzen.

Unser Oberstufenschulkreis setzt sich zusammen aus den Politischen Gemeinden Dachsen, Flurlingen und Uhwiesen.

Uhwiesen liegt am Rheinfluss, im Einzugsgebiet der Industrieorte Neuhausen und Schaffhausen, an der Nationalstrasse Winterthur—Schaffhausen.

Trotzdem unsere Schulhausanlage noch relativ neu ist, planen wir einen neuen, nach modernen Richtlinien konzipierten Erweiterungsbau mit Hallenbad.

Ein initiativer Lehrer hat Gelegenheit, in Zusammenarbeit mit einer fortschrittlichen Schulbehörde und einem flotten Kollegenteam (bisher sechs Lehrer) am Ausbau unserer Schule mitzuwirken.

Die Gemeindezulage nach den kantonalen Höchstansätzen ist in der BVK mitversichert.

Bewerber sind freundlich gebeten, ihre Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen an den Schulpräsidenten, Herrn Dr. B. Dönni, 8247 Flurlingen, einzureichen.

Die Oberstufenschulpflege

Leibstadt AG

Infolge Neueröffnung einer 2. Sekundarschulabteilung suchen wir auf Frühjahr 1971 oder nach Uebereinkunft

1 Sekundarlehrer(in)

Besoldung nach kantonalen Verordnung plus Ortszulage.

Wir bieten:

- Neues Schulhaus mit Turnhalle
- 2. Schulhaus in Verwirklichung
- Gute Kameradschaft unter dem Lehrkörper

Anfragen und Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an: Herrn Werner Vögele, Präsident der Schulpflege, 4353 Leibstadt AG.

Zur **Betreuung unserer jungen Auslandschweizer** in Ferienkolonien suchen wir pädagogisch erfahrene, sportliche

Leiter und Leiterinnen

mit Freude am Gestalten eines fröhlichen Gemeinschaftslebens.

Hilfsleiter und Hilfsleiterinnen

die bereits Jugendgruppen leiteten oder unterrichteten.

Zeit: Anfang Juli bis Anfang September.

Anforderungen: Langjähriger Aufenthalt in unserem Land, Vertrautheit mit den hiesigen Verhältnissen, gute Französischkenntnisse.

Leistungen: Tagesentschädigung/Reisevergütung, Unfall- und Haftpflichtversicherung.

Ausserdem: Ehepaare können eigene Kinder unentgeltlich mitnehmen. Kein Kochen.

Auskünfte und Anmeldung: Pro Juventute / Schweizerhilfe, Ferien- und Hilfswerk für Auslandschweizerkinder, Seefeldstrasse 8, 8008 Zürich, Postfach, 8022 Zürich, Telefon 8 bis 11.45 Uhr, 12.45 bis 17 Uhr: 051/32 72 44, 17 bis 18 Uhr: 051/32 56 04.

Thurgauische Kantonsschule Frauenfeld

Auf den 15. Oktober 1971 oder auf einen späteren Zeitpunkt sind folgende Lehrstellen zu besetzen:

2 Hauptlehrstellen

für romanische Sprachen

1 Hauptlehrstelle

für Deutsch und Englisch
(eventuell für Deutsch und ein anderes Fach oder Englisch und ein anderes Fach)

1 Hauptlehrstelle

für Mathematik

1 Hauptlehrstelle

für Handelsfächer

1 Hauptlehrstelle

für Turnen (Knaben- und Mädchenturnen) und ein anderes Fach

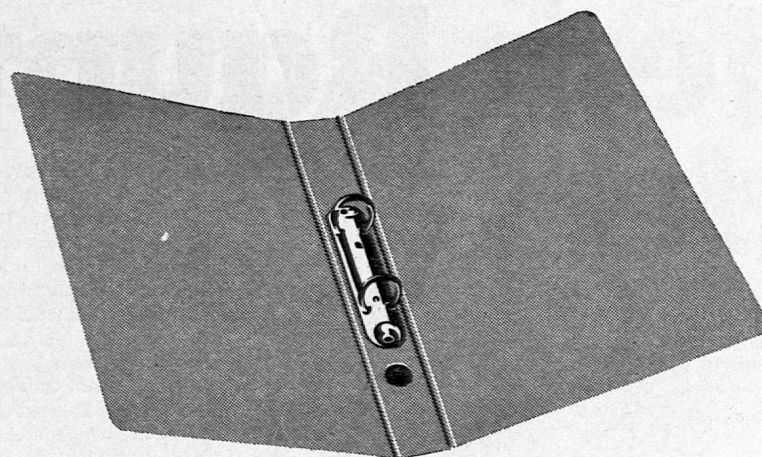
Die Bewerber müssen sich über eine abgeschlossene akademische Bildung ausweisen können. Anmeldeformulare sind beim Rektorat der Kantonsschule Frauenfeld zu beziehen, welches auch weitere Auskünfte über Anstellungsbedingungen und Besoldung erteilt.

Anmeldungen sind bis zum 15. Mai 1971 zu richten an das Erziehungsdepartement des Kantons Thurgau.

Erziehungsdepartement des Kantons Thurgau

Bolleter - Pressspan - Ringordner

Solider — schöner — vorteilhafter



Neun Farben

Rot
Gelb
Blau
Grün
Braun
Hellgrau
Dunkelgrau
Weiss
Schwarz

		10	25	50	100	250	500	1000
A4	Mech. im Rücken	1.90	1.80	1.70	1.50	1.45	1.40	1.30
	Mech. im Hinterdeckel	1.90	1.80	1.70	1.50	1.45	1.40	1.30
	Stab 4° 210/240 mm	1.80	1.70	1.60	1.40	1.35	1.30	1.20
A5	185/230 mm	1.80	1.70	1.60	1.40	1.35	1.30	1.20

Dazu günstig: Blankoregister, sechsteilig und zehnteilig;
Einlageblätter, unliniert, 4 mm und 5 mm kariert, mit und ohne Rand

Alfred Bolleter AG

8627 Grüningen Tel. 051/78 71 71

Neuheiten

aus unserem Lehrmittel-Sortiment

Neue Weltkarte phys. 1:16 Millionen
Grossausgabe 262/161 cm

Eine für Schule, Büro und als Wandschmuck gleichermassen geeignete Wandkarte mit einzigartiger Reliefdarstellung.

Naturbild und Wirtschaft der Erde

Der neue K+F-Weltatlas mit der neuen Linie!
Format 24,5/32,5 cm.

Wirtschaftsgeographischer Weltatlas

Das Letzte auf dem Gebiet der Wirtschaftsgeographie. Format 32,5/24 cm, 90 Seiten stark.

5001/Gewässerschutz und Kehrlichtverwertung
1000/Sexualerziehung

Zwei neue Farbdiaserien zu den höchst aktuellen Problemen **Umweltschutz** und **Aufklärung**. Verlangen Sie Ansichtssendungen.

Ständige Lehrmittelausstellung an unserem Sitz in Bern

Kümmerly & Frey AG Bern Hallerstrasse 10, Tel. 031/24 06 66/67
Lehrmittelabteilung und Schullichtbildverlag



10 000 Dias auf kleinstem Raum archiviert

Es gibt
kein Suchen
mehr!

Diese moderne Archivierung ermöglicht die Sichtung und Auswahl aus grossen Diabeständen erschöpfend bis zum letzten Dia in absolut kürzester Zeit. — 15 Modelle in Holz, Stahl und Kunststoff für 1000 bis 10 000 Dias. — Beleuchtetes Betrachtungsfeld. — Register für die Vorwahl. Erweiterungs-fähiges Baukastensystem. Unsere Lieferungen erfolgen zu Festpreisen per Möbelwagen in die gesamte Schweiz. Bitte Spezialofferte anfordern!

abodia

Abteilung Export Schweiz,
D - 2820 Bremen



abodia

Hersteller: A. Bonacker KG 2820 Bremen-Lesum Postf. 113 Tel. (0421) 63 21 44

Besprechung von Jugendschriften

Vorschulalter

Müller (Hrsg.): *Alles vom ABC*

1970 bei Jos. Müller, München. 16 S. Ppbd. Fr. 7.80

Ob das Kleinkind in diesem Büchlein wirklich das ABC lernen will, sei ihm überlassen. Es wird auch sonst seinen Spass daran haben, denn in den bunten, hübschen Bildern erkennt es Tiere und Dinge aus seiner Umwelt: Katze, Ziege, Igel, Sonne, Mond, Vogel und anderes mehr.

KM ab 3. Empfohlen.

mü

Janosch: *Komm nach Iglau, Krokodil*

1970 bei Parabel, München. 32 S. Ppbd. Fr. 13.—

Ein liebenswürdiges, junges Krokodil läuft seinem grimmigen Vater davon und findet in einem paradiesischen Zoo eine neue Heimat.

Das lustige Bilderbuch ist reich illustriert und voller komischer, oft grotesker Situationen. Die grossen, bunten Bilder wirken fröhlich und kindertümllich.

KM ab 5. Empfohlen.

ur

Dubs, Thomas: *Das Ungeheuer und die fünf Männer*

1970 bei Rotapfel, Zürich. 43 S. Hln. Fr. 9.20

Kindertümllich frisch wird in dieser Geschichte drauflosfabuliert. Mit ihrem sehenswerten Ungeheuer fahren fünf Kerle quer durchs Land, erleben Markt und Panne, ein lustiges Fondueessen und eine stürmische Meerfahrt, bis ihnen ein Zirkus Gelegenheit bietet, ihre Talente zu entfalten. Die Schwarz-Weiss-Zeichnungen ergeben einen unterhaltsamen, von wenig Text begleiteten Bilderbogen.

KM ab 6. Empfohlen.

-nft

Ruck-Pauquet, Gina: *In jedem Wald ist eine Maus die Geige spielt*

1970 bei Bitter, Recklinghausen. 191 S. artif. Fr. 17.50

Der schön aufgemachte Band enthält sieben weitläufige, in Kapitel abgeteilte Erzählungen, in denen die kindliche Phantasie zeitgemäss echt angesprochen wird. Da ist vom Zauberbaum berichtet, von den Urwaldtieren, vom Herrn Bubbekühm mit seinen grossartigen Erfindungen, und das alles regt zum eigenen Mitgestalten an. Die einfach klare Sprache macht das Buch ideal zum Vorlesen und fürs erste Lesealter, wobei viele Illustrationen (Kristine Rothfuss) zum Ergötzen beitragen.

KM ab 5. Sehr empfohlen.

-nft

Ungerer, Tomi: *Zeraldas Riese*

1970 bei Diogenes, Zürich. 32 S. kart. Fr. 12.80

Durch die arglose, barmherzige, kleine Zeralda lernt der Riese und Menschenfresser die Leckerbissen einer guten Küche kennen. Er hat vordem die ganze Gegend in Schrecken versetzt, und nun wird er zum gesitteten Burschen. Die Kinder, die man seinem Zugriff hat entziehen müssen, können wieder aus ihren Verstecken hervorkommen. Dem etwas derben Märchen entsprechen die grosszügigen Bilder, sie stecken voll anekdotischer Einzelheiten, sind anschaulich, plastisch. Ein hintergründiger, augenzwinkernder Humor ist ihnen eigen. Allzu zartbesaitete Kinder sollten sich mit verständiger Erwachsenenbegleitung auf den Weg durch die Geschichte begeben.

KM ab 5. Empfohlen.

-nft/rdk

Sendak, Maurice: *Die Minibibliothek*

1970 bei Diogenes, Zürich. artif. Fr. 9.20

Im Miniaturschuber stecken vier kleine Bilderbücher. Eines bringt mit lustigen Alligatoren das Alphabet nahe, eins hilft die Zahlen bis zehn kennenlernen, ein drittes macht unter dem appetitlichen Titel «Hühnersuppe mit Reis» die zwölf Monate anschaulich, und das letzte gibt ein warnendes Beispiel für Leute, die wie Klaus immer nur «Ich mach mir nichts draus» sagen. Die Idee des Miniformats ist etwas ausgefallen, doch werden die Kinder ihren Spass daran haben.

KM ab 6. Empfohlen.

-nft

Bolliger-Savelli/Schäuffele: *Hr. Kaspar u. d. grosse Bär*

1970 bei Benziger, Zürich. 36 S. Ppbd. Fr. 14.80

Kaspar betätigt sich einmal mehr als grossmütiger Helfer, muss dann aber nach einigen frohen Erlebnissen selber aus einer unerquicklichen Lage befreit werden.

Diese Geschichte ist in einfachen, gutgesetzten Versen und in schöner, grosser Schrift zu Papier gebracht. Von eigenartigem Reiz sind auch die kulissenartig angeordneten Illustrationen, die mit ihren weichen abstrakten Formen und den zarten, fein nuancierten Farben den Text treffend ergänzen.

KM ab 5. Empfohlen.

li

Musil, Liselotte (Hrsg.): *Guten Morgen — Gut Nacht*

1970 bei Auer, Donauwörth. 192 S. Ln. Fr. 17.30

Das schön ausgestattete und mit vielen Illustrationen im Holzschnittverfahren illustrierte Buch (Monika Böving) enthält gegen hundert Kurzgeschichten, die im Bayerischen Rundfunk als «Betthupferl» gesendet wurden. Erzählt wird von Menschen und Tieren, von Spielzeug und Sternfahrten, auch vom Kasperl und von allerlei Wunderlichkeiten. Fast überall wird das Kind auf ansprechbare Art zum Miterleben geführt. Mütter und Erzieherinnen schöpfen aus dem Band reiche Anregungen, besonders wenn sie es verstehen, da und dort nach eigenem Ermessen Geschichten auszuspinnen.

KM ab 5. Empfohlen.

-nft

Baumann, Lentz: *Ein Brief nach Buxtehude*

1970 bei Betz, München. 25 S. artif. Fr. 11.50

In diesem Bilder-Sachbuch wird von der Post berichtet. Susanne schickt ihren Verwandten einen Brief und bekommt genaue Auskunft, was damit geschieht, wie er sortiert, gestempelt und befördert wird. Richtig trifft auch die Antwort ein und diesmal sogar als Ueberraschung, denn der Eilzusteller bringt einen allerliebsten, kleinen Hund. Der klare Text und die illustrativen Bilder machen das Buch für wissbegierige Kinder im ersten Lesealter begehrenswert.

KM ab 6. Empfohlen.

-nft

Behrend, Kathrin (Hrsg.): *Das Reimehaus*

1970 bei Betz, München. 114 S. artif. Fr. 8.—

Die Sammlungen von Kindergedichten spriessen recht üppig. Die Idee, ein Haus vom Erdschoss bis aufs Dach mit Sprüchen und Poesie zu füllen, ist gewiss lustig, wenn auch nicht unbedingt originell. Recht viel Spasshaftes, Frohmütiges ist aus alten und neuen Beständen zusammengetragen, wobei die farbigen Illustrationen leider um einiges zu aufdringlich wirken.

KM ab 5. Empfohlen.

-nft

Schnurre, Wolfdietrich: Gocko

1970 bei Parabel, München. 30 S. Ppb. Fr. 11.65

Der beleidigte Hahn Gocko bringt den schüchternen Paul und seine Kuh Melitta mit Lisbeth, Gockos Herrin, zusammen.

Die Geschichte ist launig erzählt, mit kindertümlichen Wiederholungen. Die grossflächigen, nach Kinderart gemalten Illustrationen, sind nicht alle gleich gut geraten. Das gewollt Kindertümliche ist nicht überall glücklich. Doch gibt es farblich gelungen komponierte Seiten.

KM ab 5. Empfohlen.

ka

Fromm/Rauxel: Das Apfelsinenmännchen

1970 bei Parabel, München. 32 S. artif. Fr. 11.—

Fabel Luftikus zaubert ein Apfelsinenmännchen, das zuerst auf einen Berg, dann in den Zoo kommt, sich aber überall nach dem Land der Sonne sehnt. Nach Abenteuern mit Räufern, Eulen und Katzen wird ihm sein Wunsch erfüllt. Die grossformatigen Bilder wirken lebendig und ansprechend, der etwas breit geratene Text eignet sich zum Nacherzählen.

KM ab 5. Empfohlen.

-nft

Piatti/Bolliger: Der goldene Apfel

1970 bei Artemis, Zürich. 28 S. Hln. Fr. 14.80

Wilde Tiere streiten sich um einen goldenen Apfel, den das Eichhörnchen vom Baume holen, aber nicht halten kann. Die Tiere kämpfen so erbittert, dass sie den Apfel vergessen. Ein Kind findet ihn im Walde.

Celestino Piatti hat zu dieser einfachen Geschichte grosse, einfache Bilder gemalt. Ein schönes Buch, das sich schon für ganz kleine Kinder eignet.

KM ab 4. Empfohlen.

ur

Blecher/Brenken: Firlefan

1970 bei Ellermann, München. 32 S. kart. Fr. 17.50

Mit bunten Fahnen ziehen die Kinder, angeführt von Franz und Firle, ins Zauberland. Sie entdecken die Zauberburg mit vielen Tieren und mit seltsamen Zerrspiegeln. Bälle und Blumen wachsen ihnen zu ungeahnter Grösse, und schliesslich erleben sie an sich selber allerlei Verwandlungen. Die heiteren Farben, die grossflächige Anordnung der Bilder, die vielen Bewegungseffekte ergeben eine echt kindertümliche Wirkung.

KM ab 6. Empfohlen.

-nft

Lembke, Robert: Was bin ich?

1970 bei Ueberreuter, Wien. 32 S. Ppb. Fr. 9.80

Ein Bilderbuch des berühmten Fernseh-Quizmasters, in dem er auch Kinder an seinem heiteren Berufsraten teilnehmen lässt. Es gilt herauszufinden, wie die einfach gemalten Werkzeuge heissen und zu welchem Berufe sie gehören.

KM ab 6 sowie für Mütter und Kindergärtnerinnen. Empfohlen.

gg

Ehmke/Steiner: Eine Kette für Lauri

1970 bei Artemis, Zürich. 28 S. Ppb. Fr. 14.80

Die Tiere im Garten helfen der kleinen Lauri, Perlen für eine Kette zu suchen, damit man sieht, dass Lauri eine Prinzessin ist.

Heiri Steiner hat zu diesem lebenswürdigen Märchen ansprechende Bilder gemalt. In fröhlichen Farben sind Garten und Tiere gemalt, bunt und kindertümlich.

KM ab 5. Empfohlen.

ur

Vom 7. Jahre an

Behrend, Kathrin (Hrsg.): Geschichten zum Lachen

1970 bei Betz, München. 126 S. Ppb. Fr. 8.—

Rund zwanzig heitere Geschichten berichten von pfiffigen Zauberern, übertölpelten Dieben, vom heiratslu-

stigen Teufel und anderes mehr. Sie eignen sich zum Vorlesen, da sie manche lustige Pointe enthalten. Die Illustrationen sind teilweise etwas aufdringlich.

KM ab 7. Empfohlen.

-nft

Allfrey, Katherine: Spuk im goldenen Kürbis

1970 bei Dressler, Berlin. 160 S. Hln. Fr. 12.80

Zwei Knaben erleben wunderschöne Ferien in einer eigentümlichen Wirtschaft mit einem geheimnisvollen, kleinen Mädchen, das zum Volk der Unterirdischen gehört.

Wie in früheren Büchern lässt Katherine Allfrey Menschen mit einem unterirdischen Wesen zusammentreffen. Ein märchenhaftes Buch, das für Kinder, die stille, versponnene Geschichten lieben, empfohlen werden kann.

KM ab 9. Empfohlen.

ur

Schwimann, Laura: Lausbub Matz

1970 bei Oesterr. Bundesverlag, Wien. 114 S. artif. Fr. 10.60

Aus übergrosser Sehnsucht nach seinem Vater reisst das neunjährige Mädchen Matz aus und fährt als Knabe verkleidet nach Wien. Es findet endlich den Vater als Geiger in einem Hotel. Er kann seinem Töchterchen den Grund der Trennung begreiflich machen; getröstet und einsichtig kehrt es zu seiner Tante zurück.

Die Geschichte ist spannend erzählt, vermag jedoch nicht durchgehend zu überzeugen. — Indessen: Die Grundidee ist gut: Matz ist mutig, hält durch, und wie es die Situation versteht, fügt es sich willig ein. Trefend illustriert (Hedwig zum Tobl).

M ab 9. Empfohlen.

fw/rdk

Minco, Marga: Zieh mal die Schublade

1970 bei Sauerländer, Aarau. 72 S. artif. Fr. 10.80

ill. mon. René Villiger. — trad. holl. Irma Silzer

Seinen Stubentisch auf dem Buckel und den kleinen Jan auf dem Gepäckträger, so radelt Herr Bonvedien auf seinem Fahrrad der Nase nach in die Welt hinaus, wo er ganz merkwürdigen Leuten begegnet und ebenso sonderbare Abenteuer erlebt.

Eine amüsante, köstlich verschrobene Geschichte, die in faszinierend schöner Sprache erzählt wird und mit lustigen Zeichnungen ebenso angemessen illustriert ist.

KM ab 9. Sehr empfohlen.

li

Lemke/Pricken: Tiere, Clowns und Akrobaten

1970 bei Büchler, Wabern. 40 S. Ppb. Fr. 15.80

Das Bilderbuch vom Zirkus ist ein richtiges Sachbuch. Es erzählt keine Geschichte, sondern informiert klar und verständlich über jede Einzelheit, die zum Zirkus gehört und alles, was sich da ereignet. Fröhlich bunt oder schwarz-weiss, manchmal etwas verwirrend vielfältig, sind Akrobaten, Clowns, Dompteure, Tiere dargestellt; sämtliche Nummern einer Vorstellung werden erklärt.

Ein Buch, das alle, die sich über den Zirkus informieren wollen, freuen wird.

KM ab 8. Empfohlen.

ur/li

Grieder/Inhauser: Moritz Blunz und die Hühner

1970 bei Sauerländer, Aarau. 36 S. Ppb. Fr. 14.80

Ein reicher Geizhals vergräbt seinen Perlenschatz im Walde. Ein Huhn seines Nachbarn findet die Perlen und er, verblendet von seiner Besitzgier, handelt so dumm, dass am Ende sein Reichtum verschwunden ist.

Ein humorvolles Buch mit prächtigen Bildern, das die Kinder zum eigenen Denken anregt. Die Geschichte bietet einer Lehrerin eine Fülle an Stoff für Gespräche mit den Kindern, und darum eignet sich das Buch sehr gut zum Vorlesen. Die Bilder sind vergnüglich und strahlen in ihrer Buntheit eine anregende Fröhlichkeit aus.

KM ab 7. Empfohlen.

ws

Jansson, Tove: Mumins Inselabenteuer

1970 bei Benziger, Zürich. 184 S. Ppbd. Fr. 10.80

Die Muminfamilie verlässt das Mumintal, weil hier allerlei Gefahren auf sie lauern. Sie zieht auf eine kleine Insel und erlebt dort draussen ganz unerwartete Abenteuer.

Die Freunde von Mumintroll und der kleinen My werden auch diesen neuesten Band über die nordischen Phantasiewesen mit Vergnügen lesen.

KM ab 8. Empfohlen.

mü

van Heyst, Ilse: Seifenblasen für Veronika

1970 bei Herold, Stuttgart. 80 S. Hln. Fr. 8.20

Der Onkel kommt zu Veronika, die als Wirtstochter nicht viel Anregung bekommt. Der Onkel aber zeigt ihr, wie sie mit Tannzapfen, Löwenzahn und Seifenblasen spielen und träumen kann.

M ab 7. Empfohlen.

ka

Bendova, Krista: Vom gefräßigen Kamel

1970 bei Herold, Stuttgart. 91 S. artif. Fr. 9.05

Die kleine Sammlung lustiger und phantastischer Tiergeschichten ist sehr ansprechend. Die Abenteuer der verschiedenen Tiere sind gut erzählt, das Büchlein ist schön ausgestattet.

KM ab 7. Empfohlen.

ur

Müller-Tannewitz, Anna: Das neugierige Stinktier

1970 bei Loewe, Bayreuth. 96 S. artif. Fr. 9.40

Vieles in diesen Indianermärchen kommt uns bekannt vor. Und doch spüren wir das ganz andere Verhältnis der Indianer zur Natur, zu den Tieren und zu allerhand übernatürlichen Wesen. Die schönen indianischen Eigennamen haben hier noch ihre tiefere Bedeutung. Die Verfasserin hat das an Lagerfeuern Erlauschte in einfacher, angepasster Sprache niedergeschrieben.

KM ab 8. Empfohlen.

ka

Bond, Michael: Paddington . . . hilft, wo er kann

1970 bei Benziger, Zürich. 160 S. Hln. Fr. 9.80

Nur die Engländer bringen es fertig, einen Bären in einer Menschenfamilie leben zu lassen, ohne dass es blöd wirkt. Es könnte auch ein Kind sein, das eine solch erfrischend naive Einstellung zu neuen Situationen hat und dem die damit verbundenen Missgeschicke passieren. Ohne dass die kleinen Leser es merken, wird ihnen ein Spiegel vorgehalten. Sie werden sich an Paddingtons Abenteuern ergötzen und sich auf wohlige Art überlegen fühlen.

KM ab 8. Empfohlen.

ka

Kruse, Max: König Knirps

1970 bei Thienemann, Stuttgart. 96 S. Hln. Fr. 9.50

Im kleinen Märchen-Königreich Winzlingen erwacht der kleine Knirps — und ist König eines winzigen Landes. Wie er nun seinen Geburtstag als neugebackener König feiert, erzählt Max Kruse sehr lebendig, leicht und schön, voll Uebermut und Witz. Er nimmt verschiedene menschliche Schwächen aufs Korn, ohne je giftig zu werden.

KM ab 8. Empfohlen.

fe

Wethkam, Cili: Schneegon und Schneetruschka

1970 bei Thienemann, Stuttgart. 96 S. Hln. Fr. 9.50

Die kleine Nina baut einen Schneemann, eine Schneefrau und ein Schneekind. Tagsüber sind sie unbeweglich; nachts aber werden sie lebendig, erleben zahlreiche Abenteuer mit Menschen und Tieren.

Das Buch ist in einer gehaltvollen, kindertümlichen Sprache geschrieben; mit Wärme und grosser Einführung wird der kleine Leser von Kapitel zu Kapitel geleitet. Siegfried Wagners Zeichnungen bereichern das Buch wesentlich.

KM ab 8. Empfohlen.

fe

Knobloch, Hans W.: Stups

1970 bei Thienemann, Stuttgart. 128 S. Hln. Fr. 9.40

H. W. Knobloch erzählt Geschichten um einen Hund so einfach, klar und leicht, dass der Leser von der ersten Seite an gepackt wird. Mit Sachkenntnis und grosser Tierliebe wird dem Kinde das Wesen des kleinen Stups vertraut gemacht, wobei nichts verniedlicht oder vermenschlicht wird: Hund bleibt Hund. Humorvoll und ausdrucksstark sind Siegfried Wagners Strichzeichnungen. Zum Erzählen geeignet.

KM ab 9. Sehr empfohlen.

fe

Andersen/Laimgruber: Der standhafte Zinnsoldat

1970 bei Artemis, Zürich. 19 S. kart. Fr. 14.80

Das bekannte Andersenmärchen erfährt in diesem Bilderbuch eine eigenwillig köstliche Darstellung. Moderne malerische Mittel und alte Requisiten wie Vogelbauer, Wanduhr und Ofen werden zum reizvollen Zusammklang gebracht. Das betrachtende Kind wird viele Details entdecken. Von besonderer Einprägsamkeit sind das Regenbild mit den Tropfen über dem Kopfsteinpflaster sowie der wunderbare Fisch. Man spürt, dass die junge Illustratorin (Monika Laimgruber) nach eigenen Wegen sucht; doch gelingt es ihr, echt kindertümliche Wirkungen zu erzielen.

KM ab 7. Sehr empfohlen.

-nft

Sander, Rudolf: Mahntje und Nummel

1970 bei Oetinger, Hamburg. 189 S. Hln. Fr. 12.80

Ein Sonntagskind müsste man sein wie Mahntje, oder ein Glückskleeblatt haben wie Nummel, um den Klambautermann und den Nis Puck, den Kliffmann und den Lampenmann sehen zu können. Vor allem aber müsste man auf Helgoland wohnen . . .

Den Rahmen dieser faszinierenden Geschichte bildet die Frage um die Entstehung Helgolands. Daneben lernt der Leser in verschiedenen Abenteuern die Sagenhelden Helgolands kennen. Aber auch Alltagsprobleme, geschickt hineingestreut, machen dieses Buch zu einem besonderen Leseerlebnis, wobei die Gedichte am Schlusse jedes Kapitels als gut geratene Neuheit bezeichnet werden dürfen.

KM ab 9. Sehr empfohlen.

st

Mayne, William: Das grosse Ei

1970 bei Schwabenverlag, Stuttgart. 70 S. Ppbd. Fr. 8.20

Drei Geschwister holen auf dem benachbarten Bauernhof die Zeitung für den Vater. Auf dem Weg findet die kleine Katharina ein Truthahnei. Um dieses Ei spielt die reizende, gemütvolle Erzählung, voll heiterer Poesie. Sehr ansprechende, liebenswerte Zeichnungen (Brigitta Küherer) vertiefen die Stimmung.

KM ab 7. Sehr empfohlen.

fw

Vom 10. Jahre an

Beyersdorff, Horst: Pawels Geheimnis

1970 bei Oetinger, Hamburg. 158 S. Ln. Fr. 11.65

Kriegsende: Soldaten flüchten zurück in die Heimat. Ein kleiner Bub und ein Soldat begegnen sich, finden zueinander, und eine Freundschaft entsteht, fest und treu. In der einen Erzählung «Pawels Geheimnis», wird das Thema aus der Sicht des Knaben geschildert, in der anderen, «Mein Bruder Rikki» aus der Sicht des Soldaten. Beide Erzählungen sind gleichwertig. Das Buch ist ein Glücksfall. Ein bedeutendes Thema, innere Wahrheit und eine hohe Gesinnung sind hervorsteckende Merkmale. Dazu kommt eine sichere Gestaltung und eine Beherrschung der Sprache, ein Formwille, der das Lesen zum Erlebnis macht. Die Illustrationen von Margret Rettich erreichen künstlerisch die gleiche Höhe wie das Buch. Wir werden uns den Namen Beyersdorff merken müssen!

KM ab 11. Sehr empfohlen.

fe

Pullein, Christine: Pferde, Jagden und ein Junge
1970 bei Herold, Stuttgart. 176 S. artif. Fr. 10.70

Die Geschichte eines zehnjährigen Knaben, dessen Traum, Berufsreiter zu werden, in Erfüllung geht. Durch zähes Arbeiten und einige glückliche Fügungen erreicht er sein erstes Ziel: Er wird Sieger am Königlichen Turnier in Windsor.

Eine sehr sauber geschriebene Erzählung aus dem klassischen Land des Reitsportes: England. Das Buch wird auch Kinder, die nichts mit Pferden zu tun haben, bis zum Ende in Spannung halten.

KM ab 10. Sehr empfohlen. ws

Weiler/Schütte: Stefan entdeckt die Elektrizität
1970 bei Schaffstein, Köln. 88 S. kart. Fr. 10.60

Ein Sachbuch über die Elektrizität für Kinder. Kurze Geschichten lockern das Sachgebiet auf und halten die Spannung wach. Spielend und experimentierend erleben die Kinder die Wirkungen der Elektrizität. In über 30 einfachen Versuchen (alle mit Taschenlampenbatterien ausführbar) wird vom Einfachsten zum Vielfältigen fortgeschritten. Gute, klare Zeichnungen erleichtern das Verstehen (Brigitte Schollmayer).

KM ab 10. Empfohlen. fe

Bayley, Viola: Abenteuer auf Jersey

1970 bei Schw. Jugend, Soloth. 174 S. Ppbd. Fr. 11.80

Der Schauplatz dieses spannenden Krimis ist die englische Kanalinsel Jersey. Drei junge Leute verbringen dort ihre Ferien und geraten in grosse Gefahr, da sie das Geheimnis um einen alten Turm und seinen sonderbaren Bewohner ergründen wollen. Sie kommen einer erpresserischen Schmugglerbande auf die Spur.

Die Geschichte bietet neben guter Unterhaltung auch viel Wissenswertes.

KM ab 12. Empfohlen. hr

D'Arle, Marcella: Zelte in der roten Wüste

1970 bei Benziger, Zürich. 154 S. artif. Fr. 10.80

Zwei junge Beduinen versuchen unter der Führung des fast erwachsenen Ali die rote Wüste zu durchqueren, um in Tripolis einen Augenarzt aufzusuchen. Es ist eine abenteuerliche Reise, die nach sehr gefährlichen Erlebnissen zu einem guten Ende führt.

Ein in allen Teilen sehr schönes, empfehlenswertes Buch mit spannungsgeladener, ethisch wertvoller Handlung.

KM ab 10. Sehr empfohlen. ws

Baumeister/Herder (Hrsg.): Wir entdecken das Weltall
1970 bei Herder, Freiburg. 64 S. Ppbd. Fr. 12.80
ill. fot. + Zeichn. Reihe: Herders Kinderpanorama

Mit diesem Buch startet der Verlag seine neue, mehrbändige, reich illustrierte Buchreihe. Der 1. Band bietet den jugendlichen Lesern in leicht verständlicher Form viel Wissenswertes von den Anfängen der Himmelskunde bis zur Weltraumfahrt der jüngsten Vergangenheit, zum Beispiel über Sonne, Mond und Sterne, Tag, Nacht, Jahreszeiten und Kalender; alte und neue Instrumente auf dem Gebiete der Astronomie usw.

KM ab 10. Empfohlen. gg

Lindgren, Astrid: Michel bringt die Welt in Ordnung
1970 bei Oetinger, Hamburg. 148 S. kart. Fr. 11.65
ill.: Rolf Rettich — trad. schwed. Karl K. Peters

Ein neues Buch über Michel, der nun schon weit über 150 Holzmännchen (Symbole seiner Missetaten) besitzt und dessen Phantasie und Unternehmungslust unerschöpflich sind. Astrid Lindgren erzählt von derben Spässen Michels, von albernen Streichen, und doch führt sie den Leser unmerklich dazu, diesen kleinen Kerl als ganzen Menschen zu sehen, mit Fehlern und Vorzügen, mit Schwächen und Stärken, vor allem aber mit einem guten Herzen, Mut und Ausdauer gesegnet.

KM ab 10. Empfohlen. fe

Boshell, Gordon: Käptn Cobwebb

1970 bei Oetinger, Hamburg. 172 S. artif. Fr. 12.80

Toby und David langweilen sich, doch da werden sie in die unglaublichsten Piratenabenteuer hineinverwickelt. Sie fliegen in einer Himmelsbarke und gelangen nach gefährvollen Zwischenspielen auf die Albatros-Insel, wo es ihnen glückt, den Seeräubern den verborgenen Höhlenschatz abzufragen. Das Buch wurde von einem ehemaligen Londoner Journalisten geschrieben, es enthält alle Ingredienzen, die eine anhaltende Spannung hervorrufen, ist gut übersetzt (Künemann) und mit Phantasie illustriert (Tripp).

KM ab 12. Empfohlen. -nft

Bailey, Bernardine: Einar aus Island

1970 bei Klopp, Berlin. 120 S. artif. Fr. 12.—

Einar möchte wie sein älterer Bruder ein Pony haben. Doch verblasst sein Wunsch, nachdem ihm die Pflege eines neugeborenen Lämmchens anvertraut worden ist. Mit aller Hingabe betreut er sein «Krulli». Eines Tages jedoch ist es spurlos verschwunden. Mit einem Freund zusammen unternimmt Einar einen langen, gefährvollen Ritt durch Dunkelheit und Schneesturm, bis er sein Tier glücklich wiederfindet.

Eine ansprechende Geschichte, die nebenher manchen Einblick in die isländische Natur und Lebensart zeigt. Die bezaubernden Illustrationen zeugen für eine ausgeprägt künstlerische Einfühlungsgabe (Susanne Stolzenberg).

KM ab 12. Sehr empfohlen. -nft

Patchett, Mary: Mit 800 Rindern unterwegs

1970 bei Klopp, Berlin. 152 S. artif. Fr. 13.—

Mit ihren Hunden darf Mary, die auf einer australischen Farm heranwächst, sich am grossen Viehtreiben beteiligen. Zum anfänglichen Schrecken erzwingt auch die neue Erzieherin, dass man sie mitnimmt. Sie wird aber je länger je mehr zur liebenswerten Kameradin, die allen Abenteuern zäh und unverwundlich standhält. Eine spannende Geschichte, gut erzählt und reizvoll illustriert.

M ab 12. Empfohlen. -nft

Harnden, Ruth: Floss in Seenot

1970 bei Klopp, Berlin. 144 S. artif. Fr. 13.—

Marc wird vom älteren Bruder sehr von oben herab behandelt. Sein Traum ist ein Boot, mit dem er den Salt River befahren möchte. Beim Zeitungsaustragen freundet er sich mit Miss Matty an. Die eigenwillige Frau bringt ihm Verständnis entgegen und hilft das Floss bauen. Doch durch eine unglückliche Fügung gerät der Knabe ins reissende Stromwasser, das ihn bis ins Meer hinausträgt. Er lernt Todesangst kennen, merkt dann aber auch, dass sein Bruder ihn nicht im Stich lässt. — Die Erzählung packt durch ihre unmittelbare Frische sowie durch die geschickt dargestellten Probleme der Spannung zwischen ungleichaltrigen Geschwistern.

K ab 12. Empfohlen. -nft

Trunec, Hans: Mit Mekkapilgern unterwegs

1970 bei Rosenheimer Verlag. 208 S. Ln. Fr. 17.30

Ungewöhnlich an dieser Reisereportage ist die Tatsache, dass es einem Andersgläubigen gelungen ist, die ganze Pilgerreise inmitten der Pilger mitzumachen. Trunecs Reiseschilderung bietet viele interessante Informationen aus den Ländern, die er dabei durchquerte: Nigeria, Tschad und Sudan. Er gibt uns einen Einblick in die Welt des Orients von einst und jetzt, wo einerseits noch archaische Zustände herrschen, andererseits modernste Autos durch die Strassen flitzen; die Symbolik der Gotteshäuser; die Riten der Wallfahrer und ihre Lebensgewohnheiten während der Pilgerschaft. — Zahl und Qualität der Fotografien lassen aber zu wünschen übrig.

KM ab 12. Empfohlen. gg

Christian, Doris: Die Höhenforscher von Belmonte

1970 bei Schaffstein, Köln. 150 S. Hln. Fr. 11.65

Vier Kinder aus verschiedenen Ländern verbringen ereignisreiche Ferien bei ihren gemeinsamen Grosseltern in Italien. Die Kinder erleben viele Abenteuer und lernen dabei auch, verständlich und rücksichtsvoll zu sein.

Die erzieherischen Absichten sind unübersehbar, sie wurden aber so in die Geschichte eingeflochten, dass sie nicht aufdringlich werden.

KM ab 11. Empfohlen.

ur

Matute, Ana Maria: Yungo

1970 bei Bitter, Recklinghausen. 64 S. Ln. Fr. 11.65

ill.: Klaus Eberlein. — trad. span. Juliane Piron

Ein Junge sucht seine Stimme und findet das Schöne Land. Weiter möchte ich über den Inhalt nichts aussagen: Man muss das feine Buch lesen. Mit Wärme und dichterischer Kraft erzählt die Autorin vom stummen Yungo und der Ueberwindung seines Schicksals. Sie versteht es, die Gestalt aus dem Einzelmenschlichen ins Allgemeingültige zu überhöhen und ihr zeitlosen Glanz zu geben.

Vor allem für sensible und wache Leser ist das schöne, dichterische Büchlein geeignet.

KM ab 12. Sehr empfohlen.

fe

Lornsen, Boy: Abakus an mini-Max

1970 bei Thienemann, Stuttgart. 204 S. Ln. Fr. 13.90

Max Klawitter, wegen seiner geringen Grösse mini-Max geheissen, ist ein heller Kopf. Er hütet ein grosses Geheimnis: Abakus, den dichtenden Computer. Sein Konstrukteur, Professor Benedict C. Frieder, sucht fieberhaft nach dem Fehler, denn ein Computer mit einem Tick ist einfach unmöglich! Mini-Max wird in die Abenteuer hineingerissen und erzählt nun die ganze Geschichte von A bis Z.

Und wie er es erzählt! Mit Schwung, Humor, elegant, leicht und flüssig ist alles geschrieben, ohne der Tiefe zu entbehren. Das Lesen wird zum reinen Vergnügen, und am Schlusse legt man das Buch mit einer gewissen Nachdenklichkeit und einem versteckten Schmunzeln aus der Hand.

KM ab 11. Empfohlen.

fe

Cleary, Beverly: Henry und sein Fahrrad

1970 bei Thienemann, Stuttgart. 120 S. Hln. Fr. 9.40

Henry Huggins ist zwar billig zu einem Hund gekommen, doch nun wünscht er sich brennend ein Fahrrad. Auf jede Weise rackert er Geld zusammen. Das Rad, das er auf einer Versteigerung gewinnt, erweist sich leider als unmöglich. Nach manchen Pechstrahlen lacht ihm plötzlich das Glück. Die muntere Erzählung möchte man sich sprachlich sorgfältiger und weniger salopp wünschen.

KM ab 10. Empfohlen.

-nft

Elsing, Johan Mark: Kolumbus

1970 bei Orell Füssli, Zürich. 204 S. Ppb. Fr. 14.80

Das Leben und Wirken des grossen Abenteurers Christoph Kolumbus, des Don Quijote des Meeres. Sachlich geschrieben und spannend erzählt. — Die Illustrationen wirken fad, nichtssagend und kitschig.

KM ab 10. Empfohlen.

gg

Farley, Walter: Blitz in Gefahr

1970 bei Müller, Rüslikon. 192 S. Hln. Fr. 12.80

Alex Ramsey reitet mit «Blitz», seinem schwarzen Hengst, in das geheimnisvolle Sumpfgebiet der Everglades in Florida und begegnet dort dem Hauptmann de Villa mit seinem Geisterpferd «Silberfee». Diese Bekanntschaft wird Ross und Reiter beinahe zum Verhängnis. Nicht nur die Natur, sondern auch übersinnliche Mächte sind zur drohenden Gefahr geworden. Reales und Irreales mischt sich in dieser packenden Spukgeschichte.

KM ab 12. Empfohlen.

hr

Grzimek, H. In meinem Herzen haben viele Tiere Platz

1970 bei Müller, Rüslikon. 156 S. Ln. Fr. 17.80

Neben Hund und Katze tummeln sich in der Wohnung des bekannten Zoologen Bernhard Grzimek andere, eher aussergewöhnliche Hausgenossen, welche der Zoologische Garten der Hausfrau zur persönlichen Pflege anvertraut hat: Affen, Stinktiere und Flughörnchen, Wolf, Mungo und andere mehr. In erfrischend humorvoller Art berichtet die Autorin in kurzen Kapiteln von diversen interessanten, komischen Erlebnissen und Erfahrungen mit ihren Pfleglingen.

Ein durch ausgezeichnete Fotografien (Michael Grzimek) illustriertes Buch für Tierfreunde.

KM ab 12. Empfohlen.

mü

Jurgielewicz, Irena: Maja und Michael

1970 bei Benziger, Zürich. 172 S. Ln. Fr. 10.80

Statt ihre Sommerferien auf dem Lande zu verbringen, muss sich Maja in der Stadt auf eine bevorstehende Geographieprüfung vorbereiten. Michael, der im gleichen Wohnblock lebt, hilft ihr dabei. Zwischen den beiden halbwüchsigen, von verschiedenen Problemen belasteten Kindern entwickelt sich eine Freundschaft, die für sie der Beginn einer ersten, sehr zarten Liebe ist.

In dieser äusserst feinsinnigen Erzählung stellt die bekannte moderne Autorin ihre bemerkenswerte Einfühlungsgabe in die Probleme junger Menschen von neuem unter Beweis.

M ab 12. Sehr empfohlen.

mü

Künnemann, Horst: Drachen, Schlangen, Ungeheuer

1970 bei Loewe, Bayreuth. 208 S. Ln. Fr. 15.—

Noch heute werden von Zeit zu Zeit Geschichten über Seeungeheuer verbreitet. Im vorliegenden Buch tauchen sie in Bild und Schilderung auf: Seeschlangen, Meerhunde und Riesenkraken, alle die absonderlichen Wesen, von denen die Ueberlieferungen berichten. Eingespinnen ins Seemannsgarn werden sie lebendig, unglaublichste Gestalten, tierische und menschliche Fabelwesen, wie sie einst die Phantasiewelt von Meerfahrern und Forschern erregten. Der Verfasser hat aus vielen alten Chroniken geschöpft und versteht es, in spannenden Kapiteln aus den Bruchstücken eine ungewöhnliche Dokumentation zu schaffen.

KM ab 12. Sehr empfohlen.

-nft

Lang, E. M.: Tiere im Zoo

1970 bei Ott, Thun. 104 S. Ln. Fr. 12.80

ill. fot 49 Taf. Elsbeth Knöll-Siegrist

Der Basler Zoodirektor hat zusammen mit einer bekannten Tierfotografin ein prächtiges kleines Buch geschaffen, das jeden Tierfreund begeistern wird. Etwa 50 Tierarten werden uns in ausgezeichneten, ganzseitigen Bildern vorgestellt. Ein kurzer Text gibt Auskunft über die wesentlichen und besonders interessanten Eigenarten der abgebildeten Tiere.

Ein Buch für Kinder und Erwachsene.

KM ab 11. Sehr empfohlen.

hr

Stemmer, Josef. Begegnung mit den Planeten

1970 bei Mondo, Lausanne. 188 S. Ln. Fr. 8.—

ill. col. + fot. col. Bilder gegen «Mondo»-Punkte

Der Band kann als Fortsetzung des 1966 erschienenen Mondo-Buches «Weltraumfahrt» betrachtet werden. Er befasst sich im 1. Teil mit der Dokumentierung des Programms der Apollo-Raumschiffe 7 bis 13. Im 2. Teil werden einige besondere Projekte der nächsten Zukunft skizziert und die Ausbildung der Astronauten, ihre Ernährung und die Lebensbedingungen im Weltraum beleuchtet.

Ueber 60 Farbfotos und viele Zeichnungen bereichern diese Dokumentation. Dem Laien ist hier ein Sachbuch in die Hand gegeben, das auf leichtfassliche Art die technischen Aspekte der Weltraumfahrt nahebringt.

KM ab 10. Empfohlen.

gg

Vom 13. Jahre an»

Adla, Zdenek: *Kleopatra in der Gitarre*

1970 bei Sauerländer, Aarau. 191 S. Ln. Fr. 12.80

ill. mon. D. Lange — trad. tschech. Jitka Bodlakova

Kleopatra ist diesmal ein fabelhafter Edelstein, der aus einer Auslage gestohlen wird und nun vom berühmten Detektiv wieder beigebracht werden soll. Ein handfester Krimi also — und doch noch mehr: eine Verulkung der Gattung Krimi und Superdetektiv. Trotz der etwas verworrenen Handlung kann die Lektüre doch gefallen, zumal die Figur des Jugendlichen Paolo sehr sympathisch wirkt und junge Leser ansprechen wird. Dass die parodistische Haltung nicht immer unverkrampft wirkt, dass vielfach Gelegenheiten verpasst werden, da mit überlegener Satire bessere Wirkung erzielt würde als mit dick und plump platzenden Gags, das alles wird er übersehen, wenn er das Buch in einem Zuge liest.

KM ab 14. Empfohlen.

fe/rdk

Bayer, Ingeborg: *Begegnung mit Indira*

1970 bei Arena, Würzburg. 168 S. artif. Fr. 11.65

Am Beispiel einer alten Burenfamilie wird gezeigt, wie hart und unverständlich die Rassengesetze in Südafrika sind. Eindrücklich und mit viel Verständnis sind die Probleme geschildert.

KM ab 14. Empfohlen.

ur

Otava, Merja: *Steine sind stumm*

1970 bei Sauerländer, Aarau. 167 S. Ln. Fr. 11.80

Episoden aus dem Leben eines Mädchens auf der Schwelle zum Erwachsensein. Scheinbar ohne Zusammenhang werden Gedanken, Erlebnisse, traurige und erfreuliche, aneinander gereiht.

Ein stilles Buch, es schildert den Alltag einer finnischen Schülerin, ohne Sensationen, aber auch ohne romantische Verzuckerung.

M ab 13. Empfohlen.

ur

Anton, Ferdinand: *Im Regenwald der Götter*

1970 bei Ueberreuter, Wien. 160 S. Ln. Fr. 14.80

Eine Expedition zu den Lacandonen, den letzten Maya, und ihren geheimnisvollen Tempeln im Dschungel Mexikos an der Grenze gegen Guatemala.

In diesem Buch geht es dem bekannten Verfasser, einem Kenner der Maya-Kultur, nicht in erster Linie um die Darstellung von überwucherten Kulturstätten. Mit guter Beobachtungs- und Einfühlungsgabe schildert er Wesen und primitive Lebensweise der letzten Abkömmlinge der Maya. Diese Schilderungen werden durch Einflechtungen meist lustiger Erlebnisse der Expeditionsteilnehmer angenehm aufgelockert. Für Interessierte ein lesenswertes Buch, das sprachlich klar geschrieben und mit gutem Druck und adäquaten Fotos versehen worden ist.

KM ab 13. Empfohlen.

li

Hetmann, Frederik: *Goldrausch in Alaska*

1970 bei Arena, Würzburg. 230 S. Ppbd. Fr. 12.80

Unter diesem Titel schildert der bekannte Autor die Geschichte von der Erschliessung Alaskas durch die Russen (Bering, Steller, Baranow, Rezanow, Veniaminow und anderen), dann den Verkauf Alaskas an die USA (1867), den grossen Rush zu den Goldgruben am Klondike und in Nome und schliesslich den Erdölboom an der Prudhoe Bay.

Das anschaulich, klar verfasste Werk zeigt, dass auch ein geschichtliches Sachbuch fesseln und mitreissen kann. Neben der geschichtlichen Erforschung des Landes vermittelt es auch lebendige Eindrücke von den schwierigen Lebensbedingungen in Alaska und erhellt seine wirtschaftliche, politische und militärische Bedeutung.

KM ab 13. Empfohlen.

li

Noack, Hans-Georg: *Rolltreppe abwärts*

1970 bei Signal, Baden-Baden. 158 S. Ln. Fr. 11.65

Noack greift in dieser Erzählung ein brennendes Problem auf. Jochens Eltern sind geschieden, die Mutter geht zur Arbeit und wendet ihr Interesse einem neuen Mann zu. Der Junge gerät in üble Gesellschaft. Im Warenhaus begeht er Diebstähle und landet schliesslich in einem Heim der Fürsorgeerziehung. Er ist weit weniger ein schwieriger Fall, wie das seine Vorgesetzten meinen, als ein Pechvogel, der immer im unrechten Augenblick sich in neue Schuld verstrickt. Dass er scheitert, geht im Grund nicht auf sein Konto, sondern auf das der verantwortlichen Mitmenschen, denen die klaren Massstäbe fehlen.

Das fesselnd geschriebene Buch ist zugleich eine Herausforderung zum Nachdenken. Es zeigt, wie mangelhaft trotz Psychologie und gutem Willen die Institutionen unserer Wohlstandsgesellschaft oft sind, wenn keine mitmenschliche Einfühlung vorhanden ist.

K ab 13. Sehr empfohlen.

-nft

Colman, Hila: *Claudia, wo bist du?*

1970 bei Rosenheimer Verlag. 160 S. Ppbd. Fr. 12.80

Claudia Nichols läuft mit sechzehn Jahren von einem wohlbehüteten Zuhause und der Schule, die ihr die besten Ausbildungsmöglichkeiten bieten würden, weg. Sie hofft, in New York im Village in einer netten Kommune mit netten jungen Leuten zusammenarbeiten zu können. Die Wirklichkeit sieht wesentlich anders aus als die Erwartungen. Während die Eltern fieberhaft nach ihrer Tochter suchen, wird Claudia hart umgetrieben. Trotzdem ist ihr Entschluss unverändert: Sie will nicht mehr ins Elternhaus zurück, sondern selbständig, wenn auch bescheiden, für ihren Unterhalt sorgen. Ein grossmütiger väterlicher Zustupf ermöglicht ihr einen neuen Anfang in New York.

Ein eigenwilliges Mädchen bleibt trotz Hasch und Unmoral der Grossstadt anständig und wird den Weg zur Selbständigkeit in Abkehr von der üblichen Jagd nach Geld und Erfolg finden. Dieser Weg ist in sauberer Sprache aufgezeigt. Leider hat das Buch einen billigen Einband.

M ab 15. Empfohlen.

ssr

Gordon, Ethel E.: *Miranda*

1970 bei Rosenheimer Verlag. 160 S. Ppbd. Fr. 12.80

Miranda und Brian haben durch einen Autounfall allzu früh ihre Eltern verloren. Weder die Grossmutter in Südfrankreich, noch der Grossvater in Mexico nehmen sich der Kinder an, da sie gesellschaftlich und persönlich zu stark beansprucht sind. Miranda überwindet in einem Internat in Montreux die bittere Enttäuschung über die Trennung von ihrem geliebten Bruder und über die Unzulänglichkeit ihrer nächsten Verwandten. Aber es warten ihrer noch weitere schmerzliche Ablösungen von der Vergangenheit, bis sich ihr schliesslich eine erstrebenswerte, sichere Zukunft öffnet.

Eine unterhaltende Schilderung der Entwicklung eines vom Leben hart angefassten Mädchens aus gehobenen Kreisen.

M ab 15. Empfohlen.

ssr

Jaen, Antonio: *Spanien*

1970 bei Mondo, Lausanne. 157 S. Ln. Fr. 8.—

ill. fot. — Bilder gegen «Mondo»-Punkte

Mit hervorragender Vielseitigkeit dokumentiert dieses Buch die geographische, geschichtliche und kulturelle Eigenart Spaniens, eines Landes, das innerhalb unseres Kontinents seine ganz besondere Entwicklung durchgemacht hat. Der lebendige Text und die ausdrucksvollen Fotoaufnahmen fügen sich zu einem ganzen, wobei besonders auch der Alltag der Gegenwart eine plastische Deutung erfährt.

KM ab 14. Sehr empfohlen.

-nft

Kocher, Hugo: *Unheimliche Fracht*

1970 bei Loewe, Bayreuth. 224 S. Ln. Fr. 15.—

Hugo Kocher erweist sich auch in seinem neuesten Buch als meisterhafter Erzähler. Er schildert Abenteuer, die den Menschen wie von unsichtbarer Hand anrühren und zum Spielball des Schicksals werden lassen. Es ist ein Abenteuerbuch, das in seiner sprachlichen Ausdrucksform, seiner bildhaften Gestaltung und seiner spannenden Schilderung eigener und fremder Erlebnisse überdurchschnittlich ist. Dass man an dieser «Anthologie des Grauens» ein bibliographisches Register am Ende des Buches vermisst, ist eigentlich der einzige Einwand, der zu erheben ist.

KM ab 13. Sehr empfohlen.

gg/rdk

Reid, Meta M.: *Das Haus an der Spanier-Bucht*

1969 bei Rex, Luzern. 258 S. Ln. Fr. 13.80

Die sechzehnjährige Amabel, vom Wunsche, Malerin zu werden, besessen, darf mit zwei jüngeren Freundinnen das Ferienhaus ihrer Tante benützen, ein einsames, verfallenes Haus am Meer. Während die Tante im Spital liegt, erleben die drei Mädchen in den Nächten unheimlichen Spuk. Eine Zigeunerin hilft ihnen ungewollt, die Lösung des Rätsels zu finden. Während Amabel eine Fülle von Motiven skizziert, forschen die zwei Jüngeren nach dem Geheimnis und entdecken gleichzeitig eine Schwarzbrennerei. Amabel reift am Erlebten zur echten Künstlerin.

Historische Ereignisse spielen in die romantischen Erlebnisse dreier Ferienkinder hinein: voller Spannung erwartet der Leser die Lüftung der Geheimnisse. Ein ansprechendes, flüssig geschriebenes Buch.

M ab 13. Empfohlen.

ssr

Stevenson/London/Melville: *Inseln unter dem Kreuz des Südens*

1970 bei Union, Stuttgart. 266 S. artif. Fr. 15.—

Das umfangreiche Buch enthält zehn Meistererzählungen aus dem Stillen Ozean. Für ihre Qualität zeugen die Namen der Verfasser: Alle drei bekannte Klassiker der Abenteuererzählung, die den Schauplatz ihrer Geschichten aus eigener Anschauung kannten. Sie haben es — jeder auf seine Art — so meisterhaft verstanden, ihre Eindrücke festzubannen und die geheimnisumwitterte, bald verlockende, bald abweisende Atmosphäre der Szenerie ihrer Erzählungen heraufzubeschwören, dass der Herausgeber erfreulicherweise auf jegliche Illustration verzichten durfte.

K ab 15. Empfohlen.

li

Wendt, Herbert: *Schwarze Schatten über d. Amazonas*

1970 bei Signal, Baden-Baden. 120 S. Ln. Fr. 15.—

Der Autor hat schon durch frühere Werke bewiesen, dass er ein Kenner Südamerikas und der dortigen Indianer ist. Sein neuestes Buch ist ein erschütternder Tatsachenbericht über den gegenwärtigen Völkermord an den Urwald-Indianern von Brasilien, an dem sich ausgerechnet auch jener Indianerschutzdienst beteiligt hat, der in aller Welt als beispielhaft galt.

KM ab 15. Sehr empfohlen.

gg

Kleine Bücherei

Rettich, Margret: *Allerlei um mich herum/Dies und das*

1970 bei Oetinger, Hamburg. Je 8 S. kart. je Fr. 5.80

Die beiden Bilderbüchlein in fester, unzerreissbarer Ausführung wenden sich an unsere Kleinsten. Die einzelnen Bilder sind einfach, klar und ansprechend in Form und Farbe.

KM ab 3. Empfohlen.

fw

Baumann, Hans: *Buchstaben zu verkaufen*

1970 bei Loewe, Bayreuth. 45 S. artif. Fr. 4.70

Viele kurze, wenig lange, meist lustige, oft schelmisch tief sinnige Gedichte von Käuzen und Baggern, von

Katzen und Eisenbahnsignalen sind in diesem Bändchen vereinigt. Eine Kostprobe:

Was der Bagger sich wünscht. Mit nichts in den Zähnen / so lange gähnen, / bis ein Vogel sich traut / und sein Nest in mir baut.

KM ab 8. Empfohlen.

ka

Guggenmos, Josef: *Seid ihr alle da?*

1970 bei Loewe, Bayreuth. 45 S. artif. Fr. 4.70

Das Bändchen enthält zwei Kasperstücke und eine kurze Anleitung zum Spielen: «Die vier Nasen» und «Zauberer Schlotterhose».

Die beiden Stücke stehen über dem Durchschnitt, wenn sie auch nicht sehr differenziert sind. Dafür werden Kinder sie technisch und sprachlich um so eher bewältigen.

KM ab 8. Empfohlen.

ka

Korschunow, Irina: *Ich heisse starker Bär*

1970 bei Hörnemann, Bonn. 45 S. artif. Fr. 7.—

Der 9jährige Martin spielt gern Indianer und nennt sich dabei «Starker Bär». Auf einer gemeinsamen Bergtour bewährt er sich bei der Rettung des verunglückten Vaters.

Die Geschichte ist einfach, flüssig und anschaulich geschrieben.

KM ab 9. Empfohlen.

fw

Merz/Ströbele: *Das Büchlein vom Wasser und vom Brot*

1970 bei Auer, Donauwörth. 48 S. brosch. Fr. 3.—

Ein auf katholischer Unterweisung beruhendes Werklein über Taufe und Eucharistie.

KM ab 9. Empfohlen.

gg

Seymour, Henry: *Vorsicht vor alten Damen*

1970 bei Ueberreuter, Wien. 160 S. brosch. Fr. 2.90

Fahrraddiebstahl, Ladeneinbruch, die ersten Spuren einer gefährlichen Einbrecherbande! Sie wird nach vielen aufregenden Situationen durch Inspektor Dixon zur Strecke gebracht, wobei einer unternehmungslustigen Jugendbande wichtige Rollen zufallen. Fesselnde Unterhaltungslektüre.

KM ab 11. Empfohlen.

st

Reprisen

Twain, Mark: *Prinz und Bettelknabe*

1970 bei Hoch, Düsseldorf. 224 S. artif. Fr. 17.30

Die romantische, rührende Geschichte vom englischen Königssohn, der im Spiel seine Kleider mit einem Bettelknaben tauscht und beinahe seinen Thron verliert.

Eine erfreuliche Wiederbegegnung mit dem klassischen, fast vergessenen Jugendbuch in trefflich illustrierter Neuauflage (Horst Lemke).

KM ab 12. Empfohlen.

hr

Bürger, Gottfried A.: *Münchhausen*

1970 bei Ueberreuter, Wien. 127 S. Ln.

Die berühmten Abenteuer des Lügenbarons werden in der Reihe Jugendklassiker in neuer Bearbeitung (Gerhard Aick) vorgestellt. Die vielen Federzeichnungen von Erich Hölle geben die spuk- und märchenhafte Atmosphäre treffend wieder.

KM ab 12. Empfohlen.

-nft

Herder (Hrsg.): *Kleines Bildungsbuch*

1970 bei Herder, Freiburg i. B. 784 S. artif. Fr. 28.90

Das bekannte und bewährte Standardwerk für junge Menschen ist als neubearbeitete Jubiläumsausgabe erschienen. Es bietet einen umfassenden Einblick in alle wesentlichen Lebensbereiche des Menschen. 430 ein- und mehrfarbige Illustrationen ergänzen und verdeutlichen den Text.

KM ab 13. Empfohlen.

gg

Gehrts, Barbara: Fortunatus

1970 bei Loewe, Bayreuth. 176 S. artif. Fr. 10.60

Die Abenteuer und Reisen des Fortunatus werden hier im oft etwas derben Volksbuchton wiedererzählt (Erstdruck 1509!) Mannigfaltig sind die Erlebnisse, nicht immer sehr moralisch, die der Günstling des Schicksals, der Besitzer des Glückssäckels und des Wunschhütchleins durchlebt. Illustrationen: Herbert F. Plahl.

KM ab 13. Empfohlen.

li/Ka/rdk

Habeck, Fritz: Doktor Faustus

1970 bei Jugend und Volk, Wien. 192 S. artif. Fr. 13.—

Der Verfasser lässt die Geschichte des Doktor Faustus im Verlaufe eines Prozesses durch dessen Schüler, den Magister Karr, erzählen. Die gelungene Neufassung des alten Volksbuches vom berühmten Magier und Teufelsgenossen Faust gibt ein recht lebendiges, farbiges Bild der Welt des 16. Jahrhunderts: Ill.: Zinkätzungen: Haimo Lauth.

KM ab 14. Empfohlen.

hr

Malcolm, Elisabeth: Ich möchte die Wüste grün machen

1970 bei Hörnemann, Bonn. 150 S. Ln. Fr. 11.65

Ein anregender Einblick in die Gefühlswelt eines Teenagers, fesselnd bis zum Schluss: Im erst verabscheuten Poesiealbum beschreibt Andrea ihre Erfahrungen mit Erwachsenen und Gleichaltrigen. In gediegener Aufmachung publiziert.

M ab 15. Sehr empfohlen.

ssr

Varia

Verne, Jules: Robur, der Eroberer

1970 bei Diogenes, Zürich. 336 S. Ln. Fr. 15.—

Ein echter, vollblütiger Verne-Roman: Damals kühne Utopie — heute selbstverständliche technische Errungenschaft: Der eigenwillige, geniale Erfinder Robur entführt drei Amerikaner auf eine dramatisch verlaufende Weltreise auf seinem Riesenhubschrauberschiff. Der Sieg des Prinzips «schwerer als Luft» ist damit vorausgesagt. — In der bekannten, gediegenen Ausgabe «Klassische Abenteuer», textlich und illustratorisch auf der Erstausgabe von 1886 fussend.

KM ab 12. Empfohlen.

rdk

Popp/Pleticha: Wir leben seit 5 Sekunden

1970 bei Arena, Würzburg. 407 S. artif. Fr. 28.90

ill. col. + fot.: Arena-Sachbuch, 7. erw. Auflage

Dieser Grossband bietet ein Bild von der unfassbaren und unvorstellbaren Grösse des Weltalls, seiner Entstehung und seinem Bewegungsablauf. Er gibt einen umfassenden Einblick in die Entstehung unseres im Vergleich zum Weltall winzig kleinen Planeten Erde, der Entwicklung seiner Tier- und Pflanzenwelt und der grossartigen Leistungen, deren der Mensch fähig ist. Schliesslich weist er auf die gewaltigen Kräfte hin, die in den Atomen schlummern und den Nutzen, den sie für uns Menschen darstellen.

Ein schönes Geschenk für jeden naturwissenschaftlich Interessierten.

KM ab 14. Empfohlen.

gg

Schlichting, Heinz P.: Energie

1970 bei Ueberreuter, Wien. 256 S. Ln. Fr. 19.80

Ein Sachbuch, wie es sein soll: Verständlich und fesselnd geschrieben, gut illustriert. Es informiert über die Energiequellen der Erde, über Wind, Wasser, Kohle, Erdöl, Erdgas und Atomkraft. Zugleich bietet es eine packende Geschichte der Erfindungen, durch welche diese Energien genutzt werden, vom Wasserrad bis zur Rakete.

K ab 16 und Erwachsene. Sehr empfohlen.

hr

Bono/Gatland: Grenzen im All

1970 bei Orell Füssli, Zürich. 272 S. artif. Fr. 19.50

ill. col. + fot. 80 Taf. — trad. engl. Elisabeth Moser Ein sympathisches Sachbuch, das kurze Bilanz aus dem ersten Schritt ins All (Mondlandung) zieht, das sachlich bisherige Erfahrung und angestrebte künftige Möglichkeiten in realistische Relation zu bringen sucht. Künftige Teilschritte werden analysiert: Raum-Relais-Stationen, Verbesserung des Raumtransportes (ohne Materialpreisgabe!), Raketen für Passagierverkehr, Erforschung unseres Planetensystems.

80 Farbtafeln, Fotos und mehrheitlich technische Zeichnungen, klar, zum Teil schematisch gehalten, orientieren über Konstruktionsmöglichkeiten, Ballistik, und anderes mehr. Wer das vorzügliche Buch als Nachschlagewerk verwendet, findet geschickt gesetzte Seitenüberschriften.

K ab 13 und alle besonders Interessierten. Sehr empfohlen.

rdk

Ruhla, F.: Als die Griechen noch nicht Griechen hiessen

1970 bei Rosenheimer Verlag. 125 S. artif. Fr. 12.—

Wer im «alten Griechenland» nur einen ästhetisch-heiligen, unantastbaren Tempelbezirk erkennen will, der lasse die Finger von diesem Buch. Wer indessen auch den «alten Griechen» Lebenslust, Schlaueit, Hornochserei neben stupender Einsicht und Weisheit — kurz Menschlichkeit im vollen Spektrum zubilligen bereit ist, der greife zu. Er wird es nicht bereuen, mit dem Autor zusammen, frivol-leichtfertig und doch solid fundiert, einen munteren Durchgang durchs antike Hellas unternommen zu haben. Kongenial zum Text sind gutmütig mokante Karikaturen (Dieter Klama) eingestreut. — Geeignet zu heiterer Auffrischung verschütteten Wissens oder zu sehr vergnüglicher erster Kontaktnahme.

KM ab 15 und Erwachsene. Empfohlen.

rdk

Nicht veröffentlichte Rezensionen

Aus Platzgründen müssen wir nun schon seit Jahren davon absehen, die negativen Rezensionen im vollen Wortlaut zu veröffentlichen. Interessenten kann auf Anfrage (Rückporte erwünscht!) Auskunft erteilt werden. Den Verlegern steht auf Verlangen während einer Frist von zwei Jahren (seit Herausgabe der betreffenden Liste) ein Doppel des Berichtes zur Verfügung. rdk

Nicht empfohlen

Allan, Mabel Esther	Gefahr in Wales
d'Ami, R. (Hrsg.)	Tiere an Strand und Küste
Bendova, Krista	Krach-Bum und 15 Affen
de Cesco, Federica	Der Berg des grossen Adlers
Gast, Lise	Ferienfahrt mit Zwillingbrüdern
Gross, Heiner	Willi u. d. fliegende Strassenbahn
Hahn, Annemarie	Die Fahndung läuft
Haehnel, Ruth (Hrsg.)	Weihnacht der Kinder
Haushofer, Marlen	Schlimm sein ist kein Vergnügen
Kranz, Herbert	U T greift ein
Kruse, Max	Grosser Spass im kleinen Zoo
Lachs, Minna	Was Andy ... zum Geburtstag ...
Menzel, Roderich	Die besten elf Skiläufer
von Muralt, Inka	Jeder Baum wirft seinen Schatten
Prigent/Suter	Der grosse Gartenhut
Rubin, Eva-Johanna	Ri-ra-risch
Sachs, Marylin	Veronika
Sonntag, Charlotte	Professor Grosser Häuptling
Spang, Günther	Ein Teufel namens Fidibus
Thudichum, Marina	Die wundersame Stiefelreise
NSB/Hrsg.	Wissen, 12. Bd. Bildungsbücher
<i>Abgelehnt</i>	
Härtling, Peter	... und das ist die ganze Familie
Kruse, Max	Der dicke Löwe kommt zuletzt
Weismann, Peter	Polko im Schilderwald